This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

UC-NRLF
$B 278 408

Digitized by Google

THE LIBRARY
OF
THE UNIVERSITY
OF CALIFORNIA

FROM THE LIBRARY OF
COUNT EGON CAESAR CORTI

-AGRIC.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Spargelbuch,

oder

Anweisung,

auf eine seither in Deutschland unbekannte und ganz einfache Art,

den Spargel 10 bis 12 Zoll lang gerade, wie eine Wachskerze, und von der Dicke eines Zolles im Durchmesser zu erziehen und die Spargelbeete durch 20 Jahre in vollkommen tragbarem Stande zu erhalten.

Durch 30jährige Erfahrungen geprüft, und zum Nutzen und Vergnügen

Herausgegeben

von

Jos. Fr. v. Lamsdorf,
Gutsbesitzer.

Linz, 1820.
Im Verlage der k. k. privil. akademischen Kunst- Musik- und Buchhandlung.

Digitized by Google

Conti II

Digitized by Google

SB 325
L3

Der Spargel,

oder

Versuche und Erfahrungen

über

die Cultur des Spargels.

M753132

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Es sind schon mehr als zwanzig Jahre verflossen, daß von dem Verfasser verschiedene Aufsätze über die Garten-Cultur in periodischen Schriften erschienen sind, die damahls nicht ohne Beyfall aufgenommen wurden.

Die vielen wissenschaftlichen Bücher, welche jedoch seit dieser Zeit über diesen Gegenstand gedruckt worden sind, haben den Verfasser zur Überzeugung gebracht, daß seine Arbeiten in diesem Fache gänzlich entbehrlich seyen. — Er hat sich dem practischen Leben im ganzen Sinne des Wortes überlassen, und seine Tage zwischen Berufsgeschäften, Reisen, Land- und Gartenleben getheilt.

Dermahlen aber, wo der Abend seines Lebens herannahet, und die abnehmenden Kräfte es ihm nicht mehr gestatten, den gan-

M753132

Digitized by Google

zen Tag bey jeder Witterung im Freyen thätig zu seyn, hat er die Muße benützt, um seine mehr als dreyßigjährigen Erfahrungen über einen Gegenstand bekannt zu machen, dem seither nur äußerst wenig Sorgfalt gewidmet worden ist.

Die Lage, in der sich der Verfasser befindet, die Mittel, welche er zu seinen Versuchen und Beobachtungen gebrauchen, und die Zeit, die er dazu verwenden konnte, haben freylich sein Unternehmen erleichtert! Niemand wird ihm den Vorwurf machen, daß er seinen Gegenstand nicht vollkommen gekannt, oder aus Büchern gesammelt habe.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Urtheil über dieses Werk
von einem großen Oekonomen.

Schon längst haben unsere besten ökonomischen Schriftsteller gesagt, daß es in der Spargel-Cultur in Deutschland noch Nacht sey. Wir besitzen darüber kein Hülfsbuch, in dem der Unkundige Belehrung findet, und dasjenige, was davon in einigen Gartenbüchern vorkommt, ist so unvollständig und oft so widersprechend, daß es keine Erwähnung verdienet. Wirklich gehört ein Aufwand an Zeit, Mühe und Geld dazu, Erfahrungen über ein Gewächs zu sammeln, dessen Entwickelung unter der Erde vor sich geht, und daher dem Auge des Menschen verborgen ist. Von dem Herrn Verfasser, welcher in vielen Ländern den Spargelbau an Ort und Stelle gesehen, und mehr als 30 Jahre mit Beharrlichkeit selbst Versuche angestellt hat, ist dieses Problem gelöst worden. Dem Spargelliebhaber eröffnet sich hier eine neue Welt; da ist keine Stubenluft, keine Hypothesen sind zu finden. Wir sehen den alten Practiker im lebendigen Handeln, und was er spricht und lehrt, ist neu, einfach und wahr.

Digitized by Google

Anmerkung.

Das in diesem Buche vorkommende Geld, ist nach dem zwanzig Guldenfuße Conventions-Münze, und das Getreidemaß nach dem Wienerfuße berechnet.

Unter Fuhre wird stets ein zweyspännig beladener Wagen verstanden.

Der Verfasser erkläret, daß weder Spargelsamen noch Wurzeln bey ihm zu kaufen sind. Er will sich dem Verdachte nicht aussetzen, als wenn er dieß kleine Buch in der Absicht geschrieben habe, um seine Produkte anzubringen. Sein einziger Endzweck ist die Kunst, schönen, dauerhaften Spargel zu erziehen, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Digitized by Google

Einleitung.

Nachdem wir während des langen Winters alle frische Gemüse entbehrt haben, erscheint der Spargel, welchen man mit Recht den König der Küchengewächse nennt, zuerst im Frühjahre; wen mag es wundern, daß er alsdann so viele Liebhaber findet?

Jedermann sieht gern eine Schüssel Spargel auf seinem Tische, aber Jedermann beklagt sich auch über den hohen Marktpreis, in dem er sich stets erhält. Überdieß haben Spargelliebhaber die richtige Beobachtung gemacht, daß seine Erzeugung mit jedem Jahre abnehme, und daß in den 1770ger und 1780ger Jahren ungleich mehr, und auch schönerer Spargel auf die Märkte gebracht worden sey, als in neueren Zeiten.

Es ist richtig und durch die Erfahrung erprobt, daß von keinem Garten-Producte ein so hoher Ertrag zu gewinnen sey, als von dem Spargel; und dennoch ist seine Cultur im Abnehmen.

Die Ursache ist leicht zu entdecken: sie liegt theils in den Getreidpreisen, welche durch Krieg und Mißjahre oft zu einer beyspiellosen

Digitized by Google

Höhe sich geschwungen haben, theils in dem seit 30 Jahren um die Hälfte gestiegenen Taglohne. Als man die besten Wiesen zum offenbaren Nachtheile des Viehstandes in Getreidfelder verwandelte, und schöne Weinberge ausrottete, um Haber hinein zu säen, war für die Spargel-Cultur keine freundliche Aussicht vorhanden. Ich kenne mit Mauern und andern Einfriedungen umgebene große Gärten, wo noch vor 25 Jahren beträchtliche Spargelanlagen vorhanden waren; sie haben dem Korn- und Kartoffelbau Platz machen müssen: auch im freyen Felde bey den Krautäckern wurde sonst viel Spargel angebaut, er ist auch größten Theils von da verdrängt worden.

Hierzu kommt noch eine gewisse Verarmung der untern Classe. Der Gärtner, welcher bloß von den Erzeugnissen seines oft beschränkten Raumes lebt, scheuet theure Vorauslagen, und der Zeitraum von drey bis vier Jahren, in welchem der neu angelegte Spargel nicht geschnitten werden kann, ist für ihn zu lang.

Nur bey Bemittelten ist noch etwas von der Spargel-Cultur vorhanden. Man trifft selten einen Garten an, in dem nicht einige Spargelbeete sich befinden, welche mit beträchtlichen Kosten angelegt worden sind. Mancher Besitzer, nachdem er mehrere Jahre auf den Genuß gewartet hat, glaubt 20 bis 25 Jahre ernten zu können, allein die Beete sind gewöhnlich im schlechten Zustande, und kaum ist

Digitized by Google

einige Jahre geschnitten worden, so ist der Spargel oft so elend, daß man ihn im Garten gar nicht erdulden kann, oder die Wurzeln sind ausgegangen.

Ich habe die Spargel-Cultur in mehreren südlichen Ländern selbst gesehen, aber keinen Vortheil für unser deutsches Clima daraus ziehen können. Dort kostet der Anbau des Spargels wenig Mühe; man legt Samenkörner in die Weinberge, an Raine und andere Orte, hält sie vom Unkraute rein, und im zweyten, längstens im dritten Jahre ist der Spargel vollkommen. Das Düngen ist unbekannt, und würde auch bey der außerordentlichen Vegetation nur Nachtheil bringen.

Ich habe den Spargelbau auch zu Bamberg, Darmstadt, Leipzig, Nürnberg, Prag, Regensburg, Ulm und Wien gesehen, aber überall den alten Handwerksbrauch gefunden; aller Orten gräbt man die Beete aus, legt Würzeln, und verfährt dabey, wie es die Großältern gemacht haben.

In Gegenden, wo eine tiefe, fette, trockene Dammerde, mit Leim und Sand vermischt, die Hauptbestandtheile des Bodens ausmachen, wächst der Spargel am liebsten; da erfordert seine Cultur freylich wenig, z. B. in den Niederlanden am Ufer der Schelde, zu Freundorf bey Wien, im Capuziner Garten zu Günzburg in Schwaben, zu Egolsheim bey Erlangen, zu Prosnitz in Mähren und andern

Digitized by Google

Orten; allein man liebt auch den Spargel in Orten, wo der Boden für ihn nicht günstig ist, und für diese ist das vorliegende Werk eigentlich bestimmt.

Ich werde meinen Lesern den Weg kennen lehren, auf dem ich meine Erfahrungen vom Spargel gesammelt habe; es wird dieses Manchem um so willkommener seyn, als man nirgends mehr Eigensinn, wie bey den Gärtnern antrifft: ich habe es so gelernt, die andern Gärtner machen es auch so, ist ihre gewöhnliche Sprache, sobald sie etwas auf eine ihnen fremde Art vollbringen sollen.

Bekennen muß ich es jedoch, daß ich aller Mühe und Kosten ungeachtet, die ich auf die Spargel-Cultur verwendete, doch nicht viel weiter würde gekommen seyn, wenn der Zufall mir nicht geholfen hätte. Vieles, das wir dermahlen besitzen, hätten weder unsere Beobachtungen, noch Erfahrungen ohne ihn zu Stande gebracht. Alsdann ist es aber auch das Ey des Columbus, und jeder fragt: ist das die ganze Kunst?

Digitized by Google

1.

Naturgeschichte des Spargels.

Der Spargel, asparagus officinalis, wird in Deutschland hier und da auf trockenen Anhöhen und in hochliegenden Wäldern auf freyen Plätzen wildwachsend angetroffen; seine Stängel sind holzig, von widerlichem Geschmacke, haben die Dicke eines Strohhalmes, und sind ganz ungenießbar. Die Schriftsteller, welche den Spargel einer kurzen Abhandlung gewürdigt haben, behaupten, daß unser dermahlige Gartenspargel von diesem wilden abstamme, und durch die Cultur nach und nach in einem so hohen Grade veredelt worden sey. Dieß ist mir jedoch ganz unwahrscheinlich; ich habe durch die Güte eines Botanikers sieben dergleichen wilde Spargel-Pflanzen erhalten, selbe in ein mit guter Erde zubereitetes Beet versetzt, und sie sorgfältig gewartet, ohne daß ich nach fünf Jahren eine Veredlung entdecken konnte. Der Spargel erreichte zuletzt nicht die Dicke eines gewöhnlichen Federkiels, und der holzige unangenehme Geschmack war ihm geblieben. Der Same von diesem wilden Spargel war nach seiner Zeitigung so groß, wie ein Mohn-Körnchen, und von grauer

Digitized by Google

weißlicher Farbe; ich habe ihn gesäet, aber nur einige Pflänzchen sind aufgegangen, dem Auge kaum sichtbar, die von der Hitze und den Insecten bald zu Grunde gerichtet worden.

Haben doch auch Schriftsteller uns belehret, daß unser beliebte Garten-Sellerie, Apium dulce, von dem in Sümpfen wildwachsenden giftigen Sellerie, Apium graveolens, mit seinem doldenblüthigen stinkenden Geruche abstamme!

In dem Appendix der Fasti Limburgenses von Johannes Gensbein, Stadtschreiber zu Limburg an der Lahn, zuerst durch Faust von Aschaffenburg herausgegeben 1617, dann neu verlegt Worms 1628, findet man folgende interessante Stelle:

„Als man schrieb 1271 in der Karwoche „kahmen die letzten Kreuzfahrer aus dem ge„lobten Lande heim; sie brachten weder Sil„ber noch Gold noch Edelgesteine, aber kost„bare Sämereyen aus warmen Ländern mit, „genannt Artischocken, Spargel, Isop, La„vendel u. a. m. Einige trügen Baumlein und „Staudlein, und übergaben sie dem Custos „Schell für den obern Kirchen Garten."

In Robert Saunders Reisen liest man, daß am Gestade des Meeres Marmora und in Anadolien der Spargel wild und sehr schön wachse, daß er bey den Türken auch in Gärten angebauet, und häufig auf den Märkten zu Constantinopel angetroffen werde. Es ist

Digitized by Google

daher viel wahrscheinlicher, daß wir den größten Theil unserer Garten-Gewächse den Kreuzzügen zu verdanken haben.

Der Spargel war schon den Römern bekannt, und wurde von ihnen mit vieler Sorgfalt cultivirt. Mehrere Schriftsteller machen seiner Erwähnung, und nennen ihn eine delicate Speise für die Tafeln der Vornehmen. Sueton erzählt uns im Leben des Augustus, daß dieser Kaiser ein so großer Liebhaber des Spargels gewesen sey, daß, wenn er etwas eiliges angeordnet, sich des Sprichwortes bedient habe: Velocius quam asparagi coquantur, geschwinder, als der Spargel zu kochen braucht.

Die botanische Beschreibung des Spargels werden mir die Leser gerne nachsehen.

2.

Von dem Spargel als Nahrungsmittel.

Der Spargel ist eine zarte, wohlschmeckende, saftreiche und leicht verdauliche Speise, die unter allen Gemüsen am beliebtesten ist. Der Spargel hat eine eröffnende Kraft, und wirkt besonders auf die Harn-Werkzeuge. Viele Menschen essen während des Frühlings mit Wohlbefinden täglich Spargel. Aus dem Umstande, daß der Harn bald nach dem Genusse des Spargels einen dem verbrannten

Digitized by Google

Horne ähnlichen Geruch annimmt, haben Aerzte Veranlassung gefunden, ihn bey einigen kranken Dispositionen zu verbiethen. Boerhave meinte, daß der Genuß des Spargels bey Podagristen die Rückkehr des Anfalls befördere, und Quarin glaubte, daß bey den, welche zum Bluthusten geneigt sind, auf das häufige Spargelessen derselbe leicht wieder kommen könne; Schulze und Bergius haben es ihnen nachgesagt. Allein dieß darf Niemand abschrecken; man lese nur, was diese Herren von dem Thee, Kaffeh, Tabak, Wein ꝛc. Schädliches sagen, und doch werden wenig Menschen diese Dinge entbehren mögen.

Parmentier hat bewiesen, daß das flüchtige vegetabilische Ammoniakal-Salz, welches der Spargel enthält, die Ursache des Geruches vom Harne sey; Zitronensaft dämpft und schlägt diesen Geruch gleich nieder, Essig im Nachtopf leistet die nähmlichen Dienste.

Jedes Nahrungsmittel kann durch Ueberfüllung schädlich werden, so auch der unschuldige Spargel. Heut zu Tage ist man toleranter geworden, und es fällt ohnehin keinem Arzte mehr bey, den Spargel zu verbiethen. Die zwey berühmten Aerzte, Weigard und Markus, haben den Spargel als ein beliebtes Hausmittel gegen Steinschmerzen, die Wassersucht, und Verstopfungen empfohlen; und nach dem Dio Cassius kannten schon die Römer seine heilsame Wirkung.

Digitized by Google

Weniger gekannt, aber verläßig ist das Vermögen, welches der Spargel auf den Geschlechtstrieb äußert; bejahrte Männer haben dieß zuweilen nicht ohne Verwunderung erfahren.

Im Orient und in Italien ist diese Wirkung mehr bekannt, weßwegen er auch wahrscheinlich dort so leidenschaftlich gegessen wird.

Für junge Leute taugt der Spargel des Abends nichts, weil er gerne zu Pollutionen Anlaß gibt.

Die Spargelwurzeln haben gar keinen Geruch, aber einen schärflich süßen Geschmack, und wurden von den älteren Aerzten zu den fünf eröffnenden Wurzeln gezählt.

Der Verfasser dieses Buches, welcher den Spargel mehr als 30 Jahre vorzüglich liebte, hat sich selbst seit einiger Zeit im Genusse beschränkt; ob aus der Ursache, warum Herbst in Berlin, der sich um die Naturgeschichte des Krebses so verdient gemacht hat, selbst die Krebse nicht essen konnte, oder ob aus jener Ursache, warum dem Forstmeister auf dem Lande sein saftiges aromatisches Wildbret nicht behagen will, und der, um sich eine gute Mahlzeit zu verschaffen, stundenweit um ein Stück rothes ebenes Kalbfleisch in die Stadt schickt, kann er selbst nicht beurtheilen.

Digitized by Google

3.

Von den verschiedenen Arten des Spargels.

Es gibt in Deutschland dreyerley Arten des Spargels, der grüne, der weiße, und der rothe.

Der grüne hat durchaus eine weißlich grüne Farbe, die in den Saftröhren des Spargels ihren Sitz hat, und im Kochen ein wenig dunkler wird.

Der weiße wird am gemeinsten in Deutschland in Gärten cultivirt, und hat oben an der Spitze zarte, kleine, blaßgrüne Blätter.

Der rothe unterscheidet sich bloß durch einen röthlichen Schimmer am Kopfe vom weißen.

Im Grunde sind alle drey Gattungen sich gleich, und bloß die Cultur und das Clima haben die Spielarten erzeugt. Ich habe alle drey auf besondern Beeten gehabt, und bey gleicher Cultur durchaus keinen Unterschied weder in der Länge, noch in der Dicke, noch in dem Geschmacke entdecken können. Der grüne und rothe haben zwar bey mir durch 6 bis 8 Jahre ihre ursprüngliche Auszeichnung beybehalten, später aber sind selbe dem weißen so ähnlich geworden, daß kaum der geübteste Kenner einen Unterschied zwischen allen dreyen gewahr werden konnte.

Digitized by Google

Unter dem rothen stand freylich hier und dort ein weißer oder grüner, und so umgekehrt. In verschiedenen Gegenden Deutschlands, wo alle drey Sorten auf besonderen Beeten cultivirt werden, habe ich kein Beet angetroffen, auf dem die Farbe des Spargels durchaus gleich gewesen ist; die Gärtner versicherten mich, daß die Gattungen ihnen gleichsam unter den Händen ausarteten, und jene Farbe annehmen, die in der Gegend die herrschende des Spargels sey.

Bey diesen Umständen muß es sehr schwer seyn, von einer Gattung reinen Samen zu erhalten, da bekanntlich der Samenstaub bey nahe stehenden homogenen Gewächsen sich leicht vermischt, und ausartet. Mein weißer Spargelsame war von Darmstadt, der rothe von Harlem, und der grüne von Regensburg.

Ich muß noch einer Art Spargels erwähnen, nähmlich des olivengrünen, wovon man hier und dort einzelne Stängel antrifft. Er kommt ursprünglich von den Küsten des adriatischen Meeres, wo er in seiner Vollkommenheit wächst. Die Gartencultur, besonders das Bedecken verträgt er nicht gut, und wird auch in Deutschland nie so schön, als der weiße und rothe. Ich habe mir viele Mühe gegeben, diesen olivengrünen Spargel vollkommen zu erziehen; allein alle meine durch viele Jahre fortgesetzten Versuche blieben fruchtlos.

Digitized by Google

Es wird zwar jeder Spargel, den man nicht mit einer Glocke oder Rohr bedeckt, durch die Wirkung der Luft und Sonne grün, wie man es an dem sogenannten Bauernspargel sieht; allein dieß ist nicht der grüne Spargel, sondern gewöhnlich der weiße, mit welcher Farbe er auch gemeiniglich aus der Erde kommt.

Jedem Gartenliebhaber muß ich es rathen, sich auf keine besondere Farbe des Spargels einzulassen, sondern jene zu wählen, von der in der Gegend die schönsten Spargel gezogen werden. Dem Einflusse des Clima und des Bodens widersteht kein Gewächs, die Leser werden es in der Folge erfahren, wie es mir mit den Spargelpflanzen, die ich aus der Ferne kommen ließ, ergangen ist. Jedes Land hat seine Eigenthümlichkeiten. Die Versuche, welche man mit Verpflanzung des Weinstockes vom Rhein in andern Gegenden unternommen hat, sind fehlgeschlagen, so wie es noch keinem Gärtner gelungen ist, Hyazinthen in solcher Fülle und Pracht zu erziehen, wie sie die Holländer besitzen.

4.

Beobachtungen in der Spargel-Cultur.

Mein Landgut, welches in der Nähe einer großen Stadt gelegen ist, gewährte mir den

Digitized by Google

Vorzug, daß ich mich auf die Cultur jener Producte verlegen konnte, die am gesuchtesten sind, und sich stets in einem hohen Marktpreise erhalten. Es ist leicht zu errathen, daß darunter bloß Producte des Luxus verstanden werden, die nur für die wohlhabenden Classen geeignet sind.

Außer den Frühlingsblumen des Treibhauses und den Erzeugnissen aus den Mistbeeten, fand ich unter den Garten-Gewächsen keines, was so beliebt ist, und sich in einem gleich hohen Preise erhält, als den Spargel.

Zur Beseitigung alles Mißverständnisses muß ich jedoch erklären, daß ich unter dem Garten-Spargel nur jenen verstehe, der zehn bis zwölf Zoll lang ist, einen Zoll im Durchmesser hat, der zart und saftig von Geschmack, und wenigstens zwey Drittel eßbar ist; der kurze oder dünne Spargel hat nirgends einen besondern Werth.

Als ich mein Landgut übernahm, traf ich im Garten zwey große Spargelbeete mit Gras und Unkraut überdeckt an. Da sie erst vor sieben Jahren angelegt waren, so sollten sie damahls im besten Ertrage seyn. Mein Vorfahrer sagte mir, daß die Anlage ihm mehr als 150 Gulden gekostet habe, daß die Wurzeln von Ulm seyen, daß der Spargel zwar sehr schön, aber mehr als die Hälfte schon ausgegangen sey; und daß er ihm deßwegen wenig Vergnügen mehr gemacht habe.

Digitized by Google

Meine erste Sorge war, die Beete reinigen zu lassen, damit der Same des Unkrautes von der Luft nicht im ganzen Garten ausgestreuet werde; allein die Wurzeln der Quecken oder des Spitzgrases waren so tief in die Beete gedrungen, und hatten sich dergestalt ausgebreitet, daß ihre Ausrottung ganz unmöglich war. Sie entzogen den Spargelwurzeln alle Kraft, und nach drey Jahren mußten die Beete umgegraben, und die Erde durch ein Drahtgitter geworfen werden, um dieses lästige Unkraut zu vertilgen.

Ich hatte den Entschluß gefaßt, mich mit allem Fleiße auf die Cultur des Spargels zu legen, keine Kosten dabey zu scheuen, und wie man sagt, im Spargelbau zu exzelliren. Allein wenn man ein Gewächs erziehen und in seiner Vollkommenheit erhalten will, so muß man mit seiner Natur bekannt seyn; zu dieser Kenntniß gehören jedoch lange Erfahrungen, oder man muß sie aus Büchern schöpfen können. Das, was ich von Jugend an von der Spargelzucht wußte, schien mir nicht hinreichend, und ich suchte in Gartenbüchern Belehrung; aber ich fand bald, daß die neuern Schriftsteller, den Spargel anbelangend, die alten rein abgeschrieben haben. Seit mehr als hundert Jahren hat man in seiner Cultur keine Fortschritte gethan. Nirgends sind neue Beobachtungen gemacht, nirgends eigene Erfahrungen aufgezeichnet worden.

Digitized by Google

Hohberg, der Großvater der deutschen Ökonomie, sagt in seinem adeligen Land- und Feldleben 1701 vom Spargel:

„Spargel ist eines von den delicaten und „edlen Gewächsen, die auf alle hohe und vor„nehme Tafeln sonderlich verlangt und gesucht „werden; sind in Wahrheit zu bekennen, der „Meinungen ihn schön groß aufzubringen so „vielerley und oft so widerwärtig, daß man „irre wird, welchem, als dem Besten, zu fol„gen: wahr ist es, daß, weil das Clima Coeli „sowohl als Grund an einem und dem andern „Ort unterschieden, daß ein weiser Gärtner „das eine und andere wohl bedenken, dieß und „jenes probiren, am meisten aber auf seine „selbst eigene Erfahrung fußen und gehen „solle."

Man sieht hieraus, daß es Hohberg gar wohl wußte, wie schwer es sey, die Natur eines Gewächses kennen zu lernen, dessen Entwickelung und Wachsthum unter der Erde vor sich geht, und daher den Augen der Menschen meist verborgen bleibt. Nichts desoweniger wird die Methode, welche Hohberg für die Spargeln angibt, bis auf den heutigen Tag von den Gärtnern größten Theils befolgt, nur daß man den Planeten weniger Einfluß einräumt.

Medicus, dem die Garten-Cultur in Deutschland viel verdankt, sagt in seinen ökonomischen Abhandlungen 1802 vom Spargel:

Digitized by Google

„Man ist in Deutschland mit der Spargel-
„Cultur gegen Holland und Frankreich noch
„weit zurück. In einigen Orten, wo der Boden
„seinen Wachsthum begünstiget, wird er zwar
„nach altem Herkommen angebaut, allein so
„lange keine sichere bestimmte Grundsätze be-
„kannt sind, nach welchen mit seiner Pflanzung
„in allen Gegenden zu verfahren ist, werden
„wir uns auch keines schönen, wohlfeilen Spar-
„gels zu erfreuen haben. Eine gründliche Ab-
„handlung über den Spargel zu schreiben, ist
„aber keine Kleinigkeit, und kann nur von Je-
„mand unternommen werden, der wenigstens
„zwanzig Jahre der Spargelzucht sich gewid-
„met und selbe in verschiedenen Orten beobach-
„tet hat. Aber leider theilen jene Ökonomen,
„die viel versucht haben, ihre Erfahrungen
„nicht gerne mit, das Alter hat sie überrascht,
„sie sind zu bequem geworden u. s. w."

Bey diesem Stande der Sachen blieb mir nichts übrig, als dem Schlendrian mit Beobachtungsgeiste zu folgen.

Ich ließ in einer sonnenreichen Lage des Gartens sechs Spargelbeete ausstecken, und zwar jedes fünfzig Fuß lang und vier einen halben Fuß breit, und gleich mit dem Ausgraben anfangen. Alle Beete wurden drey Fuß tief ausgegraben, die obere Erde, so weit sie fruchtbar war, welches ungefähr anderthalb Fuß betrug, auf die Seite geworfen, die tiefer liegende unfruchtbare weggeschafft, und auf

Digitized by Google

einen Haufen zusammen gebracht, um sie nach und nach zu verbessern.

Mein Garten hatte im Durchschnitte anderthalb Fuß Dammerde, dann kam eine mit Leim vermischte Kieserde; Sand war keiner vorhanden.

Vier Taglöhner brachten 22 Tage mit dem Ausgraben dieser sechs Beete, und mit dem Wegführen der unbrauchbaren Erde zu. Ich konnte mit dem Wagen, wie es oft der Fall ist, nicht überall im Garten fahren, daher dann das Meiste mit dem Schubkarren verrichtet werden mußte.

Weit kostspieliger als das Ausgraben war das Anfüllen der Beete. Ich brauchte dazu 6 zweyspännige Fuhren alten, beynahe verwitterten Kuhmist, 1 Fuhre Flußsand, 4 Fuhren Straßenkoth, nebst 3 Fuhren schlechtes Hecken- oder Buschholz.

Auf den Boden der ausgegrabenen Beete wurde beynahe ein Fuß hoch Buschholz geworfen und eingetreten. Der Mist, Flußsand, Straßenkoth und die auf die Seite gebrachte obere Erde wurden untereinander gemischt, und durch ein weites Wurfgitter geworfen, daher das Ganze das Ansehen und die Eigenschaft der besten Mistbeeterde bekam. Mit dieser Mischung wurden alle sechs Spargelbeete ausgefüllt, und als das Geschäft geendigt war, blieb kaum eine halbe Fuhre vom Ganzen übrig. Zu dieser Arbeit hatten 4 Taglöhner 18 Tage gebraucht.

Digitized by Google

Mein Gärtner hatte noch 2 Fuhren alten Mist, und 2 Fuhren Straßenkoth in Anspruch genommen, sie vermengt, durchgeworfen und in der Nähe der Beete auf einen Haufen geschlagen, um die Beete im Frühjahre erhöhen zu können.

Dieß geschah dann auch im März, und nachher wurden alle sechs Beete mit Spargelwurzeln bepflanzt, während des Sommers von allem Unkraute rein gehalten, beym eingetretenen Froste die Samenstengel abgeschnitten, die Beete sodann aufgelockert, mit altem Kuhmiste überstreut, welcher im Frühjahre, sobald die Erde offen war, mit einer leichten Haue oder Heindel untergebracht wurde.

Um jedoch meine Leser in Stand zu setzen, über meine Spargel-Cultur ein richtiges Urtheil fällen zu können, ist eine geschichtliche Erzählung von jedem Spargelbeete nothwendig; es wird sich daraus ergeben, wie mühselig ich gearbeitet, und welche Fehler ich begangen habe.

5.

Das erste Spargelbeet.

Es wurde mit dreyjährigen holländischen Spargelwurzeln bepflanzt, jede Wurzel einen Fuß viet Zoll von der andern entfernt. Auf das Beet kamen vier Reihen. Dieses Bepflan-

Digitized by Google

zen geschah zur Hälfte des Aprills; weil die Wurzeln nicht eher anlangten. Sie waren in Moos gut verpackt, und hatten noch nicht getrieben. Jede Wurzel wurde nach der gewöhnlichen Art auf einen kleinen Hügel gesetzt, mit einem hölzernen einen Fuß langen Pflocke bezeichnet, mit zwey Zoll Erde überschüttet und dabey die größte Sorgfalt beobachtet. Wo ein Theil einer Wurzel nur die geringste Verletzung hatte, wurde die Stelle rein abgeschnitten und mit gestoßener Kreide bestreuet, um die Fäulniß zu verhindern.

Bey trockenem Wetter wurde das Beet etwas begossen, um den Wachsthum der Wurzeln zu befördern. Die Wurzeln trieben vor Johannis kleine Spargel. Im zweyten Triebe erschienen sie schon stärker, aber es waren, mehrere ausgeblieben; ich untersuchte sie, und fand die Krone der Wurzel jedes Mahl von der Fäulniß ergriffen.

Im Frühlinge des zweyten Jahres wurden die ausgebliebenen Wurzeln durch andere des nähmlichen Alters ersetzt und bezeichnet. Der Trieb war dieses Jahr schon weit schöner, allein viele waren neuerdings ausgegangen.

Das dritte Jahr, die Zeit der Ernte war gekommen; die ausgebliebenen Wurzeln wurden wieder durch dreyjährige einheimische ersetzt und besonders gemerket.

Auf das Beet waren bey der ersten Bepflanzung 140 Wurzeln gekommen, von die-

sen waren in den ersten drey Jahren 43 ausgeblieben, also beynahe ein Drittel.

Durch das allmählige Sinken und Erhöhen der Beete lagen jetzt die Kronen der Wurzeln im Durchschnitte acht Zoll tief. Der Spargel kam zeitlich und schön, er hatte gewöhnlich 10 bis 12 Zoll in der Länge, und war gerade wie eine Wachskerze. Im vierten Jahre war er in seiner Vollkommenheit, und der meiste Spargel hatte mehr als einen Zoll im Durchmesser; bey vielen betrug derselbe bis anderthalb Zoll.

Jeder schöne Spargel wurde, nachdem der Kopf sichtbar war, mit einer Glocke (Spargeltopf) bedeckt, beym Schneiden die Erde um den Spargel aufgeräumt, kleine oder krumme wurden gar nicht geschnitten. Vor Ende May hörte der Schnitt ganz auf, um das Beet zu schonen. Nach dem vierten Jahre habe ich mit Vorsicht bis halben Juny geschnitten.

Da ich auf dieses Beet einen besondern Werth legte, so ließ ich es jeden Herbst mit Tauben- oder Hühnermist düngen. Im sechsten Jahre mußte das Beet wegen seiner Höhe mit Bretern eingefaßt werden.

Neun Jahre hatte das Beet seit seiner Bepflanzung gestanden, als nur hier und dort noch ein schöner Spargel in Vorschein kam. Weit mehr als zwey Drittel waren nach und nach ausgeblieben, es lohnte nicht mehr, das Beet länger zu benützen, und ich ließ es für andere Gartengewächse zubereiten.

Digitized by Google

Schon im fünften Jahre begann der röthliche Schimmer, welcher den rothen Spargel charakterisirt, sich zu verlieren, und zuletzt war er kaum mehr kennbar. Das Beet war mit rothem Spargel bepflanzt.

Bey dem Umgraben fand ich die Wurzeln zusammen verschlungen, wodurch nothwendig eine der andern den Nahrungsstoff entziehen mußte. Die Aeste der Wurzeln hatten sich drey bis vier Fuß in der Erde ausgebreitet, und waren so tief eingedrungen, als das Beet ausgegraben war. Es ist eine offenbare falsche Meinung, daß die Spargelwurzeln unter der Erde flächend in einem Zirkel schweifen.

Ich sah es daher ein, daß die Wurzeln zu nahe aneinander gelegt, und daß vier Reihen auf das Beet zu viel waren. Dieß führte noch den Uebelstand herzu, daß man beym Schneiden oft auf das Beet treten mußte, wodurch dann mancher Spargel, der im Hervorkommen, aber noch nicht sichtbar war, verletzt wurde.

Alle im ersten, zweyten und dritten Jahre nachgelegten Wurzeln trieben schwache oder kränkliche Spargel, oder blieben wieder aus; ich würde daher weit besser gethan haben, gar keine nachzulegen, wodurch die zuerst gepflanzten auch mehr Raum bekommen hätten.

Es blieb auch oft eine Wurzel aus, welche das Jahr bevor die schönsten Spargel getrieben hatte. Beym Untersuchen fand ich stets die

Digitized by Google

Krone der Wurzel von der Fäulniß ergriffen, während ihre Aeste noch gesund waren, die dann auch langsam verfaulten. Ich konnte mir die Ursache davon nicht anders erklären, als daß das Verpflanzen der Wurzeln aus ihrem ursprünglichen Boden in ein anderes Clima und in andere Erde, die Veranlassung dazu sey.

6.

Das zweyte Beet.

Es lag neben dem ersten, und für den Weg zwischen beyden war beym Anlegen ein Raum von einem Fuß gelassen worden. Dieses Beet wurde in Absicht der Reihen und der Entfernung der Wurzeln wie das erste angelegt; der einzige Unterschied dabey war, daß es mit zweyjährigen holländischen Wurzeln bepflanzt wurde. Das Beet hat das nähmliche Schicksal gehabt, wie das erste. Viele Wurzeln blieben aus, und die nachgelegten gediehen nicht. Die Spargel waren sehr schön, aber nicht so zahlreich, als man es von einem vollkommenen Spargelbeete zu erwarten berechtiget ist.

Von einer jeden Spargelwurzel soll man jährlich im Durchschnitte drey schöne Spargel schneiden können. Ich habe in der Folge auf andern Beeten von vielen Wurzeln fünf bis sechs Spargel jährlich geschnitten, ohne selbe im mindesten zu entkräften. Das leisteten nun

Digitized by Google

diese zwey Beete nicht, und ich machte die Bemerkung, daß jene Wurzeln, die besonders schöne Spargel trieben, im folgenden Jahre gerne ausblieben. Die Krankheit der Fäulniß traf auch dieses Beet, und nach zehn Jahren war es unbrauchbar geworden.

Dieses Beet war auch fehlerhaft angelegt, die Unbequemlichkeit beym Schneiden war vorhanden, und es zeigte sich, daß der Weg zwischen diesen Beeten zu enge war; die Spargel drangen in den Weg, es mußte ein Theil zu den Beeten genommen werden, und nach dem sechsten Jahre war der Raum des Weges so schmal, daß man kaum gehen und gar keine Glocke stellen konnte.

Ich habe diesen Mißstand bey sehr vielen Spargel-Anlagen angetroffen. Man legt die Wurzeln gewöhnlich vier Zoll vom Wege entfernt, und glaubt, daß die Spargel stets am Kopfe der Wurzel hervortreiben werden: allein die Spargelwurzel bildet nach und nach eine größere Krone, es entstehen jährlich neue Keime, die sich ausbreiten, und aus welchen der Spargel oft in einer ganz andern Richtung hervorkommt, als wo er ursprünglich gelegt worden ist.

7.

Das dritte Beet

wurde mit dreyjährigen Darmstädter-Wur-

Digitized by Google

zeln bepflanzt. Bekanntlich ist der Boden bey Darmstadt sehr sandig, ich brauchte daher die Vorsicht, jede Stelle, wohin eine Wurzel gepflanzt wurde, vorhero mit Flußsand zu bestreuen.

Uebrigens war die Anlage dieses Beetes ganz den vorigen gleich. Obwohl die Wurzeln noch frischer waren als die holländischen, so blieben doch viele aus. Ich wollte jedoch diese Gattung wegen ihrer Weiße, Zartheit und Vollkommenheit rein erhalten, und ließ daher keine ausgegangene Wurzel ersetzen. Nach wenig Jahren fehlte freylich schier ein Drittel, dafür waren aber auch die andern prächtig, und erhielten sich bis in das achte Jahr im guten Zustande. Alsdann griff die Fäulniß sehr schnell um sich, und nach neun Jahren stand kaum noch der vierte Theil von den gelegten Wurzeln.

Im sechsten Jahre fing die schöne Weiße des Spargels an, einen silberfarben Schimmer zu bekommen, der ihr die folgenden Jahre auch ohne weitere Veränderung blieb.

8.

Das vierte Beet

war mit zweyjährigen Darmstädter-Wurzeln bepflanzt, und wie die vorigen behandelt. Der Spargel war sehr schön, ich konnte ihn jedoch nicht länger als zehn Jahre erhalten.

Digitized by Google

9.

Das fünfte Beet.

Hierzu wurden zweyjährige einheimische Wurzeln genommen, das Beet wie die vorigen angelegt und behandelt, und hatte auch gleiches Schicksal. Der Spargel war so schön, wie der Holländische und Darmstädter; allein ich konnte dieses Beet auch nicht länger als zehn Jahre benützen.

Als diese fünf Beete umgegraben wurden, fand ich, daß die Kronen der Wurzeln 9 bis 12 Zoll tief lagen.

10.

Das sechste Beet.

Mein Gärtner war ein in seinem Fache erfahrner Mann, der bey Anlegung der fünf ersten Beete die Besorgniß äußerte, daß die Spargelwurzeln nicht tief genug in der Erde liegen würden. Je tiefer die Wurzeln liegen, desto schöner der Spargel, war sein Wahlspruch. Er hatte die alten Spargelbücher im Kopfe, worin gelehrt wird, daß die Wurzeln wenigstens eine Elle tief liegen sollten. Ich überließ es ihm daher, die Hälfte dieses Beetes nach seiner Art zu bepflanzen, die andere Hälfte wollte ich nach meiner Methode behandlen.

Digitized by Google

Mein Gärtner pflanzte die Wurzeln gleich einen halben Fuß tief, während ich die andere Hälfte nur zwey Zoll tief legen ließ. Es waren zweyjährige einheimische Wurzeln.

Gleich beym ersten Triebe blieben meinem Gärtner weit mehr Wurzeln aus, als mir; er meinte, sie würden nach Johannis beym zweyten Triebe schon kommen, aber sie kamen nicht. Im fünften Jahre stand kaum noch die Hälfte der tiefgelegten Wurzeln; sie waren freylich schöner, als die weniger tief gelegten, allein dafür waren sie im achten Jahre beynahe alle eingegangen, während die andern sich bis in das zehnte Jahr erhielten.

Alle diese sechs Beete wurden mit Breter eingefaßt, weil sie durch das jährliche Erhöhen acht bis zwölf Zoll höher, als das übrige Gartenland waren. Ein kostspieliger, die Garten-Symmetrie entstellender, und ganz unnützer Aufwand!

11.

Ertrag des Spargels.

Ich habe eine genaue Rechnung von der Ausgabe und Einnahme dieser beschriebenen sechs Spargelbeeten gehalten, und lege sie meinen Lesern vor. Sie gibt den Beweis dessen, was ich in der Einleitung gesagt habe, daß nähmlich kein Product unter den Gartengewächsen existire, welches in Absicht des Ertrages

Digitized by Google

dem Spargel an die Seite gestellt werden kann. War der Ertrag bey so verschwenderischen Anlagen nicht unbedeutend, wie viel höher muß es bey einer andern zweckmäßigeren Behandlung ausfallen?

Dieses ist bey meiner spätern Spargel-Cultur auch wirklich der Fall gewesen, und es hat sich auch bey mir bewährt, daß Fleiß und Beharrlichkeit zuletzt belohnt werden.

Die Berechnung über den Ertrag von gut angelegten und in vollkommenem Zustande sich befindlichen Spargelbeeten ist leicht. Jede Wurzel gibt im Durchschnitte jährlich drey Spargel zum schneiden, davon schlägt man ein Drittel für kleine, krumme oder ausgebliebene ab, und jeder Spargel hat den Werth von 3 bis 6 Kreuzern. Z. B. Es hat Jemand 510 Spargelwurzeln gepflanzt; von diesen wird ein Drittel mit 170 abgeschlagen, es bleiben also noch 340 Wurzeln, wovon im Durchschnitt jede jährlich drey Spargel zum schneiden liefert; es werden daher jährlich von diesen 340 Wurzeln 1020 Spargel geschnitten, welche im Mittelpreise das Stück Spargel von 3 bis 6 Kreuzern gerechnet, eine jährliche Einnahme von 90 Gulden ausmachen.

Ich habe Spargel verkauft, wovon mir das Stück zu 10 bis 15 Kreuzer bezahlt worden. Der ausgezeichnete Spargel findet stets seinen Liebhaber. Immer waren bey mir mehr Bestellungen gemacht, als ich befriedigen konnte.

Digitized by Google

Ausgabe.

Von den beschriebenen sechs Spargelbeeten.

	fl.	kr.
Zum Ausgraben 4 Taglöhner durch 22 Tage a 30 kr. Lohn	44	=
6 Fuhren Mist a 2 fl.	12	=
1 Fuhre Flußsand	2	=
4 Fuhren Straßenkoth a 45 kr.	3	=
3 Fuhren Buschholz	12	36
Zum Ausfüllen 4 Taglöhner durch 18 Tage a 30 kr. Lohn	36	=
2 Fuhren Mist a 2 fl.	4	=
2 Fuhren Straßenkoth a 45 kr.	1	30
150 holländische Spargelwurzeln das 100 a 4 fl. 30 kr.	6	45
150 holländ. Spargelwurzeln das 100 a 4 fl.	6	=
Fracht und Packen für diese Wurzeln	10	36
150 Darmstädt'sche Spargelwurzeln das 100 a 3 fl. 45 kr.	5	37½
150 detto detto das 100 a 3 fl.	4	30
Fracht und Packen für diese Wurzeln	6	24
300 zweyjährige einheimische Wurzeln das 100 a 2 fl.	6	=
840 hölzerne Pflöcke das Stück a ¼ kr.	3	30
Durch 9 Jahre 2 Fuhren Mist jährlich zum Düngen der sechs Beete a 2 fl.	36	=
Durch 9 Jahre Arbeitslohn, als: Jäten, Mistausstreuen, Auflockern ꝛc. jedes Jahr 5 Tage a 30 kr. Lohn	22	30
Die Einfassung dieser 6 Beete mit Bretter	15	42
300 thönerne Spargelglocken haben 30 fl. gekostet, es wird als Abnützung zur Last geschrieben	5	=
300 hölzerne Röhren haben 15 fl. gekostet, und es wird als Abnutz nur abgeschrieben	2	=
Zusammen die Ausgabe	145	40½

Digitized by Google

Ertrag.

Von den beschriebenen sechs Spargelbeeten.

	fl.	kr.
Im ersten Jahre wurde verkauft um	84	45
= zweyten	104	12
= dritten	128	36
= vierten	101	10
= fünften	81	24
= sechsten	82	20
= siebenten	27	15
Zusammen der Ertrag	609	42

Es blieb daher ein reiner Gewinn von 364 fl. 1½ kr.

Daß ich den Platz, worauf die Spargelbeete standen, nicht in Anschlag bringe, macht in der Rechnung wenig Unterschied; in einem großen Garten ist ein solcher kleiner Raum von keiner Bedeutung.

12.

Fernere Versuche, den Spargel aus gepflanzten Wurzeln zu erziehen.

Ich hatte der Möglichkeit nicht entsagt, ein Spargelbeet, welches mit Wurzeln bepflanzt

Digitized by Google

war, eine längere Reihe von Jahren zu erhalten, und ein Mittel zu entdecken, dem verhaßten Ausbleiben der Wurzeln vorzubeugen, indem mich die Erfahrung gelehrt hatte, daß alle nachgelegten Wurzeln den zuerst gepflanzten nie gleich kommen.

Zu diesem Ende ließ ich ein ausgegrabenes Beet mit altem verfaulten vegetabilischen Dunge füllen, und nahm gar keinen animalischen dazu, weil ich dachte, die Schärfe dieses Dunges könnte Veranlassung zur Fäulniß der Wurzeln geben. Dieses Beet welches mit zweyjährigen selbst gezogenen Wurzeln bepflanzt war, und in dem die Krone der Wurzeln nach sechs Jahren nicht tiefer als fünf Zoll in der Erde lagen, brachte zwar prächtige Spargeln, allein ich hatte weder das Ausgehen vieler Wurzeln in dem ersten und zweyten Jahre verhindern können, noch war ich im Stande dieses Beet länger als zwölf Jahre in einem mittelmäßigen Zustande zu erhalten.

Ich habe Spargelbeete mit einjährigen Wurzeln bepflanzt, selbe mit dem Abfalle der Kammmacher gedüngt, und ausgezeichnete Spargel geschnitten; allein die Ausdauer der Wurzeln konnte ich so wenig verlängern, als dem Ausbleiben Schranken setzen.

Nach und nach habe ich 17 Spargelbeete aus Wurzeln angelegt, viele Beete mit drey, andere mit zwey Reihen Wurzeln bepflanzt, die Wurzeln zwey Fuß von einander gesetzt,

Digitized by Google

und prächtige Spargeln geerntet. Viele Bunde habe ich geschnitten, wo jeder Stamm bis fünfzehn Zoll lang, einen starken Zoll im Durchmesser Dick, und wie eine Wachskerze gerade war, aber meine Beete versprachen keine Dauer. Schon nach dem siebenten Jahre ihrer Bepflanzung stand gewöhnlich kaum etwas mehr, als die Hälfte der Wurzeln.

Um das kostspielige Ausgraben der Beete zu ersparen, habe ich auch Versuche mit dem Rigolen gemacht, und zwey Fuß mit Mist und Flußsand die Beete rigolen lassen; es ist mir jedoch nie gelungen, auf rigolten Beeten ausgezeichnete Spargel zu erziehen.

Unter dieser Zeit hatte ich mehrere Reisen gemacht, und in verschiedenen Gegenden Deutschlands über den Spargelbau sorgfältige Erkundigungen eingezogen. Nirgends habe ich ein Spargelbeet angetroffen, das mit Wurzeln bepflanzt, zwölf Jahre sich in einem erträglichen Zustande erhalten hat. Der Spargel, den man in einigen Gegenden auf den Feldern anbauet, wird gewöhnlich nur sieben bis acht Jahre benützt.

Zwar habe ich bey dem Pfarrer Christ zu Kronberg, Spargelbeete gesehen, die nach seiner Aussage schon 18 Jahre standen; allein das konnte man keine Spargelbeete nennen, wo kaum noch ein Sechstel der ursprünglichen Wurzeln vorhanden war, und die andern aus elenden Sprößlingen von selbst ausgefallenen

Samen bestanden. Christ, der vortreffliche Lehrer der Obst- und Bienenzucht, bediente sich der Worte: „in der Spargelzucht ist es noch „überall Nacht.“ Auch Diel, der große Pomolog zu Dietz, stach seinen Spargel, als er kaum fünf Zoll lang war; vom Bedecken des Spargels machte er keinen Gebrauch. Non omnia discimus omnes.

13.

Das Resultat dieser Versuche.

Diese langjährigen Erfahrungen, verbunden mit vielfältigen Beobachtungen, gaben den Beweis, daß das seit Jahrhunderten in Deutschland eingeführte Verfahren, die Spargelwurzeln zu verpflanzen, für die Spargel-Cultur äußerst ungünstig sey, da es kein Mittel gibt, das Ausbleiben vieler Wurzeln gleich in den ersten Jahren nach ihrer Pflanzung zu verhindern, und die nicht Ausgebliebenen mit aller Sorgfalt kaum zwölf Jahre sich erhalten.

Um den Zustand eines Spargelbeetes kennen zu lernen, muß man es im Herbste betrachten. Sind die Samenstengel gerade, rund und wie ein junges Bäumchen von üppigem Wachsthum, so ist der Spargel gut; sind die Samenstengel aber krumm, die Rinde aufgerissen, oder platt und kaum zwey Fuß hoch, so ist das Beet schlecht. Auch überblickt man

Digitized by Google

alsdann gleich wie viele Wurzeln ausgegangen sind.

Man betrachte eine Spargelwurzel mit dem Microscop, und man wird beym Anblicke der unzähligen Saugegefäße erstaunen. Jeder wird dabey denken, welch eine grausame Operation dieses Gewächs durch die Verpflanzung auszuhalten habe, und daß dieses auf seine Ausdauer beinahe geringen Einfluß haben müsse.

Jeder Gartenfreund wird es schon erfahren haben, welche Hindernisse ihm begegnet sind, wenn er ein saftiges Gewächs des Treib- oder Glashauses übersetzt hat. Oft kann es weder der gleiche Grad der Wärme, den es zur Entfaltung seiner Blüthen bedarf, noch die nähmliche Zusammensetzung seiner gewohnten Erde erhalten. Die Wurzel wendet alle Kräfte an, neue Triebe zu bilden; das Gewächs verspricht vieles, dann tritt ein Stillstand ein, es wird schlecht und geht aus. Im Verpflanzen lag der Keim seines Todes.

14.

Anlage der Spargelbeete aus Samen.

Es wurden zwey Beete ausgegraben, und auf die gewöhnliche Art mit guter zubereitetet Erde gefüllt. Jedes Beet war vier Fuß breit, funfzig Fuß lang, und für den Weg wurden

Digitized by Google

zwey Fuß bestimmt. Auf jedes Beet wurden drey Reihen angetragen, und die Entfernung des Samens auf ein und zwanzig Zoll bezeichnet. Anfangs versuchte ich die Müller'sche Methode des Samenlegens durch den Handgriff mit einem Blumentopf, fand sie aber ganz unpassend; denn ein heftiger Regen schwemmt die Löcher zu, und der sechs Zoll tief liegende Same erstickt unausbleiblich. Dafür ließ ich auf jedes Beet drey Furchen in die Länge machen, wie es bey dem Pflanzen des Sellerie zu geschehen pflegt; diese Furchen waren vier Zoll tief, und damit die Erde nicht von selbst hinabrolle, wurden die Seitenwände mit der Schaufel fest eingeschlagen, alsdann kleine hölzerne Pflöcke in die Furchen gesteckt, um jeden Pflock drey Spargelkörner gelegt, und mit einem Zoll hoch Mistbeeterde bedeckt. Diese Arbeit geschah im späten Herbste.

Im Frühjahre ging der Spargelsame recht gut auf, und nur sehr wenig Körner wurden ausgeblieben. Das Unkraut drohte jedoch die Beete bald zu überdecken. Es wurde fleißig gejätet und die jungen Pflänzchen standen schön. Mit den warmen Tagen des Mayes erschien ein größerer Feind, als das Unkraut. Die gefräßige Maulwurfs-Grille, Käfer von allen Gattungen, Regenwürmer, und besonders die Larven der Spargelkäfer richteten in den jungen Pflänzchen eine furchtbare Zerstörung, wahrscheinlich aus der Ursache an, weil auf

Digitized by Google

den Beeten sonst kein Gewächs stand, welches zu ihrer Nahrung gedient hätte. Gegen ein solches Heer von Feinden war, zumahlen bey dem heißen Jahre, keine menschliche Hülfe möglich, und ich wartete den zweyten Trieb gar nicht ab, sondern benützte die Beete zu andern Gewächsen, ließ sie jedoch im Herbste auf die vorige Art zubereiten, und säete wieder Spargelkörner.

Im Frühjahre pflanzte ich zwischen die jungen Pflänzchen Salat, ließ die Beete behuthsam auflockern, jedoch um die Pflänzchen jäten, und hatte das Vergnügen, den jungen Spargel ziemlich schön zu sehen. Im Sommer blieb bey jedem Pflocke nur die gesundeste Pflanze stehen, und die andern wurden ausgezogen. Das Ausziehen der jungen Pflänzchen ist aber ein kritisches Geschäft; man reißt gewöhnlich die Stengel ab, die Kronen bleiben in der Erde und treiben auf das neue. Wo eine Wurzel seyn soll, liegen oft zwey und drey in einander verflochten, die alle wegen Mangel an hinlänglicher Nahrung nicht gedeihen können. Man muß die zum Ausziehen bestimmten Pflänzchen mit einem Messer behuthsam aus der Erde bohren. Ich habe aus Samen angelegte Spargelbeete gesehen, wo viele Stöcke das Ansehen eines Weidenbusches hatten, der aus der obigen Veranlassung entstand, und aus dem nie ein mittelmäßiger Spargel kommen kann.

Digitized by Google

Zu meinem Verdruße hatten die Insecten im anderen Jahre mir mehrere junge Pflanzen zerstört, welche ich mit einjährigen Wurzeln ersetzte.

Diese zwey Beete haben sehr schöne Spargel geliefert, und das Vorzüglichste bestand darin, daß sie bis in das zwölfte Jahr im vollkommenen Zustande sich erhielten, und mehr als zwey Drittel der ursprünglichen Pflanzen damahls noch vorhanden waren. Der größte Theil der Ausgebliebenen bestand aus jenen einjährigen Wurzeln, welche nachgelegt wurden.

Nach dem dreyzehnten Jahre fingen die Wurzeln an zu faulen; im funfzehnten stand nur noch ein Drittel, aber auch diese brachten noch den schönsten Spargel, bis die Beete im siebenzehnten Jahre eingingen.

Einem jeden Gartenfreunde werden die Vorzüge einleuchten, welche ein aus Samen erzogenes Spargelbeet, vor jenem, das mit Wurzeln bepflanzt wird, gewährt.

Ich habe sieben Spargelbeete ausgraben lassen, und den Spargel aus Samen darauf erzogen. Der Spargel war so schön und vollkommen, als jener, den ich von den gepflanzten Wurzeln erhielt, und alle Beete habe ich theils bis in das sechzehnte, theils bis in das siebenzehnte Jahr mit Vortheil benützt. Hingegen hat das Rigolen, welches ich auch bey dieser Art Spargelanlage versuchte, meinen Hoffnungen niemahls Genüge geleistet.

Digitized by Google

15.

Vom Verpflanzen mit dem Ballen.

Ungefähr vierzehn Jahre hatte ich mich con amore mit der Spargel-Cultur beschäftiget, als der Zufall mich auf eine neue Art der Pflanzung brachte. Ich hatte nähmlich im Herbste einige hundert Spargel-Samenkörner in eine Rabatte gelegt, die, nachdem sie aufgegangen und einen gesunden Wuchs hatten, im Sommer wegen einer Baulichkeit von ihrem Standorte abgeräumt werden mußten. Es war mir um die achtmonathlichen Pflänzchen leid, aber ich wußte keinen Rath. Da sah ich meinen Gärtner die in den Mistbeeten abgelegten zarten Gewächse mit dem sogenannten Melonenheber übersetzen. Dieß brachte mich auf die glückliche Idee, die jungen Spargelpflanzen mit dem Ballen zu übersetzen, und so lernte der Zufall mich das in einer Minute, was ich auf mühsamen Wegen lange Jahre vergeblich suchte.

Ich habe die Methode, die acht bis neun Monathe alten Spargelpflänzchen mit dem Ballen zu versetzen in der Folge stets angewendet, und alle meine Erwartungen sind übertroffen worden. Es ist der sicherste und leichteste Weg, den Spargel zu erziehen. Die jungen Pflanzen werden auf diese Art ohne die geringste Verletzung mit ihrer gewohnten Erde

Digitized by Google

versetzt, kein Stillstand ihres Wachsthumes tritt ein, und sie werden allen Krankheiten überhoben, welche versetzte Pflanzen zum Verdruße der Gartenfreunde ausgesetzt sind.

Spargelbeete auf solche Weise angelegt, haben bey mir in ihrer ganzen Vollkommenheit achtzehn bis zwanzig Jahre ausgedauert.

Von dem Handgriffe des Versetzens mit dem Ballen wird in der Folge Erwähnung geschehen.

16.

Versuche, den Spargel aus südlichen Ländern zu erziehen.

Ein Bekannter hatte mir Spargelsamen von Smyrna mitgebracht, weil nach seiner Versicherung der levantische Spargel sehr schön, und an Zartheit und Geschmacke unübertreffbar sey.

Auf den Dämmen der Reisfelder zu Ferrara hatte ich sehr schönen orangegrünen Spargel gesehen; er war nicht so allgemein, als der Olivengrüne, aber doch auch nicht selten.

Die levantischen Samenkörner waren von rothschwärzlicher Farbe, größer, als die deutschen, und etwas platt gedrückt; die italienischen den unserigen ganz ähnlich. Beyde Gattungen, von welchen der Spargel von mattgrüner Farbe war, habe ich durch sieben Jahre

Digitized by Google

auf besonderen Beeten cultivirt, aber sie wollten sich an unser deutsches Clima nicht so leicht gewöhnen. Sie hatten keinen gesunden Wachsthum, und waren vor den Insecten kaum zu retten. Nach dem strengen Winter von 1812 bis 1813 sind sie sämmtlich ausgegangen. Im Grunde war dieser Versuch Liebhaberey, denn ich habe durch Kunst in Deutschland Spargel von solcher Schönheit und Güte erzogen, wie er mir in den südlichen Gegenden nie zu Gesichte gekommen ist. Der Geschmack von beyden Gattungen war unangenehm süßlich.

17.

Spargel-Plantagen im Sandboden*).

Während mein verehrter Freund auf seinem Gute die Annehmlichkeiten des Stadt- und Landlebens vereinigte, hat mich das Geschick in eine sandige Gegend gestellt, wo ich die väterlichen Fluren nicht ohne Sorgen und Schweiß bearbeite. Nichts ist so anstockend, als das Gärtlen. So oft ich in die Stadt kam und die Gärten meines Freundes betrat, glaubte ich mich in eine andere Zone versetzt, so groß

*) Dieser Aufsatz ist von Herrn Ferdinand V. . . Besitzer einer großen Landwirthschaft, wörtlich mitgetheilt.

war der Abstand zwischen meinen Sandfeldern und diesen Hesperiden. Einst war ich mit meiner Frau und Töchtern bey meinem Freunde gerade zur Spargelzeit bey Tische, wo wir uns seinen köstlichen Spargel recht wohl schmecken ließen. Schon im Rückwege ward ich von meiner Familie bestürmt, Spargeln anzulegen, und dieser Wunsch kam so oft, daß ich mich endlich dazu entschließen mußte. Umsonst stellte ich die Bedenklichkeit vor, daß wir vor Ueberschwemmungen nicht gesichert seyen, weil das Wasser in den Jahren 1763 bis 1771 und 1784 ellenhoch in unsere Gärten gedrungen. Man muß etwas wagen, sagte meine Frau, und es ward auch gleich Hand angelegt. Zu diesem Ende ward ein Gärtner gedungen, der schon in Berlin und Nürnberg in Condition gestanden, und von den dortigen Spargelanlagen im Sandboden Kenntniß hatte. Durch die Güte meines Freundes ist jedoch das Ganze geleitet worden.

Im Herbste 1798 wurden zwey Beete, hundert Schuhe lang, fünf Schuhe breit und drey Schuhe tief ausgegraben. Die erste gute Erde lag einen Schuh tief, dann kam schon der todte Sand, wovon ein großer Theil weggefahrt ward. Im Winter ließ ich zehn Schlitten Lehm, zehn alten Mist, und zehn Schlitten Sägespäne fahren, das ganze mischen und dem Froste ausgesetzt liegen. Die Mischung bestand aus beyläufig 50procent todten San-

Digitized by Google

des, 20 Gartenerde, 10 Sägespäne, 10 Lehm und 10 verwesenen Dunges.

Im Frühjahre 1799 ward die Mischung durch ein Drahtgitter geworfen, die Beete gefüllt und mit dreyjährigen Spargelpflanzen von meinem Freunde herstammend bepflanzt, um ein Jahr eher Spargeln zu haben. Die Beete enthielten drey Reihen Wurzeln und jede von der andern im Abstande von 21 Zoll.

Nach drey Jahren war der Spargel schön, und ein Drittel der Wurzeln war ausgeblieben. Der Spargel ward jährlich schöner, nur vom Geschmacke etwas bitter, wozu der Sand Veranlassung gegeben haben kann. Er ward mit Glocken und Röhren bedeckt.

Von den Feinden des Spargels bin ich verschont geblieben, denn die Mäuse halten sich, wie bekannt, nicht gerne im Sandboden auf; nur der Spargelkäfer erschien nach einigen Jahren, aber auch nicht verheerend. Wenn andere Gartenbesitzer über schlechte Spargeljahre sich beklagten, konnte ich an dem meinigen keine wesentliche Veränderung wahrnehmen, er blieb sich gleich.

Im Jahre 1811 geriethen diese zwey Beete in Abnahme, und 1816 zählte ich im Sommer nur noch 61 Stöcke.

Zu gleicher Zeit, nähmlich 1798 wurden noch drey andere Spargelbeete, jedes 130 Schuh lang ausgegraben. Da auf den Bretterschneidemühlen keine Sägespäne mehr vor-

Digitized by Google

räthig waren, so ließ ich statt derer Tannen- und Föhrennadeln nehmen. Die Mischung war der vorigen ziemlich gleich.

Diese drey Beete wurden mit jungen Spargeln mit dem Ballen bepflanzt, und haben vortreffliche Spargeln gegeben. Ein jeder der diese Beete sah, hat sie bewundert.

Im Jahre 1816 waren sie noch in ihrer Vollkommenheit, und man konnte es kaum bemerken, daß hier und da ein Stock fehlte.

Außer dem hatte mein Gärtner noch drey kleinere Beete rigolt und mit grünem Berliner Spargel angelegt. Dieser Spargel ward nicht bedeckt, und war beym Schneiden 7 bis 8 Zoll lang. Die Stengel waren grün, im Verhältniß gegen die Spargeln von andern Beeten dünn, und zerfielen leicht beym Kochen. Diese Beete haben nur neun Jahre gedauert, und wie eine Wurzel den todten Sand berührte, ward der Stengel im Sommer gelb, und ging dann sicher ein. Dieser Spargel hatte auf dem Markte keinen besonderen Werth; dafür aßen wir ihn alle zu Hause recht gerne. Ich ließ deßwegen, noch ehe die Beete ganz in Abnahme waren, neue anlegen.

Das Jahr 1816, welches durch seine Nässe sich so sehr auszeichnete, hat mich um meinen Spargel gebracht. Den 7. August trat der Fluß aus seinen Ufern, und am Abend stand schon das Wasser zwey Schuh hoch in den Gärten. Hier blieb es bis zum zwölften bald mehr,

Digitized by Google

bald weniger hoch stehen. Das Wasser hatte zwar keinen Sand in die Gärten schwemmen können, weil sie mit Mauern umgeben sind; allein seine Wirkung blieb zerstörend. Im Jahr 1817 erschien kein einziger Spargel mehr.

Meiner Frau hatte ich den Ertrag des ganzen Spargels überlassen, sie besorgte auch alles mit der möglichsten Aufmerksamkeit, und versicherte mich, manches Jahr um 200 Gulden Spargel in die Stadt geschickt zu haben, ungeachtet, daß wir zur Spargelzeit täglich Spargel aßen.

Folgende drey Erfahrungen habe ich während meiner Spargel-Cultur gemacht:

1. Das Verpflanzen des Spargels mit dem Ballen ist weit zweckmäßiger, als das Wurzeln legen. Beete auf die erste Art angelegt, dauern noch ein Mahl so lang, als letztere.

2. Auf rigolten Beeten wächst niemahls ein ausgezeichnet schöner Spargel.

3. Der Spargel ist das erträglichste Product in der ganzen Gärtnerey.

Daß es sich aber Niemand beyfallen lasse, allda Spargel-Anlagen zu machen, wo man gegen Ueberschwemmungen nicht gesichert ist.

Digitized by Google

18.

Versuche über das Düngen des Spargels.

Erster Versuch.

Von einer Spargel-Anlage blieben mir 18 dreyjährige und 16 zweyjährige Wurzeln übrig. Diese Spargelpflanzen standen auf Rabatten, waren aus Samen erzogen und nicht versetzt worden. Alle hatten einen üppigen, gesunden Wuchs. Um zu erfahren, welche Wirkung der frische animalische Dung auf die Spargelwurzeln hervor bringe, wenn er sie unmittelbar berührt, ließ ich die 18 dreyjährigen Wurzeln im Herbste von der oberen Erde sorgfältig entblößen, und rings um ihre Kronen drey Finger hoch frischen Pferdemist streuen. Alle diese 18 Wurzeln gingen im folgenden Jahre ein. Mit den 16 zweyjährigen Wurzeln geschah das nähmliche, nur daß frischer Kuhmist genommen wurde. Die Hälfte dieser Wurzeln ging gleich im Frühjahre ein, und die andere war siech; sie blieb im zweyten Triebe auch aus.

19.

Zweyter Versuch.

Vierzig zweyjährige, aus Samen erzogene, gesunde und unversetzte Spargelwurzeln

Digitized by Google

wurden im Spätherbste mit Menschenharn stark begossen. Im Frühjahre blieben 19 davon aus, die andern brachten im Verhältnisse ihres Alters sehr schöne Spargel, allein im nähmlichen Sommer gingen noch neun davon ein, und die übrigen trugen das Kennzeichen eines baldigen Todes.

20.

Dritter Versuch.

Drey und funzig einjährige, aus Samen erzogene und unversetzte Spargelwurzeln wurden im Herbste mit vergorener Mistjauche, worin kein lebendiges Insekt mehr sichtbar war, stark begossen. 11 Stücke blieben davon im Frühjahre aus, die andern bekamen einen prächtigen Wachsthum; aber dieser Zustand war von kurzer Dauer. Schon im Sommer sah man ihnen die Kränklichkeit an, und im folgenden Jahre ging mehr als die Hälfte ein.

21.

Vierter Versuch.

Ein sechsjähriges, aus Samen erzogenes, in vollkommenem Wachsthum stehendes Spargelbeet wurde mit einjährigen, noch ein wenig in Gährung begriffenen Pferdemist, wie er

Digitized by Google

aus den Mistbeeten kam, im Herbste durch drey nacheinander folgende Jahre gedüngt. Der Spargel kam zeitig, schön, die Triebe waren reich; nur fand ich, daß in diesem Beete in den drey Jahren mehrere Wurzeln ausblieben, als es bey einer anderen mildern Düngart hätte geschehen können.

22.

Fünfter Versuch.

Ein fünfjähriges, mit dem Ballen bepflanztes Spargelbeet wurde durch drey Jahre im Herbste mit dem frischen aus Taubenhäusern und Hühnerställen genommenen Miste gedüngt. Der Mist wurde im Herbste auf das Beet gestreuet, und im Frühjahre mit aller Behutsamkeit untergebracht. Die Wirkung dieses Dunges war bald sichtbar; das Beet trieb am frühesten und der Spargel war prächtig. Allein schon im dritten Jahre machte ich die Erfahrung, daß dieser Dung für die Erhaltung der Wurzeln nicht angemessen ist, denn schier ein Drittel der Wurzeln ist in den drey Jahren eingegangen. Bey der Untersuchung fand ich, daß ein kleines Stückchen dieses Dunges zu nahe an die Krone der ausgebliebenen Wurzel gekommen war, welches ihr die Fäulniß verursacht hatte.

Ich bin deßwegen auch zur Gewißheit ge-

langt, denn ich ließ zwölf gesunde zweyjährige Spargelwurzeln von der oberen Erde entblößen, und mit frischem Hühner- und Taubenmist belegen, welches die Folge hatte, daß alle zwölf Wurzeln gleich im ersten Jahre verfaulten.

Sechster Versuch.

Ein sechsjähriges aus Samen erzogenes, und in vollkommenem Zustande befindliches Spargelbeet ließ ich durch drey Jahre im Herbste mit Kuhmist, der länger als ein Jahr in dem Mistbehältnisse gelegen, und den Zersetzungsprozeß vollendet hatte, düngen. Die Spargel dieses Beetes kamen etwas später, waren aber schön. Dieser Dung hat durchaus keine nachtheiligen Wirkungen geäußert.

Siebenter Versuch.

Das von dem National-Institut zu Paris anempfohlene künstliche Dungmittel, habe ich ebenfalls probiert. 25 Pfund Salz ließ ich in einer eisernen Pfanne so lange über einem Kohlfeuer rösten, bis es nicht mehr knisterte. Hierauf wurde das Salz in einem eisernen Topfe

Digitized by Google

bey einem stärkeren Feuer in Fluß gesetzt und alsdann in eine Schüssel gegossen, wo es die Härte eines Steines annahm. Es wurde hierauf zerschlagen und in 150 Pfund siedendem fetten Abspühlwasser aufgelöst. Dieses Salzwasser wurde in einen Trog geschüttet und mit 150 Pfund Mistbeeterde umgerührt, sodann 10 Pfund Holzasche dazu genommen, bis alles zu einem festen Teige sich bildete. Hernach wurde die ganze Masse in einen steinernen Trog schichtweise mit ungelöschten Kalk gebracht, so zwar, daß immer eine Schicht des Teiges und eine Schicht Kalk zu liegen kam. Der Trog wurde oben mit Breter, und diese mit Mist bedeckt, um den Zugang der Luft zu verhindern. Nach 12 Tagen war die ganze Masse in Pulver verwandelt.

Ich habe zur Herbstzeit mit einem Theile von diesem Pulver ein Spargelbeet gedüngt, aber keine andere Wirkung davon gesehen, als die jeder andere verwitterte Mist hervor brachte.

Wenn man dieses Pulver durch ein feines Sieb rollt und ihm etwas wohlriechendes beysetzt, so hat man jenes famöse Dungpulver, welches den Laien in der Gartenkunst für theures Geld verkauft wird.

Läßt man dieses Pulver in fettem Wasser, um ihm einen guten Geruch beyzubringen, mit etwas wenig Lavendel, Saturey, Thimian ꝛc. kochen, und seihet es durch, so ist man im Besitz jenes Arkanums, welches von den Verkäufern über alles angepriesen wird.

Digitized by Google

Diese Düngung ist eine wahre Spielerey; in Gärten leistet der zum Humus zerfallene Mist die nähmlichen Dienste, und für Blumentöpfe ersetzt dieses kostbare Elixir das Abspühlwasser, worin es durchgeseihet wird, hinlänglich.

25.

Achter Versuch.

Eine Fuhre Pferdemist, eine Fuhre Kuhmist, Tauben- und Hühnermist beynahe auch eine Fuhre, klein gehackte Klauen, Kammspäne, von beyden einen Tragkorb, dann eine Fuhre gewöhnlichen Sandes wurde zur Herbstzeit mit Kartoffelkraut, und allem im Sommer gesammelten Gartenabfall schichtweise in eine ausgemauerte Grube geworfen, und zuweilen mit Mistjauche begossen. Nach Verlauf eines Jahres war die Gährung und Zersetzung gänzlich vorüber gegangen, die Masse war leicht, locker, fett und kohlenartig. Es war der wahre Humus der Römer; ich ließ ihn durch ein Gitter werfen, und nachdem im Herbste die Spargelbeete aufgelockert waren, selbe drey Finger hoch damit bestreuen.

Außerordentlich war seine Wirkung, und ich habe mich seitdem stets dieser Mischung zum düngen der mit den Ballen bepflanzten Spargelbeete bedient. Der Trieb war zeitig, die

Digitized by Google

Beete blieben locker, die Ernte war prächtig, und das vorzüglichste bestand darin, daß die Wurzeln bis in das achtzehnte Jahr sich in Kraft und Tragbarkeit erhielten. Das Uebel der frühen Fäulniß war entfernt, in so ferne es nicht im Verpflanzen der Wurzeln seinen Ursprung hatte.

Das Resultat dieser Versuche bestand darin, daß jeder frische oder noch in Gährung begriffene Mist den Spargelwurzeln den Tod bringt, wenn nur ein kleines Klümpchen, welches bey dem Ausstreuen und Unterbringen des Mistes niemahls ganz verhüthet werden kann, ihre Kronen berührt, und daß das Begießen der Spargelbeete mit Menschenharn oder Mistjauche eben so nachtheilig ist.

26.

Unterricht für den Spargelbau in Gärten.

Von der Lage der Spargelbeete.

Der Spargel verlangt einen Platz, wo er den größten Theil des Tages von der Sonne beschienen wird. Niedrige, feuchte, oder gegen die Nordseite sich neigende Orte sind zur Spargel-Cultur ganz untauglich; der Garten muß freye Luft und Sonne haben, worin der

Digitized by Google

Spargel gedeihen soll; fehlt eines von beyden, so wird man durch alle Kunst und Mühe keinen frühen, noch viel weniger schönen oder mannhaften Spargel erziehen können.

In der Nähe der Spargelbeete dürfen keine Obstbäume stehen, ihre Wurzeln dringen in die Beete, suchen allda in der lockeren Erde unglaublich stark, und verdrängen in kurzem die Spargelwurzeln. Es gehört überhaupt in Küchengärten kein Obstbaum; in der Nähe eines Baumes sind alle Gewächse siech.

57.

Von dem, dem Spargel angemessenen Boden.

Man weiß es, daß die meisten unserer Küchengewächse, in einem jeden nicht ganz unfruchtbaren Boden wachsen, aber daß sie nur alsdann schön und vollständig werden, wenn der Standort ihrer Natur angemessen ist. Jedes Gewächs braucht eine eigene Art Stoffe, die es verarbeitet, und in die ihm zuträgliche Säfte verwandelt; sind diese Stoffe, aus welchen es seine Nahrung ziehen muß, mit seiner Natur nicht übereinstimmend, so wird es krank. So sieht man täglich den rothen Kohlkopf, Carfiol u. d. m., in dem schlechtesten Zustande, und aus keiner andern Ursache, als weil der Boden, wo er steht, für ihn keine

Digitized by Google

tugliche Nahrung hat. Wir müssen daher, wil schönen Spargel zu erziehen, ihm einen Boden zubereiten, wovon wir aus der Erfahrung wissen, daß er darin gern und gesund fortkommt.

Der Spargel erreicht nur in einer solchen Erde seine Vollkommenheit, die leicht, locker, fett, mit Sand vermischt und von schwärzlicher Farbe ist.

28.

Von dem Spargelsamen.

Guter Same ist eine Hauptforderniß, wenn schöner Spargel wachsen soll. Der Same, welchen die Samenhändler verkaufen, taugt sehr selten etwas. Dieser wird gewöhnlich von den Stengeln des zweyten Triebes genommen, welche, wenn der Sommer nicht sehr heiß war, die gehörige Reife nicht erlangt haben. Oft ist auch solcher Same zu alt. Der Spargelsame, wie wir ihn zu unserer Cultur brauchen, darf nicht älter, als zwey Jahre seyn. Zwar findet man in allen Samen-Tabellen, daß der Spargelsame seine keimende Kraft 5 bis 6 Jahre behalte, allein es ist falsch; vom besten dreyjährigen Samen geht ein Drittel schon gewöhnlich nicht auf.

Der Spargelsame muß von den schönsten Stengeln des ersten Triebes genommen wer-

Digitized by Google

den; diese Stengel müssen gerade, rund, und vollkommen gesund seyn. Ihre Wurzeln sollen nicht unter 5, und nicht mehr als 10 Jahre alt seyn, weil dieses die schönste Periode des Spargels ist.

Spargelstengel, die, wenn sie kaum aus der Erde sind, ihre Köpfe öffnen und theilen, tragen gemeiniglich vielen, aber ganz unbrauchbaren Samen.

Zu Anfang des Octobers erlangt der Spargelsame seine Reife, und die Beeren sind alsdann dunkelroth. Man schneidet die Stengel einen Fuß hoch über der Erde ab, bindet sie zusammen, und hängt sie 14 Tage an einem trockenen Orte auf. Nachher werden die Beeren abgestreift, in einem Gefäße mit Wasser zerdrückt, und so lange herum gearbeitet, bis der Same von den Hülsen befreyet ist; durch öfteres Zugießen frischen Wassers gelangt man bald zum Ziele.

Der Same wird sodann wohl ausgebreitet, an einem schattigen Orte getrocknet. Nachher muß er ausgesucht werden. Nur die schönen, großen, schwarzen und vollen Körner hebt man auf, die andern taugen zu nichts. Zwar hat man den Spargelsamen als Kaffeh-Surrogat empfohlen, allein die Erfahrung hat es gezeigt, daß er zu furchtbaren Magenkrämpfen Veranlassung gibt.

In Spargelgärten selbst gelangt man zu dem besten Samen. Man kann sich allda die

Digitized by Google

Stengel wählen, und jeder gibt zwischen 500 und 1000 Körner.

Niemand lasse sich aber durch das Anpreisen der Schriftsteller verführen, den Spargel oder einen andern Samen durch den Gährungsprozeß reinigen zu wollen. Dieser Same ist schlecht; in der Zeit, wo er im Wasser liegt, entwickeln sich schon die ersten Triebe, und schrumpfen beym trocknen wieder ein; alsdann hat der Same, wie Jeder einsehen wird, schon von seiner Kraft verloren. Man untersuche den durch die Gährung genommenen Samen, wenn er aus dem Wasser kommt, mit dem Vergrößerungsglase, und man wird da, wo der Keim sich entfaltet, den Milchsaft flüssig finden.

Sonst hat sich kein Gärtner die Mühe gereuen lassen, seinen besten Samen im Garten, wie er nach und nach zur Reife gelangt ist, selbst abzunehmen. Jetzt wird dieses Geschäft meistens Fabrikenmäßig betrieben; der reife und der unreife kommt zusammen, wird gesäet, und schlechte Pflanzen sind die Folge. Kranke Aeltern, kranke Kinder.

29.

Vom Aussäen des Spargelsamens.

Der Spargelsame muß in der letzten Hälfte des Octobers in die Erde gebracht werden, alsdann geht er in der Hälfte des Aprills auf.

Digitized by Google

Der im Frühjahre ausgesäete ist zu unserer Cultur nicht anwendbar, er geht sechs Wochen später auf, und die Pflanzen haben die gehörige Stärke nicht, um sie im Sommer mit dem Ballen übersetzen zu können.

Man wählt Rabatten, oder drey Fuß breite Beete, welche noch Dungkraft besitzen, und läßt sie mit Entfernung aller Steine, Wurzeln u. dgl., rein graben und ebenen. Die ausgesuchten Spargelkörner werden einzeln in Reihen, sechs Zoll von einander, und einen Zoll tief in die Erde gelegt. Es ist jedoch Aufmerksamkeit dabey nöthig, damit nur ein Samenkorn stets ausgesäet werde; läßt man zwey oder mehrere fallen, so sind die daraus entstehende Pflanzen zum Uebersetzen nicht geeignet.

Ehe der Frost eintritt, werden die Beete oder Rabatten mit Mist überdeckt, der im Frühjahre weggenommen wird. Nachdem die Pflänzchen im Aprill aufgegangen sind, hält man sie vom Unkraute rein, begießt sie bey trockenem Wetter, und lockert die Erde um sie einige Mahl auf. Vier Wochen vor ihrer Uebersetzung dürfen sie aber nicht mehr aufgelockert werden, weil sonst die Versetzung mit dem Ballen zu mühseelig, und die aufgelockerte Erde nicht zusammen hält.

Digitized by Google

30.

Vom Ausgraben der Spargelbeete.

Jeder, der einen ausgezeichneten Spargel haben will, muß die Beete drey Fuß tief ausgraben lassen. Die langen Spargelbeete sind am bequemsten, und da, wo es der Raum gestattet, lege man alle neben einander an. Es wird dadurch viel Zeit beym Schneiden, Düngen u. dgl. gewonnen; auch kann man sie leicht unter Aufsicht halten.

Legt man mehrere Spargelbeete neben einander an, so lasse man den ganzen Platz drey Fuß tief ausgraben, ohne Rücksicht zu nehmen, daß da, wo die Seitenwege hinkommen, das Ausgraben vielleicht unnütz sey; die Spargelwurzeln verbreiten sich von der Krone drey bis vier Fuß weit nach allen Richtungen, und je mehr gute Erde sie finden, desto schöner werden die Spargeln.

Jedes Spargelbeet soll vier Fuß breit seyn; ist es schmäler, so haben die Wurzeln für ihre Nahrung nicht hinlänglichen Raum, und verwicklen sich; ist es breiter, so läßt sich der Spargel nur mit vieler Unbequemlichkeit schneiden.

Der Raum für jeden Seitenweg soll anderthalb Fuß betragen, damit man Glocken stellen, und zwischen den Spargelbeeten bequem Handtieren könne.

Ist der Platz, wohin die Spargelbeete kom-

Digitized by Google

nen sollen, ausgemessen, und durch eingeschlagene Stäbe bezeichnet, so fängt man mit dem Ausgraben an. Man wählt die Zeit zwischen Johannis und Jacobi dazu, wo die ersten Küchengewächse ohnehin schon abgeräumt sind.

Die obere fruchtbare Erde wird auf die Seite geworfen, und die tiefer liegende unfruchtbare, sie bestehe aus Sand, Kies oder Thon, an einen abgelegenen Ort des Gartens gebracht, um sie nach und nach verbessern zu können; oder man schafft sie gleich aus dem Garten fort.

In den meisten Gärten reicht die fruchtbare Erde anderthalb Fuß tief. Eine fruchtbare Erde, terra fertilis od. Dammerde, erkennt man an ihrer schwärzlichen Farbe, sie ist locker, läßt sich leicht zerreiben, zerfällt gern im Wasser, und vermischt sich damit bald.

Ist man mit dem Ausgraben der Beete fertig, so schreitet man gleich zur Füllung, damit die Seitenwände bey einem Regen nicht einstürzen.

31.

Vom Ausfüllen der Spargelbeete.

Auf den Boden der Spargelbeete wird ein Fuß hoch abgestochener Rasen, oder altes Holz, oder schlechter Hausmist, oder das im Garten auf einem Haufen gesammelte Unkraut, Erb-

Digitized by Google

sen oder Bohnenstroh, Laub u. dergl. m., gelegt und fest eingetreten. Die Erde, welche zum Ausfüllen des andern noch zwey Fuß tiefen Raumes genommen wird, soll fruchtbar oder Dammerde seyn. Jeder wird die nöthige Zusammensetzung dieser Erde selbst beurtheilen können; frischer Mist darf in keinem Falle dazu verwendet werden.

Wessen Garten nahe an einem Flusse gelegen ist, nehme zur Füllung zwey Drittel Flußsand, und ein Drittel verwitterten Mist; in dieser Mischung wächst und dauert der Spargel am liebsten. Die Beete werden ganz eben angefüllt; gleich nachher werden sie bepflanzt.

32.

Vom Bepflanzen der Spargelbeete.

Die im vorigen Herbste auf Rabatten oder Seitenbeete gelegten Spargelkörner, werden im Aprill aufgegangen, und gegen Jacobi so weit hervor gewachsen seyn, um die Pflänzchen mit dem Ballen übersetzen zu können.

Man nimmt eine Schaufel (Spaten) und sticht die schönsten Pflanzen dergestalt ins Quadrat aus, daß man so wenig als möglich die Wurzeln verletze. Der ausgestochene Ballen wird höchstens so groß seyn, als zwey zusammen gelegte Fäuste.

Behm oder mehr dergleichen Ballen wer-

Digitized by Google

den nacheinander ausgestochen, ausgehoben, in einen Korb gelegt, zu den Spargelbeeten gebracht, und damit fortgefahren, bis die erforderliche Anzahl vorhanden ist.

Auf ein vier Fuß breites Spargelbeet kommen drey Reihen. Die Pflanzen müssen acht Zoll vom Wege entfernt seyn. Die Entfernung der Pflanzen ist achtzehn Zoll; sie werden nach Art des Schachbretes oder einem römischen V ähnlich gepflanzt.

Da, wo die Pflanze mit dem Ballen hinkommen soll, wird mit der Hand ein Loch gemacht, der Ballen hinein gesetzt, die Erde angedrückt und begossen.

Die Pflanzen mit dem Ballen setzt man höchstens einen halben Zoll tiefer, als sie vorher gestanden sind, denn sie sinken durch das Gewicht ihrer eigenen Schwere ohnehin etwas tiefer in die lockere Erde.

Es ist ganz unnütz, die Pflanzen mit Pflöcke zu bezeichnen, da die Stelle der etwa ausgebliebenen kennbar ist.

Sie werden im Sommer noch neue Triebe machen; man begießt sie bey großer Trockenheit ein wenig, läßt kein Unkraut aufkommen, und bedeckt die Wurzeln, wenn durch einen heftigen Regen einige blos liegen sollten, mit Erde. Die Stengel sind im Herbste gemeiniglich von diesen übersetzten Pflanzen noch grün, und dürfen deßwegen gar nicht abgeschnitten werden.

Digitized by Google

Die Beete werden im October einige Zoll eingesunken seyn, weßwegen sie mit einem Zoll zubereiteter Erde erhöhet werden müssen. Die Beete, welche die ersten Jahre etwas tiefer, als die andern Gartenbeete sind, entstellen die Symmetrie des Gartens weit weniger, als wenn sie unverhältnißmäßig hoch sind. In dem darauffolgenden Jahre werden die Beete vom Unkraute gereinigt, und im Herbste die Stengel noch nicht abgeschnitten, und die Beete wieder mit einem Zoll guter Erde erhöhet.

Im dritten Jahre wird das nähmliche beobachtet, nur daß im Herbste die welken Stengel abgeschnitten werden; es dürften schon schöne Spargel kommen, man schneide aber noch nicht, wenn die Wurzeln nicht auf mehrere Jahre kraftlos werden sollen.

Die Kronen der Wurzeln werden nun fünf bis sechs Zoll tief liegen, und die Beete durch das successive Erhöhen den andern Gartenbeeten gleich seyn.

Auf den Rabatten oder Seitenbeeten, wo die Samenkörner gelegt worden, lasse man mehrere Pflanzen zum nachsetzen stehen. Sind im ersten Jahre, wie es jedoch äußerst selten geschieht, einige ausgeblieben, so übersetzt man andere zu jeder Jahrszeit dahin: das ist vom Frühjahre bis höchstens August. Auch im zweyten Jahre kann man ausgebliebene durch zweyjährige Pflanzen mit dem Ballen übersetzen, nur daß alsdann der Ballen größer seyn

Digitized by Google

muß. Im vierten Jahre ist die Zeit der Ernte da, jedoch schneide man mit Schonung.

33.

Von der Wartung der Spargelbeete im Frühjahre.

Sobald der Winterfrost vorüber ist, und die Erde anfängt zu trocknen, wird der im Herbste auf die Beete gestreute Dung nochmahls aufgelockert und untergebracht.

Dieses geschieht mit einem Instrument, welches man nach verschiedenen Gegenden Gartenhäckchen, Hauchen, Heindel nennt. Der hölzerne Stiel daran muß wenigstens vier einen halben Fuß lang seyn; ist er kürzer, so dringt es beym auflockern zu tief ein. Das Eisen daran soll aber nicht länger als drey Zoll, und zwey einen halben Zoll breit seyn, wodurch man einige Sicherheit erhält, keine Krone des Spargels zu verletzen. Bey jungem Spargel ist demungeachtet Vorsicht nöthig.

Alle Schaufeln oder Spaten halte man von den Spargelbeeten entfernt. Dieses Werkzeug ist für die Wurzelkronen zu gefährlich, und auch dem Geübten mißlingt bald ein Stich, wodurch der Tod der Wurzel zugezogen wird. Alsdann werden die Beete mit einem Rechen eben gemacht. Die Glocken und Röhre werden in die Wege gestellt.

Digitized by Google

Auf Nachtfröste sey man aufmerksam, so wie auf die Vertilgung der Mäuse und der Maulwurfsgrillen, die gewöhnlich im Frühjahre, wenn der Garten gegraben wird, in den Spargelbeeten ihre Zuflucht suchen.

34.

Von der Wartung der Spargelbeete im Sommer.

Wenn der Schnitt vorüber ist, werden die Glocken und Röhre im Trocknen aufgehoben. Die Beete dürfen durchaus mit keinem Küchengewächse besäet oder bepflanzt werden, denn sie entziehen den Wurzeln die nöthige Nahrung. Ausgezeichnete, zum Samentragen bestimmte Stengel werden an einen Stab angebunden, damit sie der Wind nicht abbreche.

Die andern Stengel bindet man im August oben in Knoten zusammen, welches sie gegen das Abbrechen schützt, und den Beeten eine Wohlgestalt gibt.

Alle von dem ausgefallenen Spargelsamen aufgegangene Pflänzchen müssen ausgejätet werden.

Digitized by Google

35.

Von der Wartung der Spargelbeete im Herbste.

Wenn im späten Herbste die Stengel abgeschnitten sind, werden die Beete aufgelockert, sodann Dung darauf gebracht. Man lasse alle Bedeckung von den Beeten weg. Es ist ein Vorurtheil, daß die Spargelwurzeln im Winter erfrieren können; es ist mir in schneelosen Wintern bey der größten Kälte niemahls eine einzige aus deutschen Samen erzogene Wurzel durch den Frost zu Grunde gegangen.

36.

Von der Erhöhung der Spargelbeete.

Nachdem in dem Spargelbau hergebrachten Gebrauche, sollen die Beete jährlich dergestalt erhöhet werden, daß die Spargelwurzeln eine Elle tief in der Erde sich befinden; dadurch kommt man in die Nothwendigkeit, die Beete mit Bretter umfassen zu müssen, welches beträchtliche Kosten verursacht. Hiezu tritt noch der Uebelstand ein, daß solche Gärten Gräberhügeln ähnlich sind. Der Gartenfreund, welcher nach meinem Rathe seine Beete anlegt, wird beydes vermeiden.

Digitized by Google

Indessen sind die Spargelbeete nach dem sechsten oder siebenten Jahre durch das successive Erhöhen um drey bis vier Zoll gewöhnlich höher, als die übrigen Gartenbeete; alsdann tritt der Zeitpunct einer für die Spargel-Cultur sehr heilsamen Operation ein, welches man in den Niederlanden rajeunir (verjüngen) nennt.

37.

Vom Verjüngen der Spargelbeete.

Im Herbste wird die obere Erde von den Beeten fünf bis sechs Zoll mit einer stumpfen Wurfschaufel hinweggenommen, und eine neue zubereitete Dungerde dergestalt darauf gebracht, daß die Beete nicht höher, als das übrige Gartenland sind.

Ehe man dieses Geschäft unternimmt, muß untersucht werden, wie tief die Kronen der Wurzeln liegen. Die Niederländer lassen zwey bis drey Zoll von der alten Erde auf den Kronen liegen, damit keine verletzt werde. Man sey bey dieser Operation aufmerksam, daß die von den abgeschnittenen Stengeln feststehende Stummeln nicht abgestoßen, oder zerquetschet werden. Die Wirkung, welche diese Methode auf den Trieb der Spargel hat, ist außerordentlich, und sie führt mit Recht den Nah-

Digitized by Google

men Verjüngen. Ich habe sie in Deutschland noch nirgends angetroffen.

Obwohl diese Erde, welche man von den Spargelbeeten wegnimmt, gleichsam ausgelaugt ist, so ist sie doch für die meisten Blumen und Glashausgewächse vortrefflich, denn sie hat, ohne fett zu seyn, nährende Eigenschaften. Auch in den Mistbeeten leistet sie die besten Dienste.

38.

Vom Düngen des Spargels.

Neuere Gartenbücher wollen uns beleheen, daß der Spargel, welcher in einen guten Boden verpflanzt worden, gar keines Dunges bedürfe. In den südlichen Ländern Europa's, ist dieß allerdings der Fall, aber jeder Gartenfreund wird es selbst beurtheilen, ob in unserem deutschen Klima ohne Dung ein Gewächs zu irgend einem Grade der Vollkommenheit gebracht werden kann? Der Bauer muß sein Feld, und der Gärtner seinen Garten düngen, diese Erfahrung ist so alt, wie die Welt.

Für die Spargel-Cultur ist jeder frische oder halbverfaulte Mist nachtheilig. Wer eine Oekonomie besitzt, wird sich leicht eine Dungerde verschaffen können; allein wer bloß einen Garten hat, muß auf die Zubereitung des Dunges schon mehr Mühe und Sorgfalt verwenden.

Digitized by Google

Wenn es der Raum im Garten gestattet, so lege man eine Dungstätte an; eine Grube vier bis sechs Fuß tief und nach Proportion breit, ist dazu das erste Erforderniß. Wo das Ausmauern der Grube zu viele Kosten verursacht, läßt man sie mit Breter einfassen. In diese Grube wird Kuh- und Pferdemist, Sand oder Straßenkoth, alles Unkraut, der Küchenabfall, die Späne von dem Kammmacher u. dgl. m. geworfen, und nach Thunlichkeit vermischt. In einem Jahre wird die Gährung gänzlich vorüber seyn.

Unkraut und sonstiger Gartenabfall mit Mist und Straßenkoth vermischt, auf einen Haufen geschlagen, den Sommer einige Mahl umgestochen, und im Herbste durch ein Gitter geworfen, leistet auch gute Dienste. Wer jedoch zu den beyden Arten keine Gelegenheit hat, der sorge für einen ganz verwitterten Mist.

Die Kunst, den Spargel zu düngen, besteht darin, daß man den Wurzeln eine genugsame und angemessene Nahrung verschafft. Der auf die Beete gebrachte verwitterte Mist oder die Dungerde wird nach und nach ausgelaugt.

39.

Vom Bedecken des Spargels.

Wenn die Zeit da ist, wo der Spargel zu treiben anfängt, müssen die Beete Morgens

Digitized by Google

und Abends, und in heißen Tagen auch Mittags begangen werden.

Jeder schöne Spargel wird, sobald der Kopf sichtbar ist, mit einer Glocke oder mit einem Rohre bedeckt.

Ist die Temperatur kahl, so braucht der Spargel zu seinem vollkommenen Wachsthum vier bis sechs Tage.

Sobald der Spargel fünf bis sechs Zoll lang ist, erfolgt sein Wachsthum weit schneller, als im ersten Stadium, und wenn er in warmen Tagen Mittags sieben Zoll hat, so ist er oft Abends schon zwölf Zoll lang. Bey sehr heißem Wetter erreicht er schon in zwey Tagen seine vollkommene Länge, alsdann ist aber auch eine große Aufmerksamkeit nöthig, damit er nicht auswachse.

Wenn der Kopf des Spargels sich zu entfalten anfängt, und die kleinen Samenkörner daran sichtbar werden, so hat er für den Kenner seinen Werth verloren, er ist bitter, und kaum zur Hälfte mehr eßbar.

Im Allgemeinen bedeckt man den Spargel mit Glocken, und nimmt nur da ein Rohr, wo man eine Glocke nicht füglich stellen kann.

Damit man jedoch nicht täglich zwey bis drey Mahl alle Glocken und Röhre aufheben darf, welches bey großen Spargelanlagen viel Zeit und Mühe kostet, bedient man sich folgenden Handgriffes.

Man nimmt kleine Scherben von zerbro-

chenem Geschirr, und legt sie hier und dort am Rande der Spargelbeete hin. Wenn man nun eine Glocke oder Rohr aufhebt und sieht, daß der Spargel mehr als seine halbe Länge erreicht hat, so bedeckt man die Glocke oder das Rohr mit einer kleinen Scherbe; dadurch ist man in Kenntniß gesetzt, wo geschnitten werden muß, wenn man wieder seine Spargelbeete besucht. Nach dem Schneiden legt man die Scherbe von der Glocke oder vom Rohre weg; auf diese Art entgeht man dem sonst so häufigen Auswachsen des Spargels am allerfächersten.

40.

Von den Spargelglocken und Röhren.

Der schöne Spargel muß mit Glocken oder Röhren bedeckt werden, denn nur durch das Bedecken ist es möglich, Spargel von zehn bis zwölf Zoll lang, zart, saftig und mehr als zwey Drittel eßbar zu erziehen. Unbedeckte Spargel müssen kurz abgeschnitten werden, weil sie sonst holzig werden.

Der Gebrauch, den Spargel mit Glocken zu bedecken, ist in Holland zuerst bekannt geworden, von da nach Frankreich, und alsdann nach Deutschland gekommen.

Die Spargelglocken werden von dem Töp-

fern aus Thon verfertigt, sind gebrannt, und haben die Gestalt eines hohlen ausgeschweiften Kegels, sind zum bequemen Aufheben oben mit einem Knopfe versehen, durch den eine Oeffnung geht, um dem damit bedeckten Spargel die äußere Luft nicht gänzlich zu entziehen.

Die besten Spargelglocken, welche man auch Spargeltöpfe zu nennen pflegt, sind 15 Zoll hoch und 8½ Zoll breit; eine solche Glocke kostet 6 bis 8 Kreuzer, und dauert, wenn auf ihre Erhaltung einige Sorgfalt verwendet wird, mehr als dreyßig Jahre. Zu einem Beete von hundert Wurzeln sind 36 Glocken hinreichend.

Spargelröhre werden aus Hollunder oder jedem anderen Holze verfertigt. Man nimmt ein rundes, 16 Zoll langes, und gerade gewachsenes Holz, in der Dicke, daß es ein Mann mit dem Zeigefinger und Daumen umfassen kann, bohrt es in solcher Weite durch, daß ein Spargel von einem Zoll im Durchmesser hinlänglichen Raum darin hat, schneidet es oben rund, und unten ungefähr zwey Zoll rehfußartig auf beyden Seiten, daß man die zwey Spitzen in die Erde fest einstecken kann. Man nehme aber zu keinem schönen Spargel ein Rohr, das für ihn zu eng ist, sonst ist der Spargel verloren. Da diese Röhre gern in der Sonne springen, so umwindet man sie oben und unten mit einem Drahte. Zu einem Spargelbeete von hundert Wurzeln sind achtzehn Röhre hinreichend.

Digitized by Google

Es gibt Gegenden, wo der Spargel bloß mit Röhren bedeckt wird, allein die Glocken haben den Vorzug, weil man mehrere Spargel mit einer Glocke bedecken kann, und es weniger Zeit und Mühe kostet, eine Glocke aufzuheben oder zu stellen, als ein Rohr einzustecken. Wir werden aber noch erfahren, welch nützliche Dienste uns die Röhre bey dem größten Feinde der Gärtnerey, den Mayfrösten leisten.

41.

Vom Schneiden des Spargels.

Man nehme den Grundsatz an, daß der Spargel nicht gestochen, sondern geschnitten werden soll. Im Allgemeinen kann man behaupten, daß das Küchenmesser der größte Zerstörer des Spargels sey. Da kommt die Hausfrau oder Köchinn mit einem langen Küchen- oder Tischmesser an die Spargelbeete, sticht den Spargel drey Zoll tief heraus, schneidet unter der Erde die nachkommenden Spargel zugleich entzwey, verletzt die Kronen der Wurzeln, ohne zu ahnden, daß ein Spargel, der bis auf einen halben Zoll von der Wurzelkrone abgeschnitten ist, die Fäulniß dem ganzen Stocke mittheile, und ohne zu wissen, daß eine verletzte Wurzelkrone gewöhnlich ausgehe. Daher überlasse Niemand, der seine Spargel-

Digitized by Google

beete nicht ruinirt sehen will, das Schneiden einem Unwissenden.

Die Operation des Schneidens geschieht auf folgende Art: Der Spargel, welcher geschnitten werden soll, wird rundherum mit dem Zeigefinger einen Zoll tief von der Erde entblößt. Dadurch wird man sich bald überzeugen, daß viele neue Spargel im Hervortreiben begriffen sind, die ohne dieses Entblößen verletzt worden wären.

Der Schnitt geschieht etwas schräge, und der Spargel muß ganz abgeschnitten werden, weil er sonst, wenn er nur noch ein wenig fest hält, und man ihn abbrechen will, gemeiniglich in der Mitte entzwey springt. Der Rumpf des abgeschnittenen Spargels wird mit Erde bedeckt.

Man nehme zum Schneiden ein gewöhnliches Gartenmesser, welches nicht zu sehr gekrümmt ist, oder ein kleines Taschenmesser. Man hat zwar künstliche Instrumente zum Spargelschneiden erfunden, allein sie sind, wenn man nur ein wenig vorsichtig zu Werke geht, ganz entbehrlich.

Wenn man mehrere Spargelbeete zu schneiden hat, so legt man die Abgeschnittenen in einen Korb, den man mit sich trägt. Es ist nicht rathsam, sie in der Hand zu halten, man stößt leicht an, verletzt einen Kopf, oder läßt einen fallen, der dann wie Glas entzwey bricht. Dünne Spargel dürfen gar nicht geschnitten

Digitized by Google

werden; es ist ein Zeichen, daß die Wurzeln schwach sind und einer Erhohlung bedürfen.

Spargel, welche krumm hervorkommen, und gleichsam auf der Erde kriechen, verschone man mit dem Schneiden; in den Wurzeln ist eine Krankheit vorhanden, die ihnen den Tod nicht zuzieht, und die im nächsten oder zweyten Jahre aufhört. Solche Wurzeln treiben alsdann sehr schöne Spargel.

Bey jungen Spargeln ist bey dem Schnitte Behuthsamkeit nöthig; im Allgemeinen sollen diese nur bis Ende May geschnitten werden. Aeltere Spargelbeete kann man ohne Bedenken bis halben Juny schneiden.

Da indessen die Jahre nicht gleich sind, und der Frühling früher oder später erscheint, so nehme man bey jungen und alten Spargelbeeten den Grundsatz an, von jeder Wurzel gegen Ende des ersten Triebes einen Spargel ungeschnitten zu lassen. Der erste Trieb erfolgt gewöhnlich bis Johannis, und der zweyte vier Wochen später. Nicht genug kann ich dieses den Gartenfreunden anempfehlen. Die meisten Schriftsteller sagen zwar, man könne allen Spargel bis Ende Juny ohne Besorgniß schneiden; Einer schreibt dem Andern ohne Erfahrung nach, und der Unkundige, der bey ihnen Belehrung sucht, wird zum Schaden verleitet. Spargelbeete, die man bis Ende Juny, das ist den ganzen ersten Trieb schneiden wollte, müssen eine äußerst lockere Erde haben, und

Digitized by Google

die Kronen der Wurzeln kaum vier Zoll tief liegen, damit sie mit der äußern Atmosphäre in Verbindung bleiben. Spargelbeete, die einen schweren Boden haben, und wo die Kronen der Wurzeln dazu noch tiefer liegen, richtet man durch dieses unvorsichtige Schneiden, sicher zu Grunde.

42.

Vom Aufbewahren des Spargels.

Wenn man den geschnittenen Spargel nicht gleich verbrauchen, sondern einige Tage aufbewahren will, so setzt man ihn in ein vier Finger hoch, mit Wasser angefülltes Gefäß in Keller, und gibt ihm täglich frisches Wasser. Durch drey bis vier Tage verliert er auf diese Art nicht das mindeste, weder von seinem Ansehen, noch von seinem zarten Geschmacke.

Soll er jedoch einige Tage länger aufbewahrt werden, so setzt man ihn einzeln, einen Zoll tief, im Keller in feuchten Sand. Vor dem Gebrauch muß er alsdann einige Stunden in abwechselndem frischen Wasser liegen. Nichts desto weniger ist die Zartheit seines Geschmacks verloren, und er ist etwas herbe geworden.

Wird der Spargel verschickt, so muß er in eine Schachtel gepackt werden, worin der Bodendeckel und Seitenwände mit Papier aus-

Digitized by Google

gefüllt sind. Man legt eine Schicht Spargel, dann Papier, und fährt damit fort, bis die Schachtel voll ist. Das Moos ist zum Verpacken des Spargels ganz untauglich, da es ihm seinen eigenthümlichen erdigen Geruch mittheilet.

43.

Vom Abschneiden der dürren Spargelstengel.

Ich bin Augenzeuge gewesen, daß in einem sehr cultivirten Garten ein Taglöhner im Herbste die Spargelstengel ohne Unterschied, die grünen wie die dürren, zwey Finger hoch über der Erde abgeschnitten, sodann dergestalt Mist auf die Beete gebracht hat, daß die Stummeln ganz bedeckt waren; und dieses geschah auf die Anweisung eines sonst sehr geschickten Gärtners. Im Frühjahre blieb die Hälfte des Spargels aus. Der Boden taugt nicht für den Spargel, sagte der Gärtner, und so geht es manchem Gartenbesitzer, der durch Unwissenheit um sein Geld und seine Freuden gebracht wird.

Gegen Ende Octobers schneide man die dürren Spargelstengel einen Fuß hoch über der Erde ab; der Dung, welcher auf die Beete kommt, wird zwischen den Stummeln vertheilt. Man trage jedoch Sorge, daß kein Stummel abbreche oder bedeckt werde.

Digitized by Google

Durch diese Stummeln erhalten die Spargelwurzeln Verbindung mit der äußern Luft, und sobald diese Verbindung während des Winters ganz gehemmt ist, ersticken und verfaulen die Wurzeln.

Es gibt im Herbste noch hier und dort grüne Spargelstengel, die nicht abgeschnitten werden dürfen, weil sonst im Frühjahre ihre Wurzeln kleine unbedeutende Spargeln hervorbringen, wenn gleich die abgeschnittenen Stengel schön und dick waren. Die Ursache liegt darin, daß, sobald ein grüner Spargelstengel geschnitten wird, die Wurzel noch im Herbste neue Keime ansetzt, Jene Keime, die unter den abgeschnittenen grünen Stengeln schon mehr als ihre halbe Ausbildung erreicht hatten, werden, da sie sehr zart sind, wahrscheinlich durch den Winterfrost zerstört, und die Spargelwurzeln können im Herbste keine Keime bis zur Vollkommenheit mehr bilden; daher die kleinen schlechten Spargel, die dann im Frühjahre erscheinen. Ich habe durch Versuche mehrere Spargelliebhaber hiervon überzeugt.

Eben so verderblich ist der Gebrauch, im Frühjahre die noch feststehenden Stummeln mit Gewalt abzubrechen, um die Spargelbeete hübsch eben zu machen. Mitten in den noch feststehenden Stummeln sind neue Triebe eingeschlossen, und jeder Beobachter wird es schon gesehen haben, daß mancher Spargel im Frühjahre aus dem Stummel wie aus einer Scheide

Digitized by Google

hervordringt. Bricht man nun den Stummel ab, so verletzt man den zarten Trieb, und er geht zu Grunde.

Sobald die Spargelwurzeln ihre Keime oder Triebe auf den gehörigen Grad ausgebildet haben, wird der Stummel los, und man kann ihn ohne allen Widerstand herausziehen.

44.

Vorschrift zu einer einfachen Spargelanlage.

Mancher ist ein Liebhaber des Spargels, und wünscht ihn in seinem Garten zu besitzen; allein das Ausgraben der Beete, und das Bedecken mit Glocken, ist ihm theils zu kostspielig, theils gebricht es ihm an der Zeit, die zur Erziehung eines schönen Spargels so nöthige Sorgfalt zu verwenden. Man wünscht einen Spargel für seinen Tisch zu haben, und leistet gern Verzicht auf den prächtigen.

Es gibt Gegenden in Deutschland, wo man beynahe in jedem Garten einige Spargelbeete, zum Gebrauch für eine häusliche Familie, findet; den ausgezeichneten Spargel kennt man gar nicht, und begnügt sich mit dem Gewöhnlichen.

Damit jedoch Liebhaber, die sich in der obigen Lage befinden, für ihr Geld etwas besseres erhalten können, will ich dasjenige kurz

Digitized by Google

anführen, wodurch sie am leichtesten und sichersten zu ihrer Absicht gelangen können.

Man bewerbe sich nach der angegebenen Vorschrift um einen guten Samen, und bringe ihn im Herbste auf Rabatten unter die Erde. Der Same vom grünen Spargel ist für diese Cultur am geeignetesten.

Zu gleicher Zeit lasse man die Beete, wohin der Spargel kommen soll, zwey Fuß tief mit Mist rigolen, und durch den Winter liegen. Damit jedoch die Beete durch das Rigolen und Dungen, nicht höher als die anderen Gartenbeete werden, lasse man aus dem ersten Graben, der beym Rigolen gezogen wird, die untere schlechte Erde auf die Seite werfen, oder auf andere Beete zerstreuen, wodurch man es erzielet, daß die neu angelegten Spargelbeete gegen die andern nicht ungestaltet werden. Im Frühjahre wird alter Mist auf die Beete gebracht, und derselbe untergegraben. Die Beete werden mit Salat, Kohlrüben, Erbsen u. dgl. bepflanzt.

Gegen Jacobi werden die Beete abgeräumt, gegraben, und nach der gegebenen Anleitung, zu Spargelbeetrn ausgesteckt. Unmittelbar hernach werden die Spargelpflanzen mit dem Ballen gepflanzt. Jedes Mahl wird im Herbste alter verwitterter Dung auf die Beete gebracht.

Uebrigens wird jeder Gartenliebhaber aus dem Vorangehenden über alles, was bey der

Digitized by Google

Spargel-Cultur zu beobachten ist, sich selbst zu belehren im Stande seyn.

45.

Von verschiedenen Fehlern, welche der Verfasser bey der Spargel-Cultur gesehen hat.

Ich habe Spargelbeete angetroffen, die sechs Fuß breit, und mit fünf Reihen Spargelwurzeln bepflanzt waren. Welcher Uebelstand beym Schneiden, welche verschwenderische Kosten! Eine Wurzel mußte der andern die Nahrung entziehen.

—o—

Andere pflanzen Kraut, und sogar Wurzelwerk auf ihre Spargelbeete, und können es dann nicht begreifen, warum der Spargel sich in einem so schlechten Zustande befinde?

—o—

Einige sind der Meinung, daß zu der Spargel-Cultur weiter nichts, als die erste Anlage gehöre, und dann könne man alles seinem Schicksale überlassen. Diesen Irrthum mußte ein Bekannter von mir theuer büßen. Er hatte schöne Spargelbeete, aber in einem Winter wurden sie ihm beynahe ganz von Baummäusen zerstört. Diese Mäuse hatten sich in seinem

Digitized by Google

Garten eingenistet, ohne daß er zu ihrer Vertilgung etwas anwendete. Der Zahn der Mäuse hat, nach meinen Erfahrungen, auf die Spargelwurzeln die nähmliche zerstörende Wirkung, wie der Zahn der Hasen, auf die jungen Bäume; kein Mittel hilft, die Wunde wird Krebsartig.

Ich besuchte einen Bekannten gleich zu Anfange des Frühlings. Er hatte im Herbste seine Spargelbeete gehörig gedüngt, und, um ihnen durch Abhaltung des Frostes eine Wohlthat zu erzeugen, sie mit dem, aus seinem Garten gesammelten Laube noch überschütten lassen. Als er mir dieß erzählte, sagte ich ihm voraus, daß er allen Mäusen aus seinem Garten, und aus der Nachbarschaft ein gutes Winterquartier auf seine Kosten bereitet habe. Es war auch wirklich so; unter dem Laube wimmelte es von Feld- und Hausmäusen, welche die meisten Wurzeln an den Kronen benagt hatten. Die ganze Spargelanlage war verloren.

Sehr schönen Spargel habe ich bey einem Holzhändler angetroffen. Er war im Besitze einer großen Quantität alten vermoderten Holzes, welches er auf meinen Rath mit Flußsande und altem Miste vermengen, und zu Spargelanlagen verwenden ließ. Allein seine Freude

Digitized by Google

war von kurzer Dauer, und sein Spargel schon im sechsten Jahre im Abnehmen. Ich fand, daß die Wasser-Ratten, diese, allen Gartengewächsen so furchtbare Thiere, in seine Beete gekommen waren. Es wurden mehrere gefangen, aber zu spät. Mehr als zwey Drittel der Wurzeln waren zernagt und blieben aus.

Ein anderer hatte zwey große Spargelbeete angelegt, und die Wurzeln dazu aus der Ferne verschrieben. Nach einigen Jahren beklagte er sich über den schlechten Zustand seiner Spargelbeete, und bath mich um Rath; es war im Sommer. Ich ging hin, und muß es bekennen, daß ich in meinem Leben keinen erbärmlichern Spargel gesehen habe. Ich gab mir alle mögliche Mühe, die Ursache davon zu entdecken, aber umsonst; weder Mäuse, noch andere schädliche Insekten waren Schuld. Mehrmahlen habe ich diese Spargelbeete besucht, aber stets ohne Erfolg. Endlich kam ich im späten Herbste hin, und fand die Spargelbeete feuchter, als die übrigen Gartenbeete. Ich stieß mit dem Stock in die Spargelbeete, und das Loch füllte sich augenblicklich mit Wasser; nun löste sich das Räthsel. Der Besitzer hatte unter der Dammerde, einen festen Leimboden. Als die Spargelbeete zur Sommerszeit ausgegraben wurden, stieß man auf kleine feuchte Wasseradern, die nicht geachtet wurden. Im

Digitized by Google

Herbste füllten sich nun diese Beete mit Wasser, und da der Leimboden das Versinken hinderte, so blieb das Wasser einige Monathe darin stehen; der Spargel konnte daher unmöglich gedeihen.

—o—

Die Regel, daß der Spargel einen trockenen Boden verlange, hatte einen Bekannten von mir bald um seine Spargelanlagen gebracht. Im Frühjahre 1802, welches Jahr sich durch Hitze und Trockenheit sehr auszeichnete, hatte er Spargelwurzeln gepflanzt, und die Beete nie begossen. Der Spargel blieb meistens aus, und hier und dort erschien nur ein verwelkter; ich erkannte das Uebel gleich, ließ begießen und der Spargel war gerettet.

—o—

Ein in der Oekonomie erfahrner Mann hatte die außerordentliche Wirkung erprobt, welche das Flüssige aus Cloaken auf den Getreidefeldern hervor bringt. Er ließ zur Winterszeit seine Spargelbeete mit diesem Dung überschütten, und ihn im Frühjahre unterbringen. Der Gestank blieb wochenlang im Garten, und der Spargel ging meistens ein, auf dessen Genuß seine Familie ohnehin Verzicht geleistet hatte.

—o—

Es erzählte mir ein Gartenbesitzer, daß er Spargelbeete habe, die schon von seinem Vater angelegt, mehr als 25 Jahre alt, und noch im schönsten Flore seyen. Dergleichen Gartenmährchen haben mich stets wie die Jugendmährchen ergetzt; ich habe diese Spargelbeete besichtiget. Von den ursprünglich gelegten Wurzeln war keine einzige mehr vorhanden, sondern der bekanntlich jedes Jahr ausfallende Same war häufig aufgegangen, und durch das Auflockern waren viele Körner einige Zoll tief in die Erde gekommen.

Dadurch standen freylich die Beete voll Spargelstengel; aber es war eine Wildniß, wo der schönste nicht dicker, als ein Schwanenkiel, und die meisten wie Rabenfedern prangten. Diesen Spargel hat der Besitzer abgeschnitten und gespeist; wie saftig und zart er gewesen seyn mag, läßt sich beurtheilen.

Ein reicher Gutsbesitzer hatte einen neuen Küchengarten an seinem Schlosse anlegen, und, um ihn mit den schon vorhandenen Gärten in Symmetrie zu bringen, drey Fuß erhöhen lassen. Wie es bey dergleichen Anlagen zu geschehen pflegt, so auch hier. Man war in der Wahl der zur Erhöhung des Gartens nöthigen Erde nicht delicat, sondern führte bald 30 Fuhren von diesem, bald von jenem Boden hinzu; an das Vermischen der Erde wurde

Digitized by Google

nicht gedacht. Der Garten war bereits fünf Jahre angelegt, als ich ihn betrat; viele Spargelbeete waren dürr, aber in einem traurigen Zustande; die Beete waren zwey Fuß tief ausgegraben, und auf die gewöhnliche Art gefüllt worden.

Schon beym Eintritte in den Garten sah ich an den Pastinaken, Sellerie-Rüben verschiedene Farben, einige Blätter waren gelb, weiß, mattgrün. Der Gärtner kannte die Ursache nicht, der Herr war unzufrieden. Es war beyden nähmlich unbekannt, daß jedes Wurzelgewächs nur dann seine Vollkommenheit erreicht, wenn die Wurzeln aus einerley Erdart ihre Nahrung ziehen, und daß das Gewächs sogleich siech wird, wenn seine Wurzeln eine andere Erdlage berühren. Der Garten wurde mit allem Fleiße tief rigolt, aber die Spargelanlagen waren verloren.

Ich war vor mehreren Jahren von einem Freunde auf das Land zu einer Jagd eingeladen, wo auch ein Pfarrer aus der Nachbarschaft zugegen war, welcher, als die Rede sich zufällig vom Spargel traf, uns erzählte, er habe vor kurzem eine Spargelanlage nach neuer Art gemacht, die 24 bis 36 Jahre dauern würde. Die Beete seyen im Herbste tief gegraben worden, das Ausgraben sey ein Plunder, der nichts tauge, da die Wurzeln nicht tief

gingen. Er habe sich Spargelwurzeln bringen lassen, sie schön gleich verstutzt, und im Oktober gepflanzt; beym Schneiden müsse man die Spargel 3 Zoll tief aus der Erde stechen.

Auf meine Frage, wie er zu dieser Kenntniß gelangt sey, erfuhr ich, daß er sie aus dem vollständigen Handbuche der Küchengärtnerey genommen habe. Später habe ich erfahren, daß kaum ein Drittel der im Herbste gepflanzten Wurzeln getrieben, und daß er seine Spargelanlagen schon im andern Jahre mit Kohl besetzt habe.

46.

Von den Feinden des Spargels.

Der Frost.

Daß auch die härteste Winterkälte unsern einheimischen Spargelwurzeln keinen Nachtheil zufüge, ist schon erwähnt worden; allein desto zerstörender wirkt schon ein geringer Grad der Kälte auf den Spargel selbst.

Wenn im Frühjahre, nachdem die Vegetation schon vorgerückt ist, der Wind aus Osten oder Norden weht, der Horizont Abends sich aufheitert, und es in Westen roth wird, so ergreift Besorgniß alle Gartenfreunde, denn ein Reif ist unausbleiblich; alsdann leisten die

Digitized by Google

hölzernen Spargelröhre die besten Dienste. Man nehme die Glocken, womit der Spargel bedeckt ist, hinweg, bediene sich der Röhre, verstopfe die obere Oeffnung des Rohrs mit trockenem Moose, Lumpen oder Heu, ziehe die Erde unten um das Rohr ein wenig an, und der Frost wird den Spargeln nicht den mindesten Schaden zufügen. Der unbedeckte Spargel erfriert, wenn der Thermometer nach Reaumur anderthalb Grad im Freyen oder dem Eispuncte steht. Der mit thonernen Glocken bedeckte Spargel erfriert unter der Glocke, wenn der Thermometer gerade auf den Eispunct zeigt, die Oeffnung der Glocke mag auch noch so gut verstopft seyn. Unter hölzernen Röhren erfriert der Spargel nicht, wenn auch die Temperatur einen Grad unter dem Eispunkte ist.

Je früher man den Spargel hat, desto größer ist sein Werth, und wer obige Vorsicht bey einem Reife versäumt, wird zu seinem Verdruße die schönsten Spargel unter den Glocken zusammen geschrumpft finden.

47.

Der Maulwurf.

Der Maulwurf, Talpa europaea, nährt sich bloß von Würmern, Käfern, Larven und Puppen, und rührt aus dem Pflanzenreiche

Digitized by Google

nichts an. Durch sein Wühlen fügt er jedoch allen jungen Pflanzen Schaden zu, und ist deswegen den Gartenfreunden mit Recht verhaßt.

Ich habe zu Straßburg dem Unterricht beygewohnt, welchen der bekannte Cadet de Veaux allda über den Maulwurfs-Fang ertheilt hat, um selbe aus den kostbaren Rheindämmen zu vertreiben.

Die vielen angerathenen Mittel, den Maulwurf zu vertilgen, sagte er, gehören in die Kathegorie der Zahntincturen, sie helfen nichts, oder auf sehr kurze Zeit, und zuletzt muß man das einzige sichere ergreifen, nähmlich kaltes Eisen. Der hohle schmerzhafte Zahn muß ausgezogen, und der Maulwurf gefangen, oder während des Aufwerfens gehauen werden. Darin hat er Recht; allein ich habe mich aus Liebhaberey, mit dem Fange der Maulwürfe und der Mäuse so viel beschäftiget, daß ich meinen Lesern meine Erfahrungen mittheilen will.

Die besten Fallen sind jene, welche zu Steyr in Oberösterreich verfertiget werden. Die vom Le Court erfundenen und vom Thuil verbesserten sind zu lang und künstlich; überdieß sind sie schwer im Gartenland anzubringen.

Bevor man von einer Falle Wirkung sich versprechen will, ist es nöthig, die Gänge zu kennen, welche zu den Nestern der Thiere führen. Viele stellen die Fallen in den ersten besten Gang, oder wo das Thier zum letzten Mahl aufgeworfen hat, auf; sie wissen aber nicht,

Digitized by Google

daß der Maulwurf, die Wasserratte und die Erdmaus den ganzen Tag neue Gänge machen, um ihre Nahrung zu suchen. Diese stehen mit dem Hauptgange, der zum Neste des Thieres führt, in Verbindung, und wenn man in keinen Hauptgang die Falle anbringt, so fängt man wahrscheinlich nichts.

Diese Hauptgänge erkennt man daran, daß sie weiter und schlüpferiger, als die Nebengänge sind, daß das Wurzelwerk ober ihnen vertrocknet, und daß sie gewöhnlich in gerader Richtung angelegt sind.

Der Maulwurf wirft die Erdhaufen an seinem Neste am größten auf, sie sind nahe beysammen, und der letzte am Neste ist gemeiniglich der größte. Da das Nest meistens einen Fuß im Durchmesser hat, so muß er viel Erde herausschaffen. Man darf nur mit dem Fuße leise auf diesen Hügel treten, um zu wissen ob das Thier unter ihnen noch aus und eingehe. Sieht man am andern Tage, daß diese Hügel wieder etwas erhaben sind, so ist der Hauptgang des Thiers entdeckt, und es läßt sich leicht fangen; bleiben jedoch die getretenen Hügel einige Tage unberührt, so hat sich das Thier entfernt, und sein Nest anderswohin gemacht.

Im lockern Gartenlande kann man jedoch keine Falle anbringen, allein in den Seitenwegen desto leichter; das Thier, welches unter dem Wege einen Gang gräbt, wirft die Erde

an beyden Seiten des Weges auf. Diesen Gärten nicht an Wiesen und Felder gränzt, wird wenig vom Maulwurfe besucht werden, und erscheint einer, so ist er ohne viele Mühe zu haben. Bey Sonnen-Aufgang, dann zwey Stunden später Mittags, und eine Stunde vor Sonnen-Untergang wirft er auf. Ist Regenwetter im Anzuge, so folgt sein Aufwerfen stärker; man gibt in dieser Zeit Acht auf ihn. Das Hervorkommen der Regenwürmer, und das ängstliche Herumlaufen der Käfer, zeigen seine Nähe an.

Sieht man, daß er aufwirft, so läßt man ihn ein wenig gehen, bis er die Hälfte seines gewöhnlichen Hügels aufgeworfen hat, alsdann nähert man sich ihm leise, stellt sich gegen den Wind, und hält sich still, er kommt bald wieder und wirft auf; alsdann haut man hinter ihm in die Erde, und reißet ihn heraus. Im Freyen ist er leicht zu tödten, da er sich nicht gleich findet, und ehe er ein Loch gegraben hat, erschlagen ist.

Der Maulwurf paaret sich im ersten Frühlinge, und im Sommer zum zweyten Mahle. Ich habe im August junge Maulwürfe ausgegraben, die noch an der Mutter saugten; daher dann ihre außerordentliche Vermehrung, wenn nicht Ueberschwemmungen und menschliche Vertilgungsmittel ihnen Einhalt thun.

Ich habe eine große Anzahl von den zur Vertreibung des Maulwurfs angewiesenen Mit-

Digitized by Google

tein versucht, aber ohne allen Erfolg. Weder todte, noch lebendige Krebse, noch Koriander oder Knoblauch konnten sie von meinen jungen Spatzgelbeeten abhalten; allein durch das Hühnen habe ich sie bald vertilgt.

Die Felle der Maulwürfe sind bey den Türken als ein bewährtes Heilmittel gegen die Kropfkrankheiten der Kinder bekannt; die Häute werden abgezogen, mit Salz bestreut, getrocknet, sodann gelind gerieben, und zwey Felle dergestalt auf ein ledernes Halsband angewichet, daß die Haare inwendig im Halsbande sind. Man sieht Mädchen von 5 bis 8 Jahren, welche eine Anlage zu Kröpfen haben, mit diesen Halsbändern oft herum gehen. Gegen den gebrannten Schwamm hat man allda eine große Abneigung.

48.

Die Wasser-Ratte.

Die Wasser-Ratte, mus amphibius, auch unter dem Nahmen Reit- und Stoßmaus bekannt, ist ein furchtbares Thier für die Spatzgelbeete. Sie gleicht der Hausratte, nur ist sie etwas stärker. Sie hat sich seit einigen Jahren in Deutschland sehr verbreitet. Wie der Maulwurf gräbt sie Gänge unter der Erde, und hält sich gerne an Orten auf, in deren Nähe sich fließendes Wasser befindet. Ihr Nest

Digitized by Google

legt sie zwey Fuß tief unter der Erde an, und im Frühjahre zur Begattungszeit hört man sie Abends einander locken.

Ihr Ruf gleicht jenem der Feldmäuse, ist aber weit stärker. Ober ihrem Neste wird das Gras dürre, und die Pflanzen schrumpfen ein. Will man sie ausgraben, so ist Vorsicht nöthig, denn sie beißen, zumahlen wenn sie Junge haben, sehr stark.

Dieses schädliche Thier habe ich in Gärten, die mit einer Mauer umgeben waren, und wo außer dem Brunnen, weder ein stehendes, noch fließendes Wasser war, angetroffen. Sie machen viele Gänge unter der Erde, und fressen alle Pflanzenwurzeln. Den Erbsen und Bohnen beißen sie die Keime ab; Möhren, Petersilie und Sellerie höhlen sie aus, Hyacinthen und Tulpen benagen sie, und fressen den Spargelwurzeln die Kronen ab. Wo sie in Mistbeete kommen, richten sie eine große Verheerung an. Gurken, Kürbiß und Melonenkerne ziehen sie Allem vor. Im Winter ernähren sie sich von den Wurzeln der Bäume.

Zum Glücke für die Gartenliebhaber ist ihre Vertilgung nicht schwer. Im Freyen verfolgen sie der Hund, Fuchs, Iltis, die Wiesel und Raubvögel; in Gärten tödtet sie die Katze, frißt sie aber nicht. Schon die Annehmlichkeit einer Katze macht es, daß sie sich aus einem Garten entfernen. Auch der Igel vertreibt sie ganz zuverlässig. Ich habe in einen

umzäunten Garten, der von Wasser-Ratten viel Schaden erlitt, einen Igel gethan, und in wenig Tagen war keine Spur von ihnen mehr vorhanden. Ob der Igel sie fängt und frißt, oder ob sie seinen starken Geruch fliehen, konnte ich nicht entdecken.

Allein nicht Jedermann hat die Gelegenheit, in seinem Garten eine Katze oder einen Igel zu halten, in welchem Falle man alsdann zu künstlichen Werkzeugen seine Zuflucht nehmen muß. Kugeln von Arsenik, Mehl und Honig in ihre Löcher gestreut, hilft nichts. Sie rühren, nach meinen vielfältigen Versuchen diese Kugeln gar nicht an. Wurzeln auszuhöhlen, mit Arsenik zu füllen, und selbe ihnen zum Fraße in die Erde zu stecken, ist gefährlich; denn ich weiß ein Beyspiel, daß eine ganze Familie vergiftet und mit Noth gerettet wurde, weil die Köchinn eine künstlich ausgehöhlte, mit Arsenik gefüllte, und für die Mäuse bestimmte Selleriewurzel, aus Unwissenheit in die Suppe gekocht hatte.

Ihre Vertilgung geschieht mit eisernen Maulwurfsfangen. Wenn man Gänge sieht, und nicht weiß, ob sie der Aufenthalt von Mäusen oder Maulwürfen sind, so mache man mit einem Stocke hier und dort in diese Gänge Löcher; bleiben diese Löcher über Nacht offen, so ist es ein Zeichen, daß sie von Maulwürfen bewohnt sind; sind sie jedoch während der Nacht zugemacht worden, so sind sicher

Digitized by Google

Mäuse vorhanden; sie gehen gern in die Maulwurfsfallen. Ich habe sie auch in ihren Nestern, durch die in den Niederlanden bekannte, und von Schwetz in der belgischen Landwirthschaft angegebene Schwefelräucherung erstickt.

Dieses Thier hat einen äußerst widerlichen Geruch, der sich tagelang an den Fingern erhält, wenn man sie angerührt hat. Dem ungeachtet habe ich sie in südlichen Ländern als Ragout mit großem Wohlbehagen verzehren gesehen. Nach dem Reisenden Pallas, sind sie den Kamtschadalen eine Delicatesse.

49.

Die Erdmaus.

Die Erdmaus, mus gregarius, auch unter dem Nahmen Baummaus bekannt, mit ihren vier langen Schneidezähnen, kurzem Schwanze, und abgestumpften Ohren, fügt den Spargelbeeten großen Schaden zu, indem sie die Keime von den Wurzelkronen abfrißt. Sie lebt unter der Erde, wühlt sich Gänge, und folgt gern den Höhlen des Maulwurfes. Auch sie scharret die Löcher, so man in ihre Gänge macht, zu. Die Katzen erhaschen sie leicht, und fressen sie auch; sie wird in Maulwurfsfangen gefangen, obgleich sie die Hälfte kleiner ist, als die Wasserratte.

Zuweilen sieht man sie die Erde im Gar-

Digitized by Google

ten kaum zwey Finger hoch aufwerfen, sie sind alsdann weder scheu, noch vorsichtig, und leicht zu erschlagen.

Wenn ich den Besitzer eines grossen Gartens mit einer leichten Gartenhaue, (Hoendel) oder mit einem Gartenmesser in der Hand herum gehen sehe, so habe ich stets eine gute Meinung von ihm gefaßt; denn hier kämpft er ein schädliches Thier, dort ein Insect, Unkraut u. dgl. vertilgen, etwas schneiden, anbinden; seine Aufmerksamkeit ist auf etwas gerichtet, ohne Anstrengung, mit Ruhe der Seele. Der aber mit leeren Händen oder mit einem Buche von einem Sitze zum andern in seinem Garten herum geht, den habe ich stets als einen an Leib und Gemüthkranken Mann beklagt, dessen Imagination feindlich gegen ihn selbst gerichtet ist; dieß Ansehe hat mich noch nie getäuscht.

50.

Die Maulwurfsgrille.

Die Maulwurfsgrille, Gryllus gryllotalpa, auch Werre, Reitwurm genannt, ist für die jungen Spargelpflanzen ein sehr schädliches Insect. Da, wo sie häufig sind, ist es äußerst schwer, aus Samen junge Spargelpflanzen zu erziehen; sie fressen die Keime ab, zernagen jährliche Spargel, und ziehen unter allen jun-

Digitized by Google

gen Pflanzen viel Unheil an; eine von ihnen angefressene Pflanze erhohlet sich nie mehr, und ihre Schädlichkeit ist so allgemein bekannt, daß man im Sprichworte sagt: der Pastor, welcher eine Maulwurfsgrille erblickt, ist verpflichtet, abzupfeifen und sie zu tödten.

Das ausgewachsene Weibchen gräbt zu Anfange des Sommers, einen halben Fuß unter der Erde eine runde Höhle, mit einem Aus- und Eingange, und legt bis 400 Eyer hinein. Nach 4 Wochen kriechen die Jungen aus, und gleichen großen Ameisen; sie nähren sich von Wurzeln, häuten sich im July, und setzen dann einige Tage weislich aus. Nach vier Häutungen und erst im dritten Jahre erlangen sie Flügel, und ihre vollkommene Größe.

Ihr Daseyn erkennt man an den umgestandenen Pflanzen, an ihren Gängen, und an dem durchdringenden Geschwirr, das sie im Sommer Abends durch Aneinanderreiben der Flügel machen, und das Unkundige für angenehmes Grillenzirpen halten.

In den Mistbeeten, wo sie großen Schaden anrichten, sind sie nicht schwer zu fangen. Man gräbt einen leeren Blumentopf so tief ein, daß die obere Erde einen halben Zoll hoch über dem Topfe reicht; die Erde rund herum drückt man ein wenig an, damit sie nicht in den Topf fällt, und bedeckt ihn mit einem kleinen Brete; die Maulwurfsgrille, welche beständig wühlt, fällt in den Topf und

Digitized by Google

kann nicht mehr heraus. Auf unsern Spargelbeeten sind sie aber noch leichter zu vertilgen.

Nach einem Regen graben sie am liebsten frische Gänge in die Seitenwege; man öffnet sie mit einem Hölzchen, und folgt ihnen so lange, bis die Höhlung tief wird, und gerade in die Erde geht. Jetzt schüttet man ungefähr einen Löffel voll Wasser in die Höhle, damit sie schlüpfrig werde; hierauf läßt man einige Tropfen gemeines Oehl hinein laufen, und gießt wieder ein wenig Wasser nach. In kurzer Zeit erscheint das Insect, kriecht heraus, wird blau und stirbt.

Ein einziger Mensch kann mit einem Viertelpfund Oehl in einem großen Garten beynahe alle Maulwurfsgrillen in einigen Stunden vertilgen.

Die übrigen ungerathenen Mittel, Gruben mit Pferdemist vor dem Winter anzufüllen, wo sie sich versammeln sollen, oder sie mit Schwefelwasser, Terpentin, Schweinskoth, todten Ratten zu vertreiben, sind müßige Spielereyen und helfen nichts.

Man hat diesem Thiere ohne Zweifel wegen seines scheußlichen Ansehens, giftige Eigenschaften zugeschrieben, wovon ich jedoch nicht das Geringste entdeckt habe. Es kann bekanntermaßen nicht fliegen, wenn es in Gefahr ist, so spritzt es einige tropfen rothlicher Feuchtigkeit aus dem Hintern, wahrscheinlich um seine Feinde abzuhalten; diese Materie heraus-trei-

nur irgend nie eine Wirkung hervor gebracht, so wenig, als bey meinen Gärtnern.

Ein achtungswerther ökonomischer Schriftsteller besuchte mich einst, wie ich eben mit dem Fange dieses Insectes beschäftiget war. Er versicherte, daß Schweine von dem Genusse dieses Insectes stürben. Ich ammerte mich, das ähnliche mehrmahls gelesen zu haben, und hielt es stets für ein Mährchen; ich ließ daher in seiner Gegenwart 23 in Blumentöpfen gefangene, lebendige Maulwurfsgrillen zwey Schweinen vorwerfen, die sie mit grosser Begierde verzehrten, ohne daß ihr Wohlseyn im mindesten gestört worden ist. Auch die Katzen fressen sie gerne, und für Hühner und Vögel sind sie ein Leckerbissen. Zum Fischen sind sie die besten Köder, weil sie lange Zeit unter dem Wasser am Angel sich bewegen, und lebend bleiben.

51.

Der Spargelkäfer.

Der Spargelkäfer, Cryptocephalus Asparagi, ist ein kleiner Käfer, von der Grösse eines Gerstenkorns. Der Kopf und Unterleib sind schwarzbraun, der Hals glänzend roth, Füsse und Fühlhörner schwarz, die Flügeldecken haben drey weisse Puncte.

Im Frühjahre erscheint dieser Käfer auf den Spargelbeeten, nährt sich vom Spargel

und paaret sich. Dem Weibchen schwillt nach der Paarung der Hinterleib so sehr von den wachsenden Eyern auf, daß die Flügel den Leib gar nicht bedecken können. Es legt den ganzen Sommer röthliche Eyer an die Spargelstengel neben einander, aus welchen nach 14 Tagen kleine, röthliche Larven mit schwarzem Kopfe erscheinen, welche auf den jungen Spargelanlagen eine außerordentliche Verwüstung anrichten. Gegen den Herbst kriechen diese Larven nach zweymahliger Häutung in die Erde, verpuppen sich, und kommen im Frühjahre als die oben beschriebenen Käfer in Vorschein. Wenn der Käfer verfolgt wird, braucht er die List, sich fallen zu lassen, und todt zu stellen.

Den Spargelstengeln, die man zum Samen stehen läßt, sind diese Larven nicht gefährlich, aber junge Pflanzen zernagen sie bis auf die holzigen Theile, wodurch die Wurzeln oft eingehen. Man muß sie daher beym Sonnenschein mit einer Ruthe öfters von den jungen Spargelpflanzen abklopfen, wodurch sie gleich auf die Erde fallen, und zu Grunde gehen.

In manchen Gegenden Deutschlands sind diese Käfer sehr häufig, und nehmen ab, je näher man an die Ost-See kommt. In Italien und dem südlichen Frankreich, sind sie zu Hause.

Digitized by Google

52.

Die Quecke.

Die Quecke Triticum repens, auch Spitzgras genannt, kann man mit Recht zu den Feinden des Spargels zählen. Da, wo sie durch Vernachlässigung in ein Spargelbeet gekommen sind, saugen sie den Boden aus, und sind unvertilgbar. Ihre Wurzeln dringen tief in die Erde, und jedes Glied, welches beym Jäten darin zurück bleibt, treibt neue Keime.

53.

Von den Mißjahren des Spargels.

Auch der Spargel hat seine Mißjahre, die weder Vorsicht, noch menschliche Mühe abwenden können; es sind jene kalten, nassen Sommer, die überhaupt der Vegetation so ungünstig sind. In solchen Sommern kann sich die Wurzel nicht erstarken, und läßt daher im künftigen Jahre nur eine spärliche Ernte erwarten.

Wurzeln, von denen sonst 5 bis 6 schöne Spargeln geschnitten wurden, bringen alsdann kaum 1 bis 2 mittelmäßige hervor.

In einem warmen, sandigen Boden, zumahlen wenn die Hauptbestandtheile des Dunges aus Pferdemist bestehen, kann der Nach-

Digitized by Google

theil dieser Witterung nicht so wirksam seyn, als in einem schweren, kalten Boden; allein dieser Nachtheil ist doch nur vorübergehend, er wirkt nicht zerstörend auf die Wurzeln, und sie erhohlen sich bald wieder.

Die Jahre 1787, 1791, 1799, 1805, 1813 und 1816, waren von dieser Beschaffenheit, und dem Beobachter wird es nicht entgangen seyn, daß jedes Mahl das folgende Jahr weit weniger Spargel auf den Markt gebracht worden, als sonst.

Wenn das Frühjahr sehr warm und trocken ist, dann erscheinen die Spargel gewöhnlich schnell, lassen aber auch bald wieder nach. Das sind keine günstige Jahre für die Spargelliebhaber, die ihn gerne durch zwey Monathe auf ihrem Tische sehen.

Die Gärtner sagen alsdann, dem Spargel ist es zu trocken. Allein es ist durchaus nicht rathsam, bey solcher Zeit durch starkes Begießen den Spargel hervorbringen zu wollen. Durch dieses Verfahren kann man zwar die Wurzeln zu neuen Trieben zwingen, allein das ist gewöhnlich der zweyte Trieb, der niemahls geschnitten werden darf.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
1. Naturgeschichte des Spargels . . .	5
2. Von dem Spargel als Nahrungsmittel .	7
3. Von den verschiedenen Arten des Spargels	10
4. Beobachtungen in der Spargel-Cultur .	12
5. Das erste Spargelbeet	18
6. Das zweyte Spargelbeet	22
7. Das dritte Spargelbeet	23
8. Das vierte Spargelbeet	24
9. Das fünfte Spargelbeet	25
10. Das sechste Spargelbeet	25
11. Ertrag des Spargels	26
12. Fernere Versuche, den Spargel aus gepflanzten Wurzeln zu erziehen . . .	29
13. Das Resultat dieser Versuche . .	32
14. Anlage der Spargelbeete aus Samen .	33
15. Vom Verpflanzen mit dem Ballen . .	37

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

16. Versuche, den Spargel aus südlichen Ländern zu erziehen 38
17. Spargel-Plantagen im Sandboden . . 39
18. Versuche über das Düngen des Spargels. Erster Versuch 44
19. Zweyter Versuch 44
20. Dritter Versuch 45
21. Vierter Versuch 45
22. Fünfter Versuch 46
23. Sechster Versuch 47
24. Siebenter Versuch 47
25. Achter Versuch 49
26. Unterricht für den Spargelbau in Gärten. Von der Lage der Spargelbeete . . 50
27. Von dem, dem Spargel angemessenen Boden 51
28. Von dem Spargelsamen 52
29. Vom Aussäen des Spargelsamens . . 54
30. Vom Ausgraben der Spargelbeete . . 56
31. Vom Ausfüllen der Spargelbeete . . 57
32. Vom Bepflanzen der Spargelbeete . . 58
33. Von der Wartung der Spargelbeete im Frühjahre 61
34. Von der Wartung der Spargelbeete im Sommer 62

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

35. Von der Wartung der Spargelbeete im Herbste 63
36. Von der Erhöhung der Spargelbeete . 63
37. Vom Verjüngen der Spargelbeete . . 64
38. Vom Düngen des Spargels . . . 65
39. Vom Bedecken des Spargels . . . 66
40. Von den Spargelglocken und Röhren . 68
41. Vom Schneiden des Spargels . . . 70
42. Vom Aufbewahren des Spargels . . 73
43. Vom Abschneiden der dürren Spargelstengel 74
44. Vorschrift zu einer einfachen Spargelanlage 76
45. Von verschiedenen Fehlern, welche der Verfasser bey der Spargelcultur gesehen hat 78
46. Von den Feinden des Spargels. Der Frost 84
47. Der Maulwurf 85
48. Die Wasser-Ratte 89
49. Die Erdmaus 92
50. Die Maulwurfsgrille 93
51. Der Spargelkäfer 96
52. Die Quecke 98
53. Von den Mißjahren des Spargels . . 98

Gedruckt bey Friedrich Eurich in Linz.

Digitized by Google

Der

Ulmer Spargel-Gärtner

oder

Nachricht,

wie bei Ulm der Spargelbau getrieben wird.

Nebst einer

Anweisung,

wie die Ulmer-Spargeln auch in andern Gegenden schön und dauerhaft erzogen werden können.

Ulm, 1821.
Zu haben in der J. Ebnerschen Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Wie in andern Gegenden Deutschlands die Spargeln gut und schön erzogen werden, darüber finden wir nicht nur in allen Gartenbüchern, sondern auch in einzelnen Schriften ausführliche Nachricht und Belehrung. Noch ist aber nirgends, auch nur mit wenigen Worten der Ulmer-Spargeln Erwähnung geschehen, unerachtet sie weit und breit gesucht sind, in der Schweiz wie am Rhein, in Oestreich wie im Elsaß gerne gespeist und auch gut bezahlt werden. Ihre Erziehung ist kein Geheimniß, und der biedere Gärtner verfährt dabei eben so offen, wie er bei seinen übrigen Gewächsen zu thun gewohnt ist. — Woher es nun komme, daß der Ulmer-Gärtner die Spargeln von vorzüglicher Güte und Schönheit liefern könne,

Digitized by Google

wie er sie erziehe und behandle, das soll in gegenwärtigen Bogen gesagt werden. Diese sind also nicht für den Ulmer-Gärtner geschrieben, denn er bedarf ihrer nicht, da er den Spargelbau schon gründlich versteht; sie sind für jeden Garten- und Spargel-Liebhaber in andern Gegenden unsers deutschen Vaterlandes geschrieben, damit er auch diese vortreffliche Sorte von Spargeln genauer kennen lerne, und wenn er in seinem Garten ein Plätzchen finden sollte, das gerade den Boden hat, den sie schlechterdings verlangen, und er dann Lust hätte, sie zu bauen, er auch wissen möchte, wie er es anzugehen habe, recht oft und lange ein Gericht selbsterzogener Ulmer-Spargeln genießen zu dürfen.

Den 28. September 1820.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
Naturgeschichte der Spargeln	2
Vom Anbau der Spargeln	11
Lage und Boden des Spargellandes	11
Zubereitung des Spargellandes	15
Vom Anlegen des Spargellandes	28
Methode des Ulmergärtners ein Spargelland durch Wurzeln anzulegen	31
Andere Methoden	29
Von Versendung der ulmischen Spargelwurzeln	37
Von der Anlage eines Spargellandes durch Saamen	39
Von der Versetzung der Spargelpflanzen mit den Ballen	43
Wartung des Spargellandes im Sommer	44
Wartung des Spargellandes im Herbst	46
Wartung des Spargellandes im Frühling	49

Digitized by Google

Vom Schneiden oder Stechen der Spargeln 51
Von Bedeckung der Spargeln 55
Vom Aufbewahren und Versenden der Spargeln 59
Von Erziehung des Spargelsaamens 62
Vom Düngen des Spargellandes 64
Vom Verjüngen des Spargellandes 67
Erziehung der Spargeln von ungewöhnlicher Größe und Schönheit 68
Künstliche Erziehung der Spargeln 72
Behandlung der Spargeln, um sie lange frisch zu erhalten 75
Spargelfeinde 77
Spargelkalender 87

Digitized by Google

Einleitung.

§. 1.

Zu den beliebtesten Küchengewächsen, die in und bei Ulm sehr häufig gebauet werden, gehören unstreitig auch die Spargeln. Mit ihrem Anbau beschäftiget sich der Ulmer-Gärtner*) seit undenklichen Zeiten und man darf wohl behaupten, die vortreffliche Lage der Stadt mitten in Schwaben

*) Diesen Namen erhält jedes Mitglied der ulmischen Gärtnerzunft, deren gegenwärtig über 100 sind, von denen sich etlich und 50 ausschließend mit dem Anbau aller Arten von Küchengewächsen, besonders des Spargels, des Blumenkohls und der Artischoken abgeben, mit Erziehung verschiedener Blumen und mit der Baumzucht beschäftigen, bedeutenden Saamenhandel ins Ausland treiben und das Recht haben, an gewissen Tagen ihre Gewächse öffentlich zu verkaufen. s. Haids Ulm mit seinem Gebiete. Ulm, 1786. 8. p. 258.

Digitized by Google

und an der schiffbaren Donau, das milde Klima, welches größtentheils hier herrscht, der gute Boden, den man in allen Gärten antrifft, welche wie ein schöner Kranz die Stadt umgeben, und so manche andere günstige Umstände haben ausser dem großen Gewinn, den der Verkauf der Spargeln gewährt, nicht wenig beigetragen, daß man die größte Sorgfalt auf ihre Erziehung verwendete. Die ulmischen Spargeln werden nicht nur sehr frühzeitig im Jahre, sondern auch von solcher Schönheit und Güte gezogen, daß sie schon im vorigen Jahrhunderte einen bedeutenden Handelsartikel ausmachten, weit und breit versendet und auf den Tafeln der Vornehmen den holländischen und darmstädtischen gleich geachtet, sogar in verschiedene und sehr entfernte Gegenden Deutschlands verpflanzt wurden.

Einige Nachrichten von ihrem Anbau und ihrer sonstigen Behandlung möchten daher nicht ganz überflüßig, manchem vielleicht angenehm seyn.

Naturgeschichte der Spargeln.

§. 2.

Man hat lange darüber gestritten, ob unsre Gartenspargeln von dem gemeinen

Digitized by Google

Spargel, Asparagus officinalis, den man hie und da in Deutschland auf trocknen, sandigen Anhöhen, auf Wiesen und in hochliegenden Wäldern findet, abstammen, oder ob sie aus dem wärmern Asien zu uns gekommen und dann einheimisch geworden seyen? Das letztere scheint nun beinahe ausser allem Zweifel zu seyn; denn man mag sich auch noch soviel Mühe geben, den gemeinen Spargel zu kultiviren, ihn in das möglichst wärmste Klima bringen und in den besten Boden versetzen, so wird er doch nach einer langen Reihe von Jahren kaum recht genießbar. Er erreicht selten die Dicke eines gewöhnlichen Federkiels, behält seinen holzigen Stengel und seinen von Natur etwas unangenehmen Geschmack; überdies wird der reife Saame nicht größer als ein Mohnkörnchen und hat eine graue Farbe.

Wie verschieden ist dagegen unser Gartenspargel? seine Stengel, oder hervorbrechenden Keime sind saftig, oft sehr dick und von angenehmem, gewürzhaftem Geschmack; der Saame hat eine ordentliche Größe und ist von schwarzer Farbe.

Daß er aus andern und wärmern Ländern zu uns gekommen seyn könne, ist schon deßwegen nicht unwahrscheinlich, weil ihn auch die Römer sehr gut kannten, er bei ih-

Digitized by Google

nen mit großem Fleisse gezogen und auf der kaiserlichen Tafel als ein Leckerbissen gespeist wurde. Wie viele Gewächse, die gegenwärtig ganz gemein in unsern Gärten sind, kamen nicht aus Italien zu uns? die Schalotten, Gurken, Koriander, Porre, Kürbisse u. s. w. wurden schon zu Karls des Grossen Zeiten in seinen eigenen Gärten gebaut. Und daß unsere Kirschen, Pfersiche, Quitten und alle edlere Obstsorten damals auch zu uns gewandert und in unserm Klima einheimisch gemacht worden sind, ist bekannt. Es könnte also gar wohl seyn, daß in jenen Zeiten oder auch später mit dem Anbau des Spargels in Deutschland Versuche gemacht worden wären.

Wenn dies gleich nur Vermuthungen sind, und man nicht bestimmt angeben kann, daß unser Gartenspargel aus Italien zu uns gekommen, so folgt dennoch nicht, daß er gerade von unserm gemeinen und in Deutschland wildwachsenden gemeinen Spargel abstammen müsse. Er kann aus dem wärmern Asien zu uns gebracht worden seyn, wo er gleichfalls aber wegen des bessern Klima's weit schöner und kräftiger wild wächst, und durch die Kultur in frühern Zeiten schon ausserordentlich gewonnen hatte. Daß dies wirklich der Fall und unser so beliebter Gartenspargel ein ausländisches Produkt sey

Digitized by Google

besagt eine alte Chronik, die 1628 zu Worms gedruckt erschien, in der es deutlich heißt, daß 1271 als die letzten Kreuzfahrer aus dem gelobten Lande heimkehrten, diese unter andern kostbaren Sämereien auch Saamen von Artischocken, Spargeln, Isopen, Lavendel u. s. w. mitgebracht haben.

§. 3.

Der Spargel gehört zu denjenigen Pflanzen, die ausdauernde Wurzeln haben. Diese sind lang, zahlreich und hängen wie an einem Knopfe zusammen. In den ersten Frühlingstagen treiben sie aus demselben Sprossen, Keime, Pfeifen hervor, welche bald aufschießen und einen krautartigen 3—5 Fuß hohen Stengel mit wechselsweise stehenden Zweigen bilden, an welchen eine, borstenförmige etwa 4—5 Linien lange Blätter in Büscheln beisammen stehen. In den Winkeln der Blätter und Zweige entstehen einzelne oder etliche kurze Blumenstiele mit kleinen grünlichgelben Blumen. Sie haben keinen Kelch, und eine in sechs Blättchen getheilte Blumenkrone, von denen aber die drei innern an der Spitze zurückgebogen sind. In den Blumen befinden sich sechs Staubfäden und ein Fruchtknoten. Ist die Befruchtung vorüber, so

setzen sich runde dreifächerige rothe erbsengroße Beeren an, die in jedem Fache nur 2 Saamen enthalten. Man kennt gegenwärtig 20 Gattungen, die zum Geschlechte des Spargels gehören, von denen nur eine, der Wald- oder Wiesenspargel in Deutschland wild wächst, die übrigen alle in andern Ländern Europas oder in Asien und Afrika angetroffen werden.

§. 4.

Von unserm Gartenspargel giebt es mehrere Sorten, unter denen sich der polnische oder holländische Spargel durch die Dicke seiner Sprossen, die zuweilen ½ Pfund wiegen, auszeichnet, sich aber nicht sonderlich stark vermehrt und daher auch bei uns noch etwas selten ist. Die andern Sorten, die man in den Gärten Deutschlands findet, sind der weiße, grüne und rothe Spargel.

Der grüne Spargel hat durchaus eine weißlich grüne Farbe, die in den Röhren des Gewächses ihren Sitz hat, und im Kochen etwas dunkler wird. An ihm ist alles genießbar, was grün aussieht, er bekommt auch eine ordentliche Länge, und ist ziemlich schmackhaft.

Der weiße Spargel ist größtentheils

Digitized by Google

weißlich, hat aber oben an der Spitze zarte, kleine, blaßgrüne Blätter.

Der rothe Spargel unterscheidet sich vom vorigen durch einen röthlichen Schimmer am Kopfe; er besitzt einen angenehmen, gewürzhaften Geschmack, wird zuweilen sehr dick und schwer, doch ist an ihm nur der obere 3—4 Zoll lange Theil gut und genießbar.

§. 5.

So verschieden indessen diese 3 Sorten unter sich an Farbe und Geschmack in den ersten 6—8 Jahren ihres Wachsthums sind, so bemerkt man doch, daß sie nach und nach wieder ausarten und ihre ursprüngliche Eigenschaften verlieren. Dies geschieht besonders, wenn die eine oder die andere Sorte aus einer Gegend in eine entferntere, ja oft alsdann, wenn sie in ein und demselben Garten nur auf ein anderes Beet versetzt wird; selten wird man ein Beet antreffen, auf dem die Farbe des Spargels durchaus gleich bliebe, und man sieht neben dem rothen Spargel auch weissen und grünen aufwachsen. Läßt man diese aufschiessen und zur Blüthe kommen, so ist es unmöglich zu verhindern, daß sich der Saamenstaub der einen nicht mit dem Saamenstaube der an-

Digitized by Google

dern Sorte vermische und dann entarte. Klima und Beschaffenheit des Bodens behaupten, wie bei andern Pflanzen ihren ausserordentlichen Einfluß auf die Güte, Größe und Farbe der Spargeln, und ihnen muß man es größtentheils zuschreiben, daß hier mehr weiße, dort mehr rothe oder grüne Spargeln gezogen werden.

Weil daher die Farbe nicht gerade als ein sicheres Kennzeichen einer größern oder geringern Güte der Spargeln angenommen werden kann, sondern sie von äussern Umständen abhängt, und der weiße eben so schmackhaft wie der rothe Spargel wird, wenn anders der Boden und die Behandlung zweckmäßig sind, so ist jedem Gartenliebhaber zu rathen, sich auf keine besondere Farbe einzulassen, und sie oft mit großer Mühe und Kosten in seinem Garten zu erziehen. Er nehme diejenige, von der in seiner Gegend die größten und schönsten Spargeln gezogen werden. Läßt er aber auch aus entfernten Gegenden eine besondere Sorte kommen, wie dies bei den Ulmer-Spargeln häufig geschieht, von denen man weit und breit viele Tausend Stücke jährlich verschickt, so werde er nicht böse über den Gärtner, noch weniger beschuldige er ihn, als habe er schlechte Waare für gute verkauft, wenn in seinem Boden die Spargeln

Digitized by Google

nach einigen Jahren ihre Farbe verändern oder auch nicht mehr so schmackhaft seyn sollten, wie man sie in Ulm selbst speisen kann. Der Boden und das Klima können nicht mit den Stöcken verpackt werden, wenn auch im Setzen und in der Behandlung der Spargelstöcke nicht der geringste Fehler gemacht worden wäre. Doch muß zur Ehre dieser Ulmer-Spargeln gesagt werden, daß sie so lange nicht ausarten, als sie in ein, ihrer Heimath angemessenes Klima oder Boden gebracht werden, und sie z. E. im Darmstädtischen eben so gut sind und bleiben, wie bei uns. Hingegen verlieren sie schon an ihrer Schönheit und Güte, wenn sie nur einige Meilen nördlicher oder in das vormalige Frankenland kommen, wo sie nach etlichen Jahren sogar etwas wässerig werden.

§. 6.

Was die Lage und den Boden betrifft, in denen die Spargeln am besten gedeihen, so kann man im Allgemeinen sagen, sie verlangen eine gegen Nord- und Ostwinde geschützte Lage und einen lockern, fetten, schwarzen, mit etwas Sand vermischten Boden. Niedrige, nasse Plätze taugen eben so wenig für sie, als ein schwerer, oder thoniger

Digitized by Google

oder sandiger Boden. Sie werden hier nur schwach und verkümmert bleiben und die Stöcke nach wenigen Jahren zu treiben aufhören. Die Kunst kann einigermaßen ersetzen, was die Natur an solchen Plätzen versagt hat.

§. 7.

Wer einmal die Spargeln auf verschiedene Weise zubereitet, als Gemüse, oder gebacken, gebraten u. s. w. oder als Salat gekostet hat, der wird ohne Bedenken gestehen, daß sie eine der angenehmsten Frühlingsspeisen seyen. Man kann sie daher allen Personen, die sonst gesund sind, als eine zarte, saftige, wohlschmeckende Kost empfehlen. Nur für solche, welche am Podagra leiden, taugen sie nicht, weil sie ihnen leicht neue schmerzhafte Anfälle verursachen sollen; auch bei Personen, die eine schwächliche Natur haben, kann ein allzuhäufiger Genuß der an sich leicht verdaulichen Spargeln, üble Folgen, und sogar Blutharnen nach sich ziehen. Denn selbst bei ganz Gesunden bemerkt man, daß der Harn bald nach dem Genuß der Spargeln einen Geruch annimmt, der dem eines verbrannten Horns ähnlich ist. Eben so sollen die, welche zum Bluthusten geneigt sind, denselben

Digitized by Google

leicht wieder bekommen, wenn sie zum öftern Spargeln essen. Uebrigens werden diesem Gemüse eröffnende und blutreinigende Eigenschaften zugeschrieben, und viele Aerzte haben es als ein Hausmittel gegen Verstopfungen, selbst gegen Steinschmerzen und die Wassersucht gerathen. — Im Orient und in Italien pflegt man auch aus dem Grunde die Spargeln gern zu essen, weil sie auf den Geschlechtstrieb nicht geringen Einfluß haben. — In neuern Zeiten bediente man sich des Spargelsaamens auch als eines Kaffeesurrogats. Da derselbe aber doch seinen bitterlichen Geschmack nicht verlor, wenn man ihn gleich noch so vorsichtig geröstet hatte, so ließ man es bei den ersten Versuchen bewenden, und gebrauchte lieber die kräftigern Bohnen, welche uns die Früchte des wahren Kaffeebaums liefern.

Vom Anbau der Spargeln.

§. 8.

Lage und Boden des Spargellandes.

Dem Ulmer-Gärtner ist die Lage des Landes, wo er seine Spargeln ziehen will, so wie der Boden selbst, keine so ganz

Digitized by Google

gleichgültige Sache. Er weiß zu gut, wie viel es auf diese zwei Stücke ankomme, wenn er wirklichen Gewinn und Vortheil von seinem Grundstücke haben will, und seine Mühe und Arbeit nicht umsonst seyn soll. Die allermeisten Gärten, die um die Stadt herumliegen, haben zwar eine und dieselbe Lage, d. i. sie befinden sich in einer schönen Ebene, welche zum Theil von Abend und noch mehr von Mitternacht her durch hohe Berge geschützt ist. Indessen giebt es doch unter den vielen Gärten diesseits der Donau wieder manche, die mehr nach dieser oder jener Seite eine kleine, oft unmerkliche Abdachung haben. Er wählt also in seinem Garten denjenigen Platz zum Spargelland aus, der von Mitternacht nach Mittag zu abgelegen ist, und von der Sonne den Tag über Erwärmung erhalten kann. Besitzt er innerhalb der Stadt einen Garten, dem er einen Theil zum Anbau der Spargeln widmet, oder soll er einem andern Gartenfreund in seinem Hausgarten ein Spargelland anlegen, so wird er die Lage längs einer Mauer, die gegen Mittag steht, als die angemessenste finden. Doch muß ihm das Land selbst wenigstens vier Fuß von der Mauer entfernt bleiben, weil sich bei dem Mauergrund gewöhnlich Insekten aufhalten, die seinen Spargelwurzeln schädlich

Digitized by Google

werden könnten; auch müßte er erwarten, daß die Wurzeln, wenn sie nahe an der Mauer sind, zu viel Wärme bekommen und die Keime leicht auf einmal herausgetrieben würden.

Ist der Ulmer-Gärtner veranlaßt, in denjenigen Gärten ein Spargelland anzulegen, die sich an den Bergen befinden, welche sich von Mitternacht nach Morgen hinziehen, so kommt ihm hier die Natur selbst zu Hülfe, indem die Lage eines jeden Beetes mittäglich ist, und dasselbe beständig seine Sonnenwärme empfangen kann.

Auch jenseits der Donau d. i. in den Gärten gegen Mittag darf er wegen einer guten Lage für ein Spargelland nicht verlegen seyn, indem die Gärten selbst von der Donau gehörig entfernt und trocken liegen. Wenn auch zuweilen die Donau aus ihrem Ufer tritt und die ganze Gegend überschwemmt, so geschieht dies nicht zu häufig, und nicht immer trifft alle Gärten dies Loos; die Ueberschwemmung dauert auch nie lange und das Wasser hat wieder einen schnellen Ablauf, so daß die Gärten niemals in feuchte nasse Plätze verwandelt werden. Sie gehören vielmehr zu denen, wo die Gewächse immer sehr schön und üppig stehen.

Digitized by Google

§. 9.

Nach der Lage des Spargellandes sieht der Ulmer-Gärtner vorzüglich auf den Boden desselben. Dieser darf weder sandig, noch lettig, noch weniger kiesig oder steinig und schwer seyn. In einem sandigen Boden wachsen zwar die Spargeln schnell, haben aber kein gutes Ansehen und bekommen einen herben Geschmack. Eben so wenig gedeihen sie und sind kräftig, wo man viel Stein und Kies oder Thon antrifft. Sollen sie schmackhaft, saftig und stark werden und mehrere Jahre ausdauern, so muß der Boden aus einem lockern, guten schwarzen Grunde bestehen und mit wenigem Sand vermischt seyn. Fehlt diese Eigenschaft, so muß durch Fleiß und Kunst nachgeholfen werden. Indessen ist dies in den ulmischen Spargelgärten kaum nöthig. Sie haben fast alle einen guten, fetten, schwarzen und lockern Boden, der oft 2 — 3 Fuß tief von gleich guter Beschaffenheit ist; und diesem Umstande muß es namentlich zugeschrieben werden, daß die Ulmer-Spargeln selbst so wenig hier ausarten, schön und stark wachsen und dann so lang gleich gut fortkommen. Giebt es auch hie und da Stellen, besonders in den Gärten an den Bergen, die nicht so gut sind, wie man sie wünschen möchte, so weiß

Digitized by Google

sie der fleißige Gärtner mit guter Erde, die er allenthalben findet, oder die er sich künstlich bereitet, zu vermischen, und somit jeden Nachtheil glücklich zu verhüten.

§. 10.

Zubereitung des Spargellandes.

Weil bei Erziehung vollkommen schöner und guter Spargeln ungemein viel darauf ankommt, daß der Boden tief und locker sey, so pflegt auch der Ulmer-Gärtner sein zu Spargeln bestimmtes Land um Bartholomäi, wo schon viele Küchengewächse abgeräumt sind, oder im Herbste zuzubereiten und es so tief wie möglich, wenigstens 2 Fuß tief umzugraben oder auch zu rajolen. Wenn man gleich annehmen darf, daß die Spargelwurzeln wegen ihrer spitzigen Enden so gut wie Hopfen, Quecken und andere Gewächse sich in einem schweren und festen Boden durcharbeiten würden, so wird doch niemand in Abrede seyn, daß durch das tiefe Umgraben eines Landes ihr Wachsthum nur desto schneller befördert werde. Wer daran zweifeln wollte, der betrachte einmal solche Länder, wo man den Boden 1, höchstens $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Fuß umgräbt und er wird finden, daß auf demselben die Spar-

Digitized by Google

geln nie einige Vollkommenheit erlangen. Es bleibt eine ausgemachte Wahrheit, je tiefer der Boden umgerissen und tüchtig durchgearbeitet wird, desto ergiebiger wird er auch, und alle darauf verwendete Mühe und Kosten werden in der Folge mit den reichsten Zinsen bezahlt. Manche gute, bisher ruhende Erde wird durch das Rajolen zu Tage gefördert und den Pflanzen nun neue Nahrung gegeben, so wie hingegen auch manche Erde, deren nährende Theile bisher verbraucht worden, in die Tiefe gebracht wird und nun ruhen kann. Mit diesem Geschäfte wird sodann auch ein Nebenzweck verbunden, es wird nemlich alles in der Oberfläche befindliche und lästige Unkraut eher bemerkt und kann dann in die Tiefe hinabgeworfen werden, wo es in kurzer Zeit verfaulen oder ersticken muß.

Es bleibt freilich immer Sache des Gärtners, daß er vorher genau untersuche, ob der Untergrund aus guter, fruchtbarer Erde bestehe, oder ob er hart, kiesig, schwer und ganz untauglich sey. Im letztern Fall würde das tiefe Graben mehr schaden als nützen; aber im erstern Fall wird er wohl thun, wenn er gegen 2 Fuß tief rajolt und umgräbt. Die Würzeln der Spargeln werden sich ungehindert verbreiten, weit um sich

her

her ernährende Theile an sich ziehen und schön und kräftig ihre Keime treiben, und was nicht übersehen werden darf, auch länger ausdauern können.

§. 11.

Gestattet es das Erdreich, daß man ein Spargelland noch tiefer, etwa 3 Fuß tief graben kann, so mag dies immerhin geschehen und dann verfährt man auf folgende Art. Wenn aller Boden ausgegraben und bei Seite geschafft worden, so legt man ganz unten hin und einen halben Fuß hoch etwas Holz, das der Fäulniß nahe ist, auch Späne, Buschholz und Nadeln und Laub; sodann kommt eine Schicht Gassenkoth, Flußsand und ausgegrabene, schwere und lehmichte Erde, die aber vorher durch ein Sitter geworfen worden; nun darf eine dreiviertel Fuß hohe Schicht von kurzem Kühdünger folgen (Schaafdünger giebt den Spargeln einen unangenehmen und bittern Geschmack); auf diese wieder eine nur einen halben Fuß hohe Schicht von guter durchworfener Erde, über diese macht man wieder eine von kurzem Kühdünger einen halben Fuß hoch, darauf streut man drei Finger hoch Hühner- oder Taubenmist und über dies alles legt

Digitized by Google

man eine dreiviertel Fuß hohe Schicht gute Gartenerde. — Man wird bald einsehen, daß auf diese Art der Boden locker gemacht werde und die Wurzeln sich allenthalben ungehindert verbreiten können.

§. 12.

Findet man das Rajolen für nöthig, so wird das ganze Land in mehrere kleine, etwa 4—6—8 Fuß breite Stücke getheilt, um es desto leichter bearbeiten zu können. Man macht alsdann mit einem solchen Stücke den Anfang und zieht einen zwei Fuß tiefen, und 4—6—8 Fuß breiten Graben. Alle Erde, die hier zur Seite ausgeworfen wird, läßt man solange ruhig liegen, bis man mit dem ganzen Stücke zu Ende ist, wo sie wieder gebraucht wird. Ist der Graben fertig, so wird die auf demselben Stücke zunächst liegende obere Erde abgestochen und einen halben Fuß tief zu unterst in den Graben hineingelegt; oben darauf kommt wieder eine, einen halben Fuß dicke Lage oder Schicht von verfaultem, wenigstens den Sommer über, gelegenem Dünger, und endlich sticht man die untere Erde ganz aus, und wirft sie vollends in den Graben, daß er die erforderliche Höhe erreicht. Auf diese Art wird fortgefahren,

Digitized by Google

bis das ganze Stück umgegraben ist. Der letzte Graben wird nun mit der zuerst und oben ausgestochenen Erde aufgefüllt. Wie man bei dem einen Stück verfährt, so verfährt man mit allen übrigen, und sind sie alle so umgegraben worden, so wird das ganze Land mit einem Rechen geebnet.

§. 13.

Wenn das Land nun im Herbste so zubereitet worden ist, so wird es im nächsten Frühlinge, sobald die Witterung es einigermaßen erlaubt, gedüngt, und der Dünger sogleich hinuntergearbeitet. Welcher Dünger zu nehmen sei, hängt von der Beschaffenheit des Bodens ab. Denn wäre derselbe feucht und schwer und mit Lehm vermischt, so muß man Pferdedünger rathen, weil dieser trocken und hitzig ist. Ist aber der Boden etwas sandig, oder trocken und mager, so wird guter, fetter Kuhdünger am zweckmäßigsten seyn und vortreffliche Dienste leisten.

Da nun in den Gärten um Ulm größtentheils gute, fette und lockere Erde angetroffen wird, so bedient sich der Ulmer Gärtner gewöhnlich des Kuhdüngers, den er seinem Spargelland giebt. Dieses darf zwar

nicht übermäßig gedüngt werden, weil es an sich schon viel nahrhafte und kräftige Theile enthält; allein den Dünger gänzlich fehlen zu lassen, wäre nicht nur sehr unklug, und hieße zur unrechten Zeit und am unrechten Orte gespart, sondern es würde auch den Nachtheil für ihn haben, daß seine Spargeln nicht so vollkommen geriethen, wie er sie wünscht, und dann auch vor der Zeit zu treiben aufhörten. Es mag seyn, daß auf einen von Natur guten, aber ungedüngten Boden in den ersten Jahren kein besonderer Unterschied im Wachsthum der Pflanzen bemerkt wird, und sie eben so schön wie auf einem gedüngten Lande geriethen. Allein allzulange würde diese Freude nicht währen und der Gärtner müßte zu seinem größten Verdruß erfahren, daß nach 6—8 Jahren die besten Nahrungssäfte aufgezehrt sind, und seine Stöcke hie und da gar ausbleiben oder kränkeln oder zum wenigsten nur schwache Keime treiben, die nicht einmal den Namen der Spargeln mehr verdienen. Wenn sein Nachbar, der zu gleicher Zeit mit ihm sein Land geordnet und gepflanzt hat, noch lange die schönsten Spargeln mit Vortheil verkaufen kann, so darf er die seinigen kaum auf dem Markte jemand anbieten. Man läßt sie ihm liegen oder er muß sie um einen Spottpreis weg-

Digitized by Google

geben und statt Gewinn hat er nur Schaden von seinem Lande.

Wer also mehrere Jahre hinter einander vollkommene Spargeln selbst genieſſen oder verkaufen will, der sey ja nicht geitzig beim Anlegen eines Spargellandes. Hat einer gleich keinen Kuhdünger, oder will und kann er ihn nicht um theures Geld kaufen, so kann er doch sich selber einen wohlfeilen und nützlichen Dünger verschaffen, den er beim Rajolen unter die Erde bringt, und der ihm auf mehrere Jahre zu gute kommt. Dieser besteht nemlich aus dem Unkraut, das er in einem Winkel des Gartens auf einen besondern Haufen hinwirft, aus dem Stroh von Zuckererbsen und Bohnen, aus den Stengeln von Kartoffeln, den Strunken von Kohl und Werſig, aus Laub, Wurzeln und anderm Abfall im Garten. Dies alles läßt er ein Jahr lang und drüber beisammen liegen, und sticht es mehreremal um, daß der Regen gut eindringe und die Fäulniß befördere. Ist es völlig verwesen, so kann es als ein guter und nährender Dünger untergraben werden.

§. 14.

Wie groß der Umfang eines Spargellandes seyn müsse, läßt sich nicht bestim-

Digitized by Google

men. Der Gärtner wird immer ein gröſſeres Stück anlegen, als der Privatmann. Für diesen ist es mehr Sache des Vergnügens, wenn er selbst gezogene Spargeln eſſen darf, und ist er auf dem Lande und von der Stadt einige Meilen entfernt, so widmet er auch deswegen in seinem Garten ein Stück Land dazu, weil er nicht immer Gelegenheit findet, sich welche zu kaufen oder kommen zu lassen, wann er sie gerade haben möchte. Ganz anders ist es beim Gärtner, der sie mehr für andere baut, für ihn macht der Verkauf der Spargeln einen bedeutenden Theil des Gewinns aus, den er jährlich aus seinem Gute zieht, und ein guter Spargelstich ist seine Erndte. Der Gärtner hat also Ursache, ein weit gröſseres Stück Land in seinem Garten auszustecken, und es ausschlieſslich für die Spargeln zuzurichten.

§. 15.

Beim Anlegen eines Spargellandes sollte schon der Privatmann darauf Rücksicht nehmen, daß es nicht das einzige in seinem Garten sei. Dann es läßt sich erwarten, daß es nach 10—12—15 Jahren in Abgang kommt; manche Stöcke werden gar ausbleiben, andere werden nur schwa-

Digitized by Google

che Keime treiben, und die Zahl der vollkommenen Spargeln wird zuletzt so klein seyn, daß er jährlich kaum ein Paarmal sein Lieblingsgericht auf dem Tische sehen darf. Wenn er sich auch entschließt, ein frisches Land wieder zubereiten und anlegen zu lassen, so muß er doch zum wenigsten 3 Jahr zuwarten, bis er in seinem eigenen Garten Spargeln stechen kann. Diesem wird er aber ausweichen, wenn er noch ein Paar Länder auswählt, die er, das eine im nächstfolgenden und das andere im dritten Jahre anlegt. Hat er nicht so viel übrigen Platz in seinem Garten, so wird er sein dem Spargelbau gewidmetes Land in 3 Stück abtheilen und diese 3 Jahre nach einander besetzen. Wenn dann auch eins derselben schwach wird, so kann er doch hoffen, die andern so lang zu stechen, bis er wieder auf einem neuen Lande gute Spargeln nachgezogen hat.

§. 16.

Was der Privatmann thun sollte, das thut in andern Ländern jeder Gärtner, dem es jawohl daran liegen muß, aus jedem Stückchen Land jährlich den möglichst höchsten Nutzen zu ziehen. Auch dem Ulmer-Gärtner darf man es zum Ruhme nachsagen,

Digitized by Google

daß er kein Fleckchen in seinen Gärten unbenutzt läßt, und es ist wahre Freude zu sehen, wie er vom frühsten Morgen bis an späten Abend in denselben unermüdet beschäftigt ist, und entweder auf seinem Gemüseland arbeitet, oder sich in seiner Baumschule beschäftigt, oder nach seinen Blumenbeeten, oder seinen Arzneipflanzen sieht, der einheimischen wie der ausländischen Gewächse, die er seit einigen Jahren erzieht, pflegt, und die Zeitumstände erwägend stets darauf sinnt, wie er das Bedürfniß seiner Nebenmenschen stillen, die vielen Nachfragen befriedigen und sich selbst größern Vortheil verschaffen kann, als seine Vorfahren jemals aus ihren Gärten gezogen hatten.

Da jeder Gärtner mehrere Gärten, und an verschiedenen Plätzen um die Stadt herum besitzt, so hält es für ihn nicht schwer, eine solche Eintheilung seiner Länder zu machen, daß er nie einen Mangel der so einträglichen Spargeln befürchten darf. In dem einen Garten findet man ein Land, das lauter Spargeln enthält, die aus Saamen, in einem andern eins, die aus Wurzeln gezogen worden, dorten eins, das das erstemal, hier wider eins, das schon 2 oder 3mal gestochen wird; da ist eins, in seinem schönsten Wachsthum, hier eins, das

Digitized by Google

allmählig alt und schwach ist, und bald durch ein frisches ersetzt werden muß. Bei einer solchen Auswahl darf ihm auch nie bange seyn, wenn anders nicht die Witterung sehr nachtheilig auf die Pflanzen einwirkt, daß er jährlich mehrere tausend Stück in der Stadt verkaufen, sondern auch eine eben so grosse Anzahl in entfernte Gegenden versenden kann. Seine Mühe und Arbeit bleiben nie ohne Gewinn.

§. 17.

Wenn das Spargelland im Frühling gedüngt und so weit hergestellt ist, daß man an das eigentliche Anlegen gehen kann, so wird es noch vorher in mehrere Beete abgetheilt; diese können 4—5½ Fuß breit seyn, je nachdem man darauf 2 oder 3 Reihen Spargeln ziehen will. Die Länge der Beete richtet sich nach der Länge des ganzen Landes. Zwischen zwei Beete wird ein breiter Weg getreten, um von beiden Seiten leicht beikommen zu können. Einige pflegen auch je zwischen zwei Spargelbeeten ein 3—3½ Fuß breites Beet liegen zu lassen, auf dem sie in der Absicht andere Gewächse anbauen, damit die Spargelpflanzen auch von diesen daneben liegenden Beeten noch einige Nahrungssäfte einziehen können.

Digitized by Google

(s. §. 43.) Indessen ist dies nicht unumgänglich nöthig; es ist schon hinreichend, wenn die Spargelbeete selbst nur nicht allzunahe beisammen stehen; die Pflanzen finden auf jedem gut gedüngtem und lockern Boden Nahrung genug, die ihr Wachsthum beschleunigen und befördern kann.

§. 18.

Ueber jedes Beet wird nun die Schnur gezogen, doch so, daß sie an den Seiten $\frac{1}{2}$—1 Fuß vom Wege entfernt bleibt. Ist das Beet 4 Fuß breit, so zieht man nur 2, ist es aber 5 Fuß breit, so können 3 Linien gezogen werden. Auf jeglicher Linie bezeichnet man die Plätze, wo die Pflanzen eingesetzt werden, mit kleinen Pfählen, alle der Länge nach in einer Entfernung von 2 Fuß, bei 2 Linien stehen sie auch in der Breite $1\frac{1}{2}$—2 Fuß von einander, bei 3 Linien ist zwar die mittlere nicht völlig $1\frac{1}{2}$—2 Fuß breit von den andern entfernt, allein man gewinnt dadurch einigen Raum, daß die Pfähle so eingesetzt werden, daß sie einen Quincunx bilden.

Diese Pfähle sind etwa 2 Fuß lang und $1\frac{1}{2}$ Zoll dick und werden bis auf 3 oder 4 Zoll vom obern Ende in die Erde gesteckt. Man kann sie wegen eines gedoppelten Nutzens immer an ihrem Platze stehen las-

Digitized by Google

sen. Denn wenn den Sommer über eine Pflanze ausbleiben sollte, so wird der Pfahl im Herbste ausgezogen, und man kennt nun genau die Stelle, wo eine frische Pflanze eingesetzt werden muß. Sodann dienen sie im Frühling für den Gärtner beim Umgraben des Beetes zu einem sichern Kennzeichen der Stelle, wo er nicht zu tief stechen oder graben darf. Ohne einen solchen Pfahl geschieht es nur zu leicht, daß man mit dem Spaten zu nahe an die Wurzel kommt, sie beschädigt, und auf diese Art den Tod einer Pflanze befördert.

Man hört gar häufig die Klage, daß ein Spargelland, das übrigens ganz regelmäßig angelegt und behandelt worden, nach einigen Jahren schon im Abnehmen sey und manche Pflanzen gar ausbleiben. Fragt man aber nach, wie man beym Ausgraben im Frühling verfahre, so liegt gemeiniglich hierinn der Grund, daß es nicht recht gut fortkommen kann, indem man, eben weil kein Zeichen da ist, leicht zu tief sticht und die Wurzeln verletzt, und dies muß um so eher erfolgen, wenn man das Graben solchen Personen überläßt, die nicht recht akkurat mit diesem Geschäfte umgehen können. Daß aber diesem Fehler vorgebaut werde, wenn jene Pfähle stecken bleiben, wird jeder einsehen. Indessen übernimmt auch dann, wenn die Pfähle da sind, ein gründlicher

Digitized by Google

Gärtner das Umgraben selbst, weil ihm daran gelegen seyn muß, daß ein Land, welches ihm so vielen Nutzen bringen kann, auf keine Weise Schaden nehme. — Die Spargelwurzeln werden durch die Pfähle in ihrem Wachsthum nicht im mindesten gehindert, wenn sie nur vor dem Einlegen gesteckt worden sind. Denn sie wachsen mit Leichtigkeit um sie herum. Damit aber die Pfähle nicht bald faul werden, und die Wurzeln dadurch anstecken, so macht man sie von Eichenholz, und brennt sie unten ein wenig an.

§. 19.

Das Anlegen des Spargellandes.

Dies kann auf zweierlei Art geschehen, entweder durch Wurzeln, oder durch Saamen. Der Ulmer-Gärtner wählt die Wurzeln und befindet sich dabei recht gut; indessen hat auch das Saamenlegen seine Vorzüge.

Um aber sicher zu seyn, gute Wurzeln für sein Spargelland zu haben, erzieht der Gärtner sich solche selber. Er bestimmt hiezu ein gut bearbeitetes Beet, und schlägt im Frühling 3 — 4 Wochen nach dem düngen zwei Setzschnuren in einer Entfernung von 5 — 6 Zoll neben einander an und macht

Digitized by Google

dann innerhalb derselben mit dem Finger 1 — 1½ Zoll tiefe Grübchen, jedes 5 — 6 Zoll auseinander ins Quadrat. In jedes Grübchen werden 3 vollkommen ausgewachsene schwarze Saamenkörner geworfen und dann wieder mit Erde zugedeckt. Sie keimen bald auf, bekommen auch mehrere Triebe und nun läßt man sie 2 Jahre lang unbehäckelt und unbedeckt stehen und fortwachsen. Im dritten Frühlinge haben die Pflanzen gute kräftige Wurzeln; sie heißen nun Fechser, und können ohne Bedenken ausgehoben und versetzt werden.

§. 20.

Methode des Ulmer-Gärtners, ein Spargelland durch Wurzeln anzulegen.

Solche dreyjährige Pflanzen kommen nun auf diejenigen Beete, welche mit den Schnüren überzogen und auf denen (§. 18) bereits kleine Pfähle 2 Fuß weit ausgesteckt worden sind. Das Verfahren des Gärtners ist hier ganz einfach. Bei jedem Pfahle macht er im Merz, sobald der Boden offen ist, 1½ Fuß tiefe und 2 Fuß breite Gruben; die ausgegrabene Erde ballt er mit seinen Händen in Kugeln zusammen und legt sie

Digitized by Google

neben den Pfahl in die Grube. An den Fechsern werden jetzt die Wurzeln ein wenig, der obere Stengel aber ganz abgeschnitten. Sodann breitet er die Wurzeln soviel möglich nach allen Seiten auseinander, doch so, daß das Mittel oder der Keim gerade oben steht, und setzt sie über die Kugeln hin. Etwas Erde wird rings um den Fechser gelegt und auch oben drauf ein Paar Zoll hoch sanft angedrückt. Die Grube selbst bleibt offen. Nach drei Wochen wird wieder 2 — 3 Zoll hoch Erde hinzu gethan; dasselbe geschieht nach 6 Wochen wieder, und endlich wird nach 9 Wochen die Grube ganz zugefüllt und eben gemacht. — Wenn man will, so kann man auch im Herbste, nach Michaelis die Spargeln legen. Alsdann werden aber die Stöcke gleich anfangs 4 — 5 Zoll hoch mit Erde und nach 3 — 4 Wochen ganz damit bedeckt.

Bei trocknem Wetter werden zwar die Beete den Sommer über begossen, um das Aufkeimen der Körner und das Wachsthum der Fechser zu befördern; allein mehr thut der Gärtner im ersten Jahre nicht; die Pflanzen, die hervorschießen, bleiben unbehäckelt und unbedeckt; doch werden sie vom Unkraut, aber mit der Hand, vorsichtig gereinigt, damit nicht eine von den dünnen Pflanzen heraus gerissen werde; im nächsten

Digitized by Google

Frühling wird nachgesehen, was ausgeblieben ist, und dies durch neue Fechser ersetzt und bezeichnet; sodann werden die Stengel, die im vorigen Jahre geschoben worden, am Boden abgeschnitten, und jeder einzelne Stock gefelgt. Eben so macht ers im dritten Jahre. In diesem sind bey der angegebenen Behandlung die Spargeln schon so stark und schön, daß sie gestochen werden könnten. Doch läßt sich kein Gärtner verleiten, sein Land anzugreifen; denn er weiß zu gut, je später er seine Spargeln sticht, desto gröſſer und vollkommener werden sie, und desto gröſsern Vortheil hat er auch beim Verkauf.

Will ein Privatmann schon im dritten Jahre einige Spargeln stechen, so würde ihm der Gärtner rathen, ja nicht mehr, als höchstens 2 Stücke und zwar nur die gröſsten von einem Stocke zu nehmen, damit derselbe für den fernern Wachsthum nicht geschwächt werde.

§. 21.

Andere Methoden.

In andern Gegenden weicht man von der Methode, die der Ulmer-Gärtner beim Anlegen eines Spargellandes beobachtet, sehr

Digitized by Google

ab. Einige Gartenliebhaber lassen auf dem gehörig zubereiteten Lande zuweilen mehr als 2 oder 3, meist 4 — 5 Linien ziehen, und wenn diese mit den Pfählen bezeichnet worden, nur 1 Fuß tiefe und eben so breite Gruben graben. In jeder Grube wird denn von der untern Erde, wenn sie locker und gut ist, oder wenn dies nicht wäre, von einer andern herbeigeführten, ein kleiner Haufen, in Gestalt eines Maulwurfshügels, unten an der Seite des Pfahls angezogen, doch so, daß der obere Theil des Haufens 5 — 6 Zoll niedriger als die Oberfläche des Beetes ist, damit die darauf gelegte Pflanze in einer ordentlichen Tiefe zu liegen komme. Auf jeden solchen Haufen wird nun eine starke, oder auch zwei mittelmässige gesunde Pflanzen so aufgelegt, daß die Wurzeln, ohne sich zu kreuzen, nach allen Seiten gleich weit und wie Speichen eines Rades herabhängen. Zuweilen werden auch alte Stöcke zertheilt, und in ein frisches Land gelegt. Allein diese bleiben oft schon im nächsten Jahre ganz oder größentheils aus.

Die Keime der frischen Pflanzen kommen hierauf wenigstens 4 Zoll tief unter die Oberfläche des Beetes zu liegen. Um sie aber gleichmäßig zu bedeken, werden ein Paar Hände voll recht guter lockerer Erde über

sie

Digitized by Google

sie her gelegt. Jetzt faßt man sie mit zwei Fingern oben behutsam an und schüttelt sie ein wenig sanft hin und her, daß alle Zwischenräume an den Wurzeln völlig mit Erde ausgefüllt werden; die obere Erde wird nun mit der Hand ganz leise andrückt. Zuletzt wird die Grube mit der ausgegrabenen oder sonst mit einer guten Erde zugeworfen und wenn alle Gruben mit Pflanzen besetzt worden, so wird das Beet mit dem Rechen geebnet.

§. 22.

Andere lassen im Frühling die Gruben, in welche dreijährige Spargelpflanzen gelegt werden sollen, 3 Fuß tief und eben so breit graben und schütten sie, fast zur Hälfte mit dem besten Kühdünger voll. Auf diesen kommt eine Spanne hoch fest eingetretene gute Erde und auf diese der Stock, dessen Wurzeln ringsherum ausgebreitet werden. Nun werden sie abermal mit einer guten Erde bedeckt, und über diese wieder mit einer Spanne hoch zerfallenem Mist. Endlich wird die Grube mit lockerer guter Erde ausgefüllt und geebnet. So läßt man das Land bis gegen den Herbst ruhen, und die Pflanzen können ungehin-

Digitized by Google

dert treiben und wachsen. Um diese Zeit aber wird die Erde einen Schuh tief um jeden Stock mit einiger Behutsamkeit weggestochen, und in diese Vertiefung Schlamm oder Gossenerde geschüttet. Dies wird jährlich wiederholt und die Spargeln sollen alsdann eine vorzügliche Größe erlangen.

Wieder andere lassen die Grube nur 1 Fuß tief machen, setzen die Wurzeln auf einen kleinen Hügel und überschütten sie blos mit 2 Zoll Erde. Im ersten Sommer wird das Beet bei trockner Witterung begossen, im Herbst und so mehrere Jahre hintereinander aber mit Tauben- oder Hühnermist gedüngt.

§. 23.

Dem Ulmer-Gärtner blieben die verschiedenen Methoden, nach denen anderswo ein Spargelland angelegt wurde, nicht unbekannt, und wenn ihn gleich eine vieljährige Erfahrung überzeugen konnte, daß seine bisherige Methode für ihn nützlich und einträglich sei, weil er meistens zolldicke und auch noch stärkere Spargeln bekommt, und er sein Land gewöhnlich 15—18 Jahre lang stechen kann, so machte er doch Versuche, mit selbstgezogenen dreijährigen Pflanzen ein gutes und zweckmäßig bearbeitetes

Digitized by Google

Land ganz so anzulegen, wie es in andern Gegenden zu geschehen pflegte. Von seiner Methode war er nie so sehr eingenommen, daß er sie für die beste ausgegeben hätte; er beredete sich gerne daß es dem einen oder dem andern möchte gelungen seyn, die Spargeln so zu behandeln und zu pflanzen, daß Güte und Schönheit mit ihrer längern Dauer vereinigt seyn könnten. Allein zu seinem größten Verdruß sah er sich in seinen Erwartungen getäuscht. Schon in den ersten Jahren blieben ihm weit mehr Stöcke aus, als er jemals bei seiner ältern Methode erlebt hatte; was ihn aber am meisten schmerzte war dies, daß dergleichen Länder mit dem 9 oder 10 Jahre bedeutend abnahmen, nur hie und da kamen noch schöne Spargeln zum Vorschein und es lohnte sich kaum der Mühe, ein Land noch länger zu benutzen. Dies alles veranlaßte ihn dann, zu seiner vorigen, längst erprobten, vortheilhaften Methode zurückzukehren, bei der er sich wohl befindet, wenn auch andere die ihrige noch so sehr anprieseu.

§. 24.

Aehnliche Klagen hört man auch von andern Orten. Wenn an dem einen zwei- oder dreijährige Darmstädter Wurzeln auf

Digitized by Google

einen lockern, und mit Flugsand bestreuten Boden gelegt wurden, so blieben in den ersten Jahren schon viele aus, die übrigen trieben zwar schöne Pfeifen, aber sie erhielten sich nur bis ins achte Jahr; die Fäulniß griff schnell um sich; im neunten Jahre war kaum noch der vierte Theil der gelegten Wurzeln vorhanden; und im zehnten konnten nur noch wenige gestochen werden.

Wurden an einem andern Orte Holländische Spargelwurzeln gelegt, so hatte man mit diesen kein besseres Schicksal. In den ersten drei Jahren blieben sie größtentheils schon aus, und mit dem 9 oder 10 Jahre hatte das Land ausgedient.

Eben so ergieng es, wenn man sich Ulmer-Spargelwurzeln kommen ließ, und diese anders als der Ulmer-Gärtner zu thun pflegt, legte. Es mag seyn, daß die Art, wie man diese Wurzeln einpackt und versendet etwas beitrug, daß sie nicht so häufig ausblieben, dennoch fühlte man mit dem 10ten Jahre ganz deutlich, daß die Spargeln abnahmen und sie zuletzt nur blos zu sogenannten Suppenspargeln taugten.

Digitized by Google

§. 25.

Versendung der ulmischen Spargelwurzeln.

Jährlich wird von hier aus eine beträchtliche Anzahl Spargelwurzeln zum Anbau theils in die Nachbarschaft, theils in entfernte Gegenden versendet, und der Gärtner darf immer auf einige Bestellungen rechnen. Für hundert Stücke werden 1 fl. oder 1 fl. 30 kr. ꝛc. bezahlt. In einem Kreise von mehrern Meilen ist fast kein bedeutendes Dorf, wo nicht ein Spargelland angetroffen würde, das nicht mit Ulmer-Spargelstöcken bepflanzt worden wäre. Auch in andern Ländern sind die Ulmer-Spargeln eben so bekannt, wie die Darmstädter und andere, und es gab Jahre, wo ihre Wurzeln zu Hunderten, ja zu Tausen schon auf der Donau abgegangen waren.

Damit nun der hiesige Gärtner ächte Waare liefern und seinen alten Kredit behalten kann, so bezeichnet er im Herbste die besten und gesundesten dreijährigen Pflanzen, und nimmt sie vermittelst einer starken Gabel zu Ende Februars oder Anfangs Merz, solange sie noch in ihrer völligen Ruhe sind, aus der aufgelockerten Erde, aber nur 1 oder höchstens 2 Tage, ehe sie versendet werden können. Denn je früher

Digitized by Google

sie wieder ins Land kommen, desto vortheilhafter ist es. Sie werden nun, sobald sie aus der Erde gehoben worden, sorgfältig gepuzt, abgetrocknet, daß sie nicht schimmeln, und dann schichtenweise zwischen trocknes Moos in durchlöcherte Schachteln, oder wenn die Versendung stark ist, in geflochtene Weidenkörbe gepackt. Allzufest dürfen sie nie aufeinander liegen, weil sie sonst leicht erwärmt werden und die Wurzeln hie und da faulen könnten. So gepackt können sie ohne Gefahr 8 — 10 — 14 Tage unter Wegs seyn und wenn sie am Orte ihrer Bestimmung anlangen und in ein Land versetzt werden, das nur einigermaßen ihrem ursprünglichen Boden entspricht, so darf ihm nicht bange seyn, daß sie bald einwachsen. Beim Auspacken hat man nur darauf zu sehen, daß man jede einzelne Pflanze untersuche, ob sie nicht doch hie und da an einer Stelle Schaden gelitten. Jedes beschädigte Würzelchen wird dann behutsam abgeschnitten, und die Stelle mit fein gestossener Kreide bestreut, daß keine Fäulniß entstehe. Einige pflegen auch die von der Ferne erhaltenen Pflanzen noch vor dem Versetzen in ein Gefäß mit Wasser zu legen, und sie aus demselben unmittelbar ins Land zu bringen.

Digitized by Google

§. 26.

Anlage eines Spargellandes durch Saamen.

Will einer noch sicherer gehen, daß nemlich die wenigsten seiner Spargeln ausbleiben, so thut er am besten, wenn er sich dieselben aus Saamen erzieht und die Pflanzen stehen läßt, wo sie ursprünglich waren. Wer die Natur der Spargelwurzeln genau untersucht, der wird leicht finden, daß sie voll kleiner Sauggefäße sind, und es kaum zu verhüten sey, daß man sie beim Ausheben aus dem Boden verletze oder beim Versenden hie und da welche vertrocknen, oder beim Versetzen einige verwundet werden. Kommen sie gar aus einem guten Boden in einen andern, der rauh oder nicht gehörig bearbeitet ist, oder läßt man sie Tagelang liegen, ehe sie ins Land gebracht werden, oder versäumt man es in den ersten Tagen ihrer sorgfältig zu warten, so kann man sichs bald erklären, warum manche Spargelstöcke, die in ihrem ursprünglichen Lande so kräftig und schön heranwuchsen, wie verkümmert auf dem neuen Lande dastehen, und nach und nach gar ausbleiben.

Dies hat man bei der Anlage durch Saamen nicht zu befürchten, und wenn das

Digitized by Google

Geschäft selbst etwas mühsam seyn mag, so hat es den Vortheil, daß jeder sich sein Spargelland selbst erziehen kann.

§. 27.

Wenn man im Herbste ein Land gegraben und zu recht gemacht hat, so wird es in 4 — 5 Fuß breite Beete abgetheilt. Auf jedem derselben werden drei Furchen gezogen, die 4 Zoll tief sind, und in gleicher Breite von einander stehen. Damit die Erde nicht wieder in die Furchen hinabrolle, so schlägt man ihre Seitenwände mit einer Schaufel fest an, steckt sodann 2 Fuß weit kleine hölzerne, Pfähle ein, und legt zu Ende Oktobers um jeden Pfahl drei Spargelkörner, die nur ein Paar Zoll hoch mit Mistbeeterde bedeckt werden. So bleiben sie den Winter über im Boden, den man aber vor dem Eintritt des Frostes mit Mist bedeckt, und man wird im nächsten Frühling, wenn der Mist weggenommen wird, das Vergnügen haben, zu sehen, daß kaum ein Körnchen, wenn es nur frisch und neu war, zurückbleibt.

Jeder Saame sollte nicht älter als 2 Jahre und von den schönsten Spargeln des ersten Triebes genommen seyn. Die Stöcke selbst, von denen man ihn erzie-

Digitized by Google

hen will, sollten auch nicht unter 5, und nicht über 10 Jahre alt seyn, weil dies die schönste Periode eines Spargels ist.

Um sich nun zu überzeugen, daß der Saame frisch und nicht älter als 2 Jahre sey, so weiche man ihn einige Augenblicke vor dem Legen in ein Glas Wasser. Diejenigen Körner, die untersinken, taugen allein zum Legen, und müßen ausgesondert werden; alle andern, die oben schwimmen, haben schon ihre Keimkraft verloren, sind taub, und können ohne weiters als untauglich weggeworfen werden. Wollte man den Saamen länger im Wasser liegen lassen, so würde man damit nur schaden, denn er würde sich schnell entwickeln und wenn er nicht eben so schnell ins Land gebracht würde, nur trocken werden und einschrumpfen. Will man das Legen des Saamens nicht mehr im Herbst vornehmen, so kann dies auch im Frühling, aber recht zeitig, schon im Februar, wenn es möglich ist, einige warme Tage eintreten und der Boden offen wird, vorgenommen und auf obige Art dabey verfahren werden. Kommen die jungen Pflanzen zum Vorschein, so erhalten sie zu ihrem Wachsthum etwas mehr Erde, und diese wird ihnen von den Seitenwänden so oft und so lange gegeben, bis sie ganz bedeckt sind, und das Beet eben ist.

Digitized by Google

§. 28.

Die Natur der Spargeln bringt es mit sich, daß sie als Wurzelgewächse, zumalen wenn 3 Körner so nahe beisammen aufgehen, sich leicht mit ihren Wurzeln in einander verflechten und dadurch oft die beste Nahrung entziehen. Wollte man also alle Pflanzen lange stehen lassen, so würde man seinen Zweck gänzlich verfehlen, und statt kräftiger Spargeln müßte man mit schwachen, zuletzt kränkelnden vorlieb nehmen. Damit dies nicht geschehe, so sieht man bei jedem Pfahle nach, welches die schönste und gesundeste Pflanze sey, diese läßt man stehen, und zieht die andere mit Hülfe eines Messers behutsam aus. Dies mit der Hand zu thun, auch wenn der Boden noch so locker wäre, ist nicht zu rathen, weil der Stengel leicht abreissen und die Krone dennoch zurückbleiben würde. Hat man ein Messer, so kann man damit eher in die Tiefe kommen, jede Pflanze von der andern ablösen und die überflüssigen ausheben. Wenn den stehen gebliebenen Spargelpflanzen keine Insekten schaden, und mit jedem Frühling der Boden aufgelockert wird, so kann ein solches Land bis ins 16 — 18 Jahr mit Nutzen gestochen werden.

Digitized by Google

§. 29.

Versetzung der Spargelpflanzen mit dem Ballen.

Noch schneller gelangt man zu seinem Ziele, ein schönes und lange dauerndes Spargelbeet zu besitzen, wenn man acht bis neun Monate alte Spargelpflanzen mit ihrem Ballen aus dem Lande aushebt, und sie auf ein zubereitetes, aber gutes und mit Pfählen bezeichnetes Beet übersetzt. Hier ist aber zu bemerken, daß man den Saamen nicht erst im Frühling, sondern schon im Oktober aussäen muß, damit er schon in der Mitte Aprils aufgehen und man die jungen Pflanzen noch in diesem Jahr von gehöriger Stärke nehmen kann. Wenn man auch die Pflanzen im Frühling oder Sommer vom Unkraut rein hält, bei anhaltender Trockenheit begießt und den Boden einigemal auflockert, so darf das letztere doch 4 Wochen vor dem Versetzen nicht mehr geschehen, weil sonst die Versetzung mit dem Ballen etwas beschwerlich seyn und die Erde nicht recht zusammen halten würde. Werden die jungen Pflanzen mit ihrer gewohnten Erde und ohne Verletzung ausgehoben, so kann man sie bequem auf ein anderes Land bringen, ihre Wurzeln leiden nicht das

Digitized by Google

mindeste, wie man dies bei allen andern Pflanzen erfahren kann, die mit dem Ballen versetzt worden, sie finden in ihrem Wachsthum kein Hinderniß und sind auch keinen Krankheiten unterworfen, die sich so leicht bei den Gewächsen einstellen, welche man ganz bloß aushebt, sie oft Stunden- und Tagelang liegen läßt, und alsdann erst versetzt.

Ein auf diese Weise angelegtes Spargelland kann 18 — 20 Jahre lang mit Vortheil gestochen werden.

§. 30.

Wartung des Spargellandes im Sommer.

Mancher Gartenliebhaber kann sich kaum überzeugen, wenn ihm der erfahrne Gärtner sagt, daß es schlechterdings nöthig sei, um einmal gute und schöne Spargeln zu bekommen und sie recht lange zu stechen, sein Spargelland mit keiner Art von Küchengewächsen zu bepflanzen. Er glaubt, daß es gar nicht ökonomisch sei, in den ersten Jahren, wo er keinen Nutzen aus seinem Lande zieht, solches leer stehen zu lassen, und streut auf dasselbe Saamen von Salat, Melden und andern Gewächsen, die seiner Meinung nach

Digitized by Google

den Boden nicht ausziehen und den Spargelpflanzen keinen Abbruch thun. Allein die Folgen dieser übertriebenen Häuslichkeit werden bald sichtbar werden, seine Spargeln wachsen nur schwach heran, viele bleiben gar aus, und wenn er auch einige Jahre schöne Spargeln stechen kann, so wird sein Land doch frühzeitig eingehen.

Wer einmal ein Stück Land in seinem Garten für Spargeln bestimmt, der muß sichs auch gefallen lassen, solange auf demselben kein anderes Gewächs zu bauen, als die Spargeln auf demselben ausdauern sollen, und zu ihrem eigenen Wachsthum Nahrung bedürfen. Höchstens darf man rathen, am Rande des Beetes etwas Salatsaamen hinzustreuen, um die jungen Pflanzen desselben von da wieder anders wohin zu versetzen. So macht es der Ulmer-Gärtner und die Erfahrung lehrt ihn, daß die schönen, starken Spargeln, welche er nun erhält, weil sein Land leer steht, und er auf demselben den Sommer über auch noch alles schädliche und die besten Säfte verzehrende Unkraut ausreißt, ihm reichlich ersetzen, was ein anderer zu verlieren glaubt. Erst dann, wenn das Spargelland im Abnehmen und etwa 16 bis 18 Jahre alt ist, pflegt er sich dadurch einigermaßen schadlos zu halten, daß er auf dasselbe etwas Körbel,

Digitized by Google

Monatrettige oder Salat dünne hinstreut, und wenn solche Pflanzen den Spargelstöcken zu nahe kommen, so zieht er sie sorgfältig aus, nur damit sie den noch wenigen Spargeln nicht die so nöthige Nahrung gänzlich rauben. Wer gar Kohlrabi, Wensig und andere tiefwurzelnde Gewächse auf ein solches Land bringt, der darf um so gewißer seyn, daß die Spargeln einige Jahre früher ausgehen.

§. 31.

Wartung des Spargellandes im Herbste.

Es kann seyn, daß schon in den ersten Jahren einige Spargelstöcke starke Stengel treiben und diese wie artige Bäumchen dastehen. Jeder vorsichtige Gärtner unterstützt solche im Sommer mit kleinen Stäben und bindet sie an, daß der Wind sie nicht abbrechen, umdrehen oder losreißen kann, was den Wurzeln leicht nachtheilig seyn würde. Im Spätherbste, etwa in der Mitte Oktobers werden nun alle und auch diese starken Stengel, wenn sie dürre sind, mit einem scharfen Messer einen Fuß hoch über der Erde abgeschnitten. Niedriger, oder gar dem Boden gleich sollten sie aus dem Grunde

Digitized by Google

nicht abgeschnitten werden, weil die Wurzeln auch den Winter über in Verbindung mit der äußern Luft erhalten werden müssen. Unterläßt man dies, werden die Stengel so weit unten abgestutzt, daß nicht der Stummel noch etwas über die Winterbedeckung hervorragt und die Wurzeln durch ihn einige Luft einfangen, so kann es leicht geschehen, daß sie ersticken und verfaulen, und diesem Umstand ist es oft zuzuschreiben, wenn im nächsten Frühlinge manche Stöcke ausbleiben. Die abgeschnittenen Stengel werden auf den Unkrautshaufen geworfen und dienen mit dazu, eine gute Erde zu erzeugen. Wenn das Land schon mehrere Jahre älter ist, so können die reifen rothen Beeren gesammelt und der in ihnen verschlossene Saame zu neuen Anlagen gebraucht werden. Oefters sieht man im Herbste noch grüne Stengel, diese dürfen aber ja nicht abgeschnitten werden, weil sonst die Wurzel noch nach dem Schnitt im Herbst neue Keime ansetzt. Solche müßen denn natürlich im Winter leiden, und wenn der Frühling kommt, so können auch nur kleine schlechte Spargeln erscheinen.

Den Winter über wird das Spargelland mit altem, kurzem Kühdünger nur ganz dünne bedeckt; und dieser längstens Ende Novembers aufgeführt und dann im fol-

Digitized by Google

genden Frühling bei Zeiten unterharckt. Einige lockern auch noch im Herbste den Boden auf und streuen Tauben- oder Hühnerdung 2 — 3 Zoll hoch auf demselben herum, und arbeiten ihn ein wenig hinunter. Die flüchtigen Theile, die der Dünger enthält, werden auf diese Art mit der Winterfeuchtigkeit in die Erde gezogen und dann besonders den jungen Wurzeln als nahrhafte Säfte zu ihrem kräftigen, frischen Wuchse zugeführt. Alle andere Bedeckung z. E. Stroh, Laub, Holzspäne und dergleichen ist nicht nur unnöthig, sondern oft mehr schädlich, weil sich unter derselben im Winter die Mäuse gerne einfinden, die zuletzt die Wurzeln an den Kronen benagen und in kurzer Zeit das schönste Land ruiniren. Meint man, die Spargeln bedürfen einer starken Bedeckung gegen den Frost, so ist dies bloßes Vorurtheil. Denn die Erfahrung kann jeden überzeugen, daß die Kälte selten so tief eindringe, daß alte Spargelwurzeln erfrieren, besonders wenn die Erde mit Schnee bedeckt ist, und auch nach einem schneelosen und strengen Winter kommen die Wurzeln, auf welchen keine starke Schicht Dünger gelegen, eben so zeitig und schön hervor, wie die, welche man mit

vieler

vieler Behutsamkeit gegen den Frost verwahren wollte.

§. 32.

Wartung des Spargellandes im Frühlinge.

Sobald der Schnee geschmolzen, der Winter vorüber ist, und der Boden zu trocknen anfängt, was bei uns gewöhnlich im Merz, zuweilen auch zu Ende Februars seyn kann, so eilt der Gärtner aus der Stadt, in seinen Garten und trifft die nöthigen Vorkehrungen für den künftigen Frühling und Sommer. Sein Spargelland wird nicht vergessen, und was er jetzt auf demselben thun kann, besteht darinn, daß er den Dünger, wenn er ihn nicht schon vor dem Winter in die Erde gebracht hat, bei heiterm Wetter untergrabe. Dies geschieht mit einer besondern Gartenhaue, deren hölzerner Stiel nur wenig über 4 Fuß lang ist. Das Eisen selbst ist nicht höher als $2\frac{1}{2}$ Zoll und 3 Zoll breit. Bei diesem Instrument hat er den Vortheil, daß er mit Sicherheit den Boden auflockert, und keine Krone des Spargels verletzt. Mit einem Spaten müßte er weit vorsichtiger umgehen, weil man damit leicht zu tief ste-

Digitized by Google

chen, und die zarten Keime der Pflanzen berühren und beschädigen könnte.

Weil die Stellen, an denen sich Spargelstöcke befinden, auf dem Laude mit Pfählen bezeichnet sind, so dienen auch diese dem Gärtner beim Graben als Merkmal, wo er bei seiner Arbeit mehr oder weniger Achtung geben darf. — Zuweilen stehen noch bei einigen Stöcken die Stummeln vom vorigen Herbste. Solche sollten aber nicht mit Gewalt abgebrochen werden, um das Land nach dem Graben eben zu machen, denn es befinden sich in denselben oft neue Keime eingeschlossen, und man sieht sie im Frühlinge aus ihnen wie aus einer Scheide hervorkommen. Wer daher einen Stummel abbricht, beschädigt den neuen Trieb, und er geht zu Grund. Man lasse also diesen Stummel ruhig stehen, wenn er gleich das nett umgegrabene Land in etwas verunstaltet. Sobald die Keime sich gehörig ausgebildet haben, geht er von selbst los, und dann kann man ihn leicht ausziehen. Ein Paar Wochen nach dem Umgraben, wenn die Spargeln hervorkeimen, sieht der Gärtner nach, wo einige fehlen, und besetzt die leeren Stellen mit frischen, zwei oder dreijährigen Pflanzen, je nachdem das Beet zwei oder dreijährig ist. Muß er aber auf ältern Beeten nachpflanzen, so steckt er zu dem

Digitized by Google

neuen Stock einen kleinern Pfahl, damit er ihn in der Folge beim Stechen erkenne und unberührt lasse.

§. 33.

Vom Schneiden oder Stechen der Spargeln.

Wenn ein Spargelland das vierte Jahr erreicht hat, so darf es gestochen werden. Es giebt zwar manche Spargel-Liebhaber, die nicht so lang zuwarten, sondern schon im dritten Jahre einen Stich versuchen. Sie mögen dies auf ihre Gefahr thun. Denn je früher ein Stock gestochen wird, desto eher wird er geschwächt. Hat er im dritten Jahre mehrere schöne Keime, Pfeifen, getrieben, und sein Eigenthümer kann sie nicht alle unbenutzt aufschießen sehen, so trete dieser mit dem Messer hinzu, aber er nehme ja nicht mehr als eine oder ein Paar und zwar die größten Pfeifen von einem Stocke; was er mehr thut, ist nachher sein eigener Schaden. Der Ulmer-Gärtner wartet mit dem Stechen bis ins vierte Jahre, er mag seine Stöcke aus Fechser oder aus Saamen erzogen haben, und auch in diesem und dem folgenden, oder 5ten Jahre nimmt ers noch sehr genau; er sticht nicht alle Spargeln,

Digitized by Google

die hervorkommen, sondern nur die schönsten und größten. Erst vom sechsten Jahre an sticht er alle, die vor der Veitswoche schieben, wenn sie nicht ganz dünne sind; was sich später zeigt, läßt er, wären sie noch so schön, stehen und aufschießen, und bei solcher Schonung seines Landes kann er 15 — 18 — 20 Jahre lang gute und dicke Spargeln stechen.

§. 34.

Die rechte Zeit zum Stechen ist der Mai; indessen kann der Frühling warm und günstig, ein Land selbst auch besser als ein anderes gelegen seyn, und dann kommen auch in der Mitte oder gegen das Ende des Aprils die Spargeln zum Vorschein. Sind ihre Köpfchen einige, 4 — 5 Zoll hoch über der Erde, so gehe man in seinen Garten und hole, was man bedarf. Einige wählen hiezu die Morgenstunde, ehe die Sonne das Land bescheint, damit die Spargeln den Tag über nicht höher schieben und ihre Kraft oder auch ihre Farbe verlieren. Andere achten nicht darauf, und stechen sie des Morgens oder des Abends in der Kühle.

Das Stechen selbst verrichtet jeder kluge Gärtner mit eigener Hand, und überläßt es nicht jedem andern, der hiezu Lust

Digitized by Google

bezeugt. Denn er weiß, wie leicht ein Unerfahrner oder Unachtsamer in einem Augenblicke zu tief greifen und ihm die schönste Krone der Wurzeln verletzen und somit ihre Fäulniß bewirken könnte.

Zum Stechen nimmt der Gärtner ein gewöhnliches Garten- oder Taschenmesser, welches nicht zu sehr gekrümmt ist. Ehe er dasselbe an den Spargel ansetzt, räumt er die Erde ringsherum mit dem Zeigefinger einen Zoll tief weg, damit er sehe, ob nicht noch junge Spargeln nebenbei hervortreiben, und er diese nicht verletze.

Der Schnitt geschiehet etwas schräge, und jeder Spargel muß ganz durchschnitten werden und von selbst umfallen, sobald der Gärtner mit dem Messer zurückzieht. Gelingt dies nicht, und hält der Spargel noch ein wenig fest, so muß man ihn abbrechen und dann kann er leicht einen Riß bekommen und an Schönheit verlieren.

Wenn der Gärtner ein ganzes Land stechen will, so trägt er einen Korb mit sich, in welchen er die abgestochenen Spargeln legt, weil es nicht rathsam ist, ihrer mehrere in der Hand zu halten, indem leicht ein oder der andere fallen, oder auch ein Köpfchen abgestoßen werden könnte.

Wenn krumme Spargeln hervorkommen, die sich mit ihrem Kopfe zur Erde

Digitized by Google

neigen, so werden sie mit dem Stechen verschont. Es mag in ihren Wurzeln ein Fehler liegen, der vielleicht nach ein Paar Jahren wieder aufhört. Solche Stöcke kann man sich merken, und es geschieht gar oft, daß sich das Uebel von selbst hebt, und der Stock alsdann wieder recht schöne Spargeln giebt. Bei jedem abgestochenen Spargel wird die wunde Stelle des Rumpfs mit Erde bedeckt, damit nicht zu viel Feuchtigkeit aus ihr hervordringe und den Tag über die Sonne oder sonst etwas nachtheilig auf sie einwircke.

§. 35.

Es giebt Leute, die meinen, daß man durchs Wegschneiden der ganz zarten und kleinen Pfeifen dem Mutterstocke nur mehr Nahrung zuführe, und auch das Wachsthum der übrigen noch hervorstechenden größern Pfeifen befördere. Allein diese irren sehr, und bei genauer Aufmerksamkeit werden sie finden, daß sich an den Seiten der abgestochenen dünnen Spargeln jetzt nur noch dünnere ansetzen, und wenn man dies an einem Stocke mehrmal thun wollte, daß man sich dadurch nur einen Haufen ganz dünner, fadenförmiger Pfeifen verschaffen würde. Läßt man die schwachen Keime aber stehen, so er-

Digitized by Google

stärkt der Mutterstock, der durch ein früheres allzuhäufiges Stechen geschwächt worden, wieder, und er kann im künftigen Jahr wieder vollkommener treiben. — Wer wollte auch einen solchen Stock nicht gerne schonen, da dergleichen Pfeifen gar keinen Nutzen haben, und man sie nicht einmal auf Suppen gebrauchen kann?

§. 36.

Von Bedeckung der Spargeln.

Um die Zeit, wo die Spargeln zu treiben anfangen, giebt es zuweilen kühle Morgen, nicht ganz selten sind auch Nachtfröste, und manchmalen kann den Tag über die Sonne wieder heiß scheinen. Alles dies hat auf das Wachsthum und die Erhaltung der Spargeln Einfluß. Bei kühler Witterung wachsen sie langsam, bei heißer Mittagssonne schießen sie schnell auf und werden wohl gar unbrauchbar; giebts Nachtfröste, so leiden sie dabei ungemein, viele erfrieren auch, bleiben ganz bleich stehen, und verfaulen zuletzt.

Gegen diese schädlichen äußern Einwirkungen muß man sie zu verwahren suchen.

Kühle Witterung achtet der Ulmer-Gärtner nicht sehr, weil er weiß, daß

Digitized by Google

seine Spargeln doch bei derselben in 5—6 Tagen so weit heranwachsen, daß er sie stechen kann. Wenn die Sonne schon des Morgens zu brennen anfängt, so ist er weit aufmerksamer; er geht an seinem Lande auf und ab, und sieht nach, welche Spargeln schon 4 — 5 Zoll lang sind; diese sticht er lieber, als daß er sie bis an Abend der Sonnenhitze aussetzen sollte, weil sie dann zu stark aufschießen, über 12 Zoll lang werden, und für ihn zum Verkauf nicht mehr ganz tauglich seyn würden. Stehen seine Spargeln des Morgens erst 2 — 3 Zoll über der Erde, so läßt er sie unberührt, denn er kann hoffen, wenn die Sonne den Tag über gleich warm bleibt, daß sie gegen Abend 6 — 8 Zoll lang seyn werden, und dies ist für ihn die rechte Länge, sie zu stechen. Vermuthet er aber an einem Abend, daß sich in der folgenden Nacht ein Frost einstellen könnte, so werden blos diejenigen Stellen, wo schon Köpfchen heraussehen, mit Stroh bedeckt, und dieses am nächsten Morgen wieder abgenommen.

§. 37.

In andern Gegenden bedient man sich nach dem Beispiel der Holländer zur Be-

Digitized by Google

deckung der Spargeln thönener Glocken, oder hölzerner Röhren.

Die Glocken werden vom Töpfer aus gemeinem Thon verfertigt und gebrannt, und haben die Gestalt eines hohlen ausgeschweiften Kegels; oben sind sie mit einem Knopfe zum Aufheben, und mit einer $1\frac{1}{2}$ Zoll weiten Oeffnung versehen, damit durch dieselbe die Luft eindringen kann. Gewöhnlich sind sie 12 — 15 Zoll hoch und 8 Zoll breit. Die Röhren werden aus Hollunder oder jedem andern Holze gemacht. Man nimmt dazu ein rundes, 16 Zoll langes und gerade gewachsenes Stück, das $1\frac{1}{2}$—2 Zoll im Durchmesser hält. Dieses wird $1\frac{1}{2}$ Zoll weit ausgebohrt, damit ein starker Spargel darinn Platz hat, sodann oben gerundet, und unten auf beiden Seiten eingeschnitten, daß man es bequem in Boden stecken kann. Damit eine solche Röhre von der Sonne nicht leicht springe, so wird sie mit Bindfaden oder Drath oben und unten umwunden.

Wie viel man von diesen Glocken oder Röhren vorräthig haben soll, hängt von der mehr oder minder großen Anzahl Spargelstöcke ab. Hat man von den Glocken 50 oder 60 Stücke, von den Röhren, weil sie weniger kostspielig sind, noch einmal so viel, so möchte dies für ein großes Land hinreichend seyn. Was man von ihnen

Digitized by Google

nicht zu den Spargeln braucht, kann man auch zur Bedeckung anderer Garten-Gewächse z. E. der Setzlinge verwenden.

Wenn nun der Gärtner einen schönen Spargel gewahr wird, der mit seinem Kopfe aus der Erde hervorblickt, so wird er mit einer Glocke, oder wenn derselbe eher von mittlerer Stärke zu werden scheint, mit einer Röhre bedeckt, und auf diese Art gegen Hitze und Kälte geschützt. Die Bedeckung ist freilich etwas mühsam, besonders wenn man sie täglich und so lange der Spargelstich währt, vornehmen will. Allein auch hier gilt die Regel, man übertreibe eine gute Sache nicht, und verzärtle seine Spargeln nicht zu sehr. Darf der Gärtner keinen Nachtfrost befürchten, oder scheint die Sonne den Tag über nicht sehr heiß, so lasse er seine Spargeln ohne alle Bedeckung aufwachsen, weil sie sonst nie ein schönes frisches Ansehen und ihre Köpfchen nie eine röthliche Farbe erhalten, sondern wie alle andere Pflanzen, die der Einwirkung der Luft und Witterung entzogen werden, blaß bleiben.

Von der Bedeckung im Winter siehe §. 31.

§. 38.

Vom Aufbewahren und Versenden der Spargeln.

Der Privatmann, welcher nur zu seinem Hausgebrauch Spargeln erzieht, wird wegen ihres Aufbewahrens nie in Verlegenheit kommen, weil er gewöhnlich diejenigen des Mittags oder Abends verspeist, die er des Morgens gestochen hat. Es wäre indessen möglich, daß zu Zeiten sein Land nicht soviel lieferte, als zu einem Gerichte erfordert würde, oder er wollte recht viel der schönsten Spargeln sammeln, um sie an gute Freunde zu versenden.

Weit eher hat der Ulmer-Gärtner auf Mittel zu denken, seine Spargeln so aufzubewahren, daß sie an Schönheit und Geschmack nicht verlieren, weil sie für ihn ein wichtiger Handelsartikel sind, und er einen schlechten Spargelstich oder einen geringen Absatz derselben das ganze Jahr hindurch empfinden würde. Dem ersten sucht er dadurch auszuweichen, daß er mehrere Spargelländer anlegt, und sie in den ersten 5—6 Jahren schont; und ist die Witterung überhaupt den Spargeln ungünstig, so ist sie es für andere Gegenden auch, und er kann alsdann den geringen Vorrath, den

Digitized by Google

er sorgfältig sammelt, desto theurer verkaufen. Hat er aber in einem guten Jahre noch so viel gestochen, so darf ihm wegen ihres Absatzes nie bange seyn. Denn abgesehen davon, daß er sie in der Stadt selbst täglich hinreißend verschließt, weil sie doch immer die erste und beliebteste Frühlingsspeise sind und bleiben, so werden auch die Ulmer-Spargeln im Ausland geschätzt, und sind öfters so gesucht, daß der Gärtner nicht immer im Stande ist, auf die bestimmte Zeit die Bestellungen zu liefern und seine gegen alte Freunde übernommene Verbindlichkeiten zu erfüllen. Viele Tausende von Spargeln, kann man behaupten, gehen jährlich auf der Donau nach Bayern, oder nach Oestreich und selbst bis Wien ab; eben so viele werden in die Schweitz, ins Elsaß und in das Innere von Frankreich oder an Rhein versendet, und nicht weniger werden in Würtemberg selbst abgesetzt. Spargeln vom ersten Frühlingstrieb und dicker als 1 Zoll werden meistens das Hundert mit einem Dukaten, später noch mit 2 fl. bezahlt; geringere, oder sogenannte Suppenspargeln kosten 40 — 48kr.

§. 39.

Wenn der Gärtner des Morgens oder Abends seine Spargeln gestochen hat, so legt

Digitized by Google

er sie blos auf Horden in einen trocknen Keller neben einander, und er ist gewiß, daß sie sich auf diese Art 8—12 Tage erhalten, ohne daß sie das mindeste an Güte oder Geschmack erleiden. Hat er eine gewisse Anzahl zu versenden, so packt er sie in eine Schachtel schichtenweise zwischen Papier und fährt damit fort, bis diese ganz voll ist. Auch in Moos werden sie gepackt, und wenn dies nur recht trocken ist, so schadet es dem Geschmack der Spargeln nichts.

Anderswo werden die Spargeln mehrere Tagelang aufbewahrt, indem man sie einen Zoll tief in einen feuchten Saud im Keller steckt, oder sie in einem irdenen Gefäß mit kaltem Wasser in Keller setzt, und dieses täglich wieder auffrischt. — Wer diese Methoden nachmachen will, mag es thun, er wird aber bald finden, daß sie nichts taugen. Denn im Saude fangen die Spargeln nach wenigen Tagen an, zu wachsen und im Wasser bekommen sie einen bitterlichen Geschmack, und das sonst so angenehme zarte und schmackhafte Spargelgericht wird verdorben.

Digitized by Google

§. 40.

Von Erziehung des Spargelsaamens.

Jedem Gärtner muß daran liegen, guten Saamen zu erhalten, weil er sich durch denselben Fechser erzieht, die er verkaufen, oder mit denen er sich selbst wieder ein neues Land anlegen oder den er an andere zum Gebrauch überlassen kann. Guten Saamen gewinnt er aber nur von den Stengeln des ersten Triebes, die gerade, rund und vollkommen stark und gesund sind, und von Wurzeln herrühren, die nicht unter 5 und nicht über 10 Jahr alt heißen. Nicht alle Jahr und nicht immer haben solche Stengel so viel Saamen, daß man eine beträchtliche Aussaat machen könnte. — Von jüngern oder ältern Stengeln, oder auch von solchen, die, wenn sie kaum aus der Erde hervorragen, ihre Köpfe öffnen und theilen und oft sehr viel Saamen tragen, taugt derselbe nicht.

Zu Anfang Oktobers hat der Spargelsaame seine vollkommene Reife, und die Beeren haben dann ihre hochrothe Farbe in eine etwas dunkelrothe verwandelt und sind weich anzufühlen. Jetzt werden die Stengel, die zu diesem Zwecke ausgezeichnet worden, und gelb und dürre seyn müssen, wie die andern einen Fuß hoch über der Erde

Digitized by Google

abgeschnitten, zusammengebunden und an einem luftigen, trocknen Orte aufgehängt. Die Beeren werden jetzt noch dunkler und nun später im November abgestreift, in einem Gefäße mit Wasser zerdrückt und so lange in demselben herumgetrieben, bis die schwarzen Körnchen von ihren Hülsen befreit sind. Wenn man zum öftern frisches Wasser hinzugießt, so wird das Geschäft beschleunigt.

Alle Saamenkörner werden nun auf ein Papier gelegt und an einem schattigen Orte getrocknet. Sodann werden sie ausgesucht, und nur die schönen, grossen, runden und schwarzen Körner aufbewahrt, die entweder im ersten oder doch im folgenden Jahre auf die schon angegebene Weise gelegt werden. Denn länger als 2 Jahre läßt sich der Saame nicht wohl brauchen, und wenn man sich mit einem 3—4jährigen Saamen frische Spargelpflanzen erziehen will, so wird man die Erfahrung bestätigt finden, daß von diesem kaum die Hälfte aufgeht, und dann erst nur schwache Pflanzen hervorkommen.

Will ein Privatmann den Versuch machen, sich aus Saamen ein Spargelland nachzuziehen, so kann er auf die eben angegebene Art sich selbst ächten Saamen verschaffen, wenn er Anstand nehmen sollte,

Digitized by Google

ihn von einem Fremden zu kaufen, weil es gar wohl möglich ist, daß alter und neuer Saame, unter einander gemischt, ihm zum Kauf angeboten würde.

§. 41.

Vom Düngen des Spargellandes.

Es leuchtet jedem wohl von selbst ein, daß ein Spargelland eines Düngers bedarf, und durch denselben den Wurzeln wieder eine angemessene Nahrung zukomme. Schon früher ist dessen erwähnt worden; auch haben wir gesehen, daß der Ulmer-Gärtner jährlich seinem Lande einen Dünger gebe, damit die durch das Wachsthum den Pflanzen verzehrten Säfte wieder ersetzt werden und die Pflanzen selbst aufs neue Kräfte haben können, schöne und vollkommene Keime zu treiben. Gegen die Nothwendigkeit eines Düngers wird also jetzt niemand Einwendungen machen, ungeachtet man in frühern Zeiten (s. §. 13.) sie bezweifelt hatte; wenigstens wird man in unserm deutschen Klima kaum ein Land antreffen, das jährlich sein Gewächs liefern soll und nicht wieder seinen Dünger verlangt.

Aber welche Art von Dünger ist die beste und dem Spargelland am zuträglich-

lichsten? Um zur überzeugendsten Gewißheit zu kommen, wurden verschiedene Versuche angestellt. Einige liessen die Wurzeln von der obern Erde entblößen, und streuten rings um die Kronen drei Finger hoch frischen Pferdedünger, und ihre Wurzeln giengen im folgenden Jahre ein. Andere brachten frischen Kuh- und Schaafdünger an die Wurzeln, und sie mußten sehen, daß die Hälfte derselben im nächsten Frühlinge, die andere im folgenden Jahre ausblieben. Wieder andere nahmen im Herbst vergorene Mistjauche und ein andermal auch Menschenharn, und begossen damit einen Theil ihrer Stöcke. Die meisten derselben fiengen in kurzer Zeit an zu kränkeln und blieben im folgenden Jahre ganz aus. Aehnliche Erfahrungen machte man mit dem frischen Tauben- und Hühnerdung, der im Frühlinge untergegraben wurde. In dem ersten und zweiten Jahre waren die Spargeln schön und giengen auch frühe auf, allein schon im dritten Jahre kam ein Drittheil der Stöcke gar nicht zum Vorschein, und es zeigte sich bei näherer Untersuchung, daß der Dünger, der zu nahe an die Krone gekommen war, ihre Fäulniß verursachte.

Dagegen bemerkte man, daß alter, verrotteter Kühdünger durchaus keine nachthei-

Digitized by Google

lige Wirkungen auf die Spargelpflanzen äusserte, und die Spargeln, wenn gleich etwas spat, doch schön hervorstachen.

Eben so that eine Mischung von Pferd- Küh- Hühner- und Taubendung, klein gehackten Klauen, Kammspänen, etwas Sand und allem im Sommer gesammelten Abfall von Kraut, Stengeln u. s. w. welche ein Jahr lang gelegen und mit Mistjauche zuweilen begossen wurde, die beste Wirkung auf die Spargelstöcke. Die Keime kamen frühzeitig und häufig, die Beete selbst blieben locker und die Wurzeln hatten bis ins 18te Jahr ihre Kraft und Tragbarkeit erhalten.

Aus diesen vielfachen Versuchen konnte man also mit Recht den Schluß ziehen, daß frischer und nur halbverfaulter Dünger den Spargelwurzeln schädlich, hingegen ganz alter, verfaulter ihnen allein zuträglich sei. Und solchen guten alten Dünger zu erhalten, hält nicht so schwer, wenn man sich die Mühe geben will, in seinem Garten in einer besondern Grube allen Abfall vom Garten zu sammeln und unter denselben Pferde- und Kuhmist, Gassenkoth und dergleichen zu thun. Ist dies alles über ein Jahr gelegen, so hat man für sein Spargelland am besten gesorgt, wenn es im Herbst auf dasselbe gebracht und untergraben wird.

Digitized by Google

§. 42.

Vom Verjüngen des Spargellandes.

Dadurch daß jährlich eine 2—3 Zoll hohe Lage Dünger auf ein Land gebracht wird, kommt man ihm einigermaßen zu Hülfe, daß es neue nährende Theile erhält, und länger tragbar bleiben kann. Man sucht aber diesen Zweck noch auf eine andere Art zu erreichen, und das Verfahren dabei heißt das Verjüngen. Schon oben (§. 22.) ist derselben kurz gedacht und gesagt worden, daß einige im Herbste um jeden Stock die Erde behutsam wegstechen und die Vertiefung mit Schlamm oder Gassenkoth ausfüllen. Dagegen ist wohl nichts einzuwenden, denn es ist begreiflich, daß die Erde eines Spargellandes nach und nach ausgelangt werde, und ihre besten Theile verliere, und es folglich sehr gut sey, wenn statt einer ausgenutzten alten Schicht eine neue frische auf das Land gebracht wird. Diese Methode ist aber nicht neu; in den Niederlanden ist sie schon längst eingeführt und der große Nutzen davon durch einen außerordentlichen Trieb schöner Spargeln und lange Dauer eines Beets erprobt worden. Doch muß man bei dem Geschäfte des Verjüngens vorsichtig zu Werke gehen, und

vorher genau untersuchen, wie tief die Kronen der Spargelwurzeln liegen. Der Niederländer läßt 2—3 Zoll hoch von der alten Erde auf der Krone, damit keine beim Abgraben verletzt werde. Da er nun seine Wurzeln nicht viel tiefer als der Ulmer-Gärtner legt (§. 20), so gräbt er im Herbste blos 5—6 Zoll hoch Erde, aber nicht von jedem einzelnen Stocke, sondern von einem ganzen Beete mit einer stumpfen Schaufel weg und bringt dann eben so hoch neue zubereitete Dungerde darauf und macht sie mit dem Rechen so eben, daß seine nun verjüngten Beete nicht höher als das übrige Gartenland sind. — Daß bei diesem Verjüngen vornemlich die Stummeln der abgeschnittenen Stengel weder abgerissen noch abgestossen werden dürfen, ergiebt sich aus dem, was von ihrem Nutzen bereits angeführt worden. — Die abgegrabene Erde ist für Blumen und andere Gewächse immer noch brauchbar, und kann also dazu oder für Mistbeete verwendet werden.

§. 43.

Erziehung der Spargeln von ungewöhnlicher Größe und Schönheit.

Spargeln, die auf die bisher angegebene Art erzogen werden, erlangen immer

Digitized by Google

eine Dicke von $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ — 1 Zoll, und jeder Kenner wird sie schön nennen. Man hat indessen auch Versuche gemacht, sie noch größer und schöner zu bekommen und verfuhr dabei auf folgende Art.

Es wurde im Herbste ein Stück Land in mehrere 2 Fuß breite Beete getheilt, und von diesen abwechselnd eines $3\frac{1}{2}$ Fuß tief ausgegraben so, daß zwischen zwei ausgegrabenen eines lag, das unberührt blieb. In die Vertiefung der ausgegrabenen Beete wurde nun 1 Fuß hoch alter Kuhdünger fest eingetreten, auf welchen 1 Zoll hoch an der Luft gelöschter Kalk, (Lederkalk), und auf diesen gleichfalls 1 Zoll hoch Tauben- und Hühnerdung kam, und dies alles zehn bis zwölf Zoll hoch mit guter, durchgeworfener und vom Erdhaufen eben weggenommener Erde und ohne allen Zusatz von Sand bedeckt. Die so zugerichteten Beete blieben den Winter hindurch ruhig liegen. Der Kalk wurde deswegen beigefügt, um den Dünger schnell aufzulösen und den Trieb zu befördern.

Im nächsten Frühlinge wurden die Beete leicht gehackt, mit einem Rechen geebnet und zweijährige Spargelpflanzen drei Fuß weit in einer Reihe darauf gesetzt, über welche nun drei Zoll hoch gute zubereitete leichte Erde gelegt ward. Bei jeder Pflanze

Digitized by Google

hatte man die Wurzeln sorgsam beschnitten und eben so genau aus einander gebreitet, damit keine über der andern zu liegen kam, und sie dann leicht mit Erde angedrückt. Nicht eine derselbe blieb aus, und so wie sie emporwuchsen, brachte man frische, durchgeworfene Erde an sie, so daß sie im Herbste schon acht Zoll tief standen, ohne daß ihre Stengel bedeckt wurden; nachher kam noch etwas Tauben- und Hühnerdung auf sie.

Im zweiten Jahre trieben diese Pflanzen schon so stark, daß es wirklich Ueberwindung kostete, die dicken Pfeifen ungenützt aufschießen zu lassen. Den Sommer über erhielten sie von Zeit zu Zeit frische gute Erde und im Herbst abermal Tauben- und Hühnerdung. Sie hatten nun etwa vierzehn Zoll Erde, und die Stengel wurden acht Zoll hoch abgeschnitten.

Im dritten Frühling wurden die Beete noch mit vier Zoll Erde bedeckt und geebnet, und als die Spargeln zu treiben anfiengen, kamen die meisten einen Zoll dick hervor, keine war unter einem halben Zoll, und weil die Wurzeln nun achtzehn Zoll tief lagen, so konnte man sie zehn Zoll tief stechen, ohne zu befürchten, eine Krone zu verletzen. Doch nur wenige wurden in diesem Jahre gestochen, um die Stöcke nicht zu schwächen. Die Stengel schossen auf,

Digitized by Google

und wurden im Herbste wie gewöhnlich dürr abgeschnitten. Von den Beeten hatte man sechs Zoll hoch Erde abgenommen, damit auch die Winterfeuchtigkeit eindrang, und sie dagegen mit klarem Kuh- Tauben- und Hühnerdünger bestreut. Jetzt erst wurden auch die dazwischen liegenden leeren Beete, welche aber doch mit Salat oder Monatrettigen bebaut werden konnten, zwei Fuß tief rajolt und Kühdünger in sie gebracht und es zeigte sich, daß die Wurzeln der nebenliegenden Beete bereits auch dahin gedrungen waren. Im darauf folgenden Frühlinge, also im vierten Jahre bekamen die Beete noch einmal frische Erde, und die nun hervorgekommenen Spargeln waren fast alle ein und anderthalb Zoll dick, zehn Zoll lang, und vom feinsten, saftreichsten Geschmacke.

Mehr als 15 Jahre hatten solche Beete gedauert und immer gleich schöne Spargeln geliefert. Dies bewirkte man vornemlich durch die Zwischenbeete, welche alle 3—4 Jahre rajolt und gut gedüngt wurden, und die nun den horizontallaufenden Spargelwurzeln stets neue Nahrung zuführen konnten, ohne ihnen einen Nebengeschmack mitzutheilen, weil die nährenden Theile schon weiter circuliren mußten.

Digitized by Google

§. 44.

Künstliche Erziehung der Spargeln.

Die gewöhnliche Zeit, in der wir Spargeln genießen können, wenn wir sie auf einem der Natur gemäßen Wege erhalten wollen, ist der Frühling. Es giebt aber auch Personen, die durch Kunst sich das zu verschaffen wissen, was ihnen Natur und Jahrszeit nicht gewähren, deren Zimmer z. E. mitten im Winter von lieblichen Frühlingsblumen duften, und deren Tafeln mit Sommergewächsen besetzt sind, wenn allenthalben Schnee und Eis die Gärten bedeckt, und die ganze Natur von Frost starr und todt ist.

Auch die Spargeln gehören zu den Gewächsen, die man im Winter erzieht. Hiezu bedient man sich in Treibhäusern der Treibkästen oder der Mistbeete auf dreierlei Art.

Die erste Art ist: Man tritt im Herbste oder Winter in einen Treibkasten zwei Fuß hoch frischen Pferddünger ein, und wenn dieser in Hitze gekommen, so wird noch zwei Zoll hoch gute leichte Erde darauf gethan. Alsdann gräbt man alte Spargelstöcke aus, auf deren lange Dauer man doch nicht mehr zählen kann, und legt sie auf den Dünger in Kasten. Ihr Kopf wird mit leichter, gesiebter Erde 2 Zoll hoch bedeckt

Digitized by Google

und der Kasten selbst mit Fenstern oder Strohdecken zugemacht, doch so, daß etwas Luft oben unter den Fenstern bleibt und der Dampf des Düngers herausfahren kann, weil dies sonst den Geschmack der Spargeln verderben würde. — Auf diese Art kann man in 8 — 10 Tagen Spargeln haben, allein die Wurzeln werden dadurch so geschwächt, daß sie zu Grunde gehen. Wenn man zweijährige Spargelstöcke aufopfern will, so kann man auch solche in den Treibkasten legen, sie kommen eben so bald hervor und haben einen guten Geschmack, ihre Wurzeln sind aber gleichfalls unbrauchbar, und haben ihre Kräfte verloren.

Die zweite Art zu einer ungewöhnlichen Zeit Spargeln zu bekommen, ist diese: Man legt drei Spargelbeete so an, daß man um jedes einen drei Fuß tiefen und eben so breiten Graben machen kann. Im Herbst oder im Winter, je nachdem man in der einen oder andern Jahrszeit Spargeln haben möchte, wird der Graben des einen Beetes gestochen, und dieser mit frischem Pferdedünger so hoch angefüllt und festgetreten, daß er der Oberfläche des Beetes gleich kommt. Alsdann wird ein bretterner Kasten von der Größe des Beetes verfertigt und um dasselbe so gesetzt, daß er die von der Erde hervorragende Einfassung eines Mistbeets vor-

Digitized by Google

stellt. Der Kasten wird nun von aussen her nach seiner Höhe mit Mist belegt, oben bekommt er Decken und Fenster und wird ganz wie ein gewöhnliches Mistbeet behandelt. Die Spargelpflanzen erhalten nun hinlängliche Wärme, daß sie hervorkeimen können; und die Spargeln werden eben so gut und schmackhaft, als wenn sie, der Natur überlassen, auf ihrem Beete wachsen würden.

Auf eben diese Art wird das zweite Beet im andern Jahre und das dritte im dritten Jahre behandelt. Jedes Beet hat zwei Jahre Ruhe, die Spargelstöcke können sich wieder erholen und bleiben gesund und unverdorben. Die Beete läßt man nach dem Treiben, wie sie sind, und der Mist wird nur alsdann durch einen frischen ersetzt, wenn das Beet wieder treiben soll. Auf den Mist selbst, der sich in dem Graben befindet, kann man, wenn 8 Zoll hoch Erde darauf gebracht wird, auch Salat, oder Monatrettige säen.

Auf eine dritte Art gelangt man zu frühen Spargeln. Man legt nemlich ein Beet an einer Gartenmauer an, die von der Mittagssonne bescheint wird und von Nordwinden frei ist. Um dieses Beet zieht man einen Graben und faßt es mit Brettern ein. Der Graben wird im Januar mit frischem Pferdedünger angefüllt und auch das

Digitized by Google

Beet damit bedeckt. Der aufgelegte Dünger wird mit Wasser begossen und dadurch in Hitze gebracht. Sobald die Hitze vergangen ist, wird der Dünger weggenommen, und durch frischen ersetzt, und dieser wie der vorige behandelt.

So kann man Ende Februars frische Spargeln genießen. Will man aber der Mühe überhoben seyn, öfters Dünger hinzuthun, und ihn wieder wegzuschaffen, so darf man nur Fenster über die Einfassung legen und die Spargeln werden sich im Merz zeigen. Oder man deckt über jeden Spargelstock einen großen Blumentopf und bringt auf das ganze Beet ein Paar Fuß hoch warmen Dünger und nimmt diesen wieder im Frühling, wenn der Frost vorüber ist, nebst den Töpfen vom Beete weg. Die Spargeln werden bei dieser Behandlung ebenfalls früher treiben.

§. 45.

Behandlung der Spargeln, um sie lange frisch zu erhalten.

Manche wollen die Spargeln nicht nur sehr frühe als Leckerbissen genießen, sie wollen solche auch recht lange frisch und kräftig erhalten und sie bis spat in Herbst hinein auf ihrem Tische sehen. Auch dieß ist

Digitized by Google

möglich, denn was hat nicht der Mensch ausgedacht, entdeckt und erfunden, um den Gaumen seiner Mitbrüder zu befriedigen?

Will man also die Spargeln lange frisch haben, so werden alle die, welche zuletzt, also in der Mitte Junius gestochen werden, sorgfältig in frischem kaltem Wasser gewaschen, wieder rein abgetrocknet und auf folgende Art in Fäßchen oder steinerne Töpfe gepackt. Man nimmt Mehl oder Kleyen, die man vollkommen gedörrt hat, und mischt unter dasselbe zum dritten Theil gedörrtes Salz. Von diesem Gemisch wird eine mehr als 1 Zoll starke Schicht auf den Boden des Fäßchens oder Topfes gelegt, auf diese eine Schicht Spargeln, dann wieder eine halbzöllige Schicht Mehl oder Kleien und nun wieder Spargeln und dieß wird so lange fortgesetzt, bis nur noch ein Raum von zwei Zoll oben im Fäßchen übrig ist. Ueber die letzte Kleyenlage wird noch Talg gegossen, um das Eindringen der Luft zu verhindern, und dann das Fäßchen zugemacht, und in der Speisekammer an einem trockenen Orte aufbewahrt. Auf diese Art halten sich die Spargeln frisch und gut, bis man bald wieder welche auf dem Lande haben kann.

Digitized by Google

§. 46.

Spargelfeinde.

Die Spargeln haben so gut wie andere Gewächse oder Thiere ihre Feinde. Denn ihre süßen Säfte, kräftigen Keime und dicken Wurzeln, so wie ihre rothen Beeren sind für manche Thiere zu lockend, als daß sie ihnen nicht nachstellen sollten. Zum Glück sind der Feinde nicht zu viel, und man kann ihnen deswegen auch eher Widerstand thun. Ihre Hauptfeinde sind unter den Insekten der Spargelkäfer, die Maulwurfsgrille und die Larven der Mai- und Gartenkäfer.

Der Spargelkäfer, Cryptocephalus asparagi, ist ein kleines 4 Linien langes und 1 Linie breites Käferchen und gehört zum Geschlechte der Fallkäfer. Sein Kopf und Unterleib sind schwarzbraun, die Füße und Fühlhörner schwarz, der Brustschild glänzend roth mit zwei schwarzen Punkten, die Flügeldecken blaßgelb, mit stahlblauen glänzenden Flecken und einem schwarzen Kreuze. Er erscheint im Mai auf den Spargelbeeten und nagt an den Köpfchen der Spargeln. Sein Weibchen legt im Sommer röthliche Eyer, die es an die Spargelstengel befestigt. Nach 14 Tagen erscheinen ganz kleine röthliche

Digitized by Google

Larven mit einem schwarzen Kopfe, welche auf jungen Spargelanlagen zuweilen große Verwüstung anrichten, und sie bis auf die holzigen Theile zernagen. Gegen den Herbst kriechen sie nach zweimaliger Häutung in die Erde, verpuppen sich und kommen im Frühlinge in ihrem vollkommenen Zustande hervor. Wenn man den Käfer fangt, so gebraucht er die List, daß er sich wie todt stellt, und hält man ihn in der Hand vor das Ohr, so hört man einen singenden Laut. In warmen Frühlingen ist dieser Käfer bei uns sehr häufig und man kann nichts anders thun, um seinen Schaden zu verhüten, als ihn von den Spargeln mit einem kleinen Stab abklopfen, damit er zu Boden falle, und nun zerreten werden kann.

Die Maulwurfsgrille, Werre, Reutwurm, Erdkrebs, Grillus grillotalpa, gehört zum Geschlecht der Grashüpfer, ist gegen 2½ Zoll lang und gleicht einigermaßen der Grille. Sie hat aber einen kleinern und spitzigen Kopf, einen harten zugerundeten Brustschild, breite, vierfingerige und zum Graben eingerichtete Vorderfüße, und sieht oben braun, und unten gelblichbraun aus. Man trifft sie nicht nur auf Aeckern, Wiesen und trockenen Grasplätzen, sondern auch in unsern Gemüsegärten an, wo sie schon durch das Zernagen der

Digitized by Google

Wurzeln an unsern Kohl- und Salatpflanzen großen Schaden anrichtet. Kommt sie auf ein Spargelland, so wird der Schaden noch bedeutender. Denn sie zerfrißt die zarten Keime der jungen Spargeln und ist vornemlich Ursache, daß die schönsten Stöcke ausbleiben. Ihr Daseyn entdeckt man bald, besonders an dem Hinwelken der frischen Pflanzen, an ihren Gängen und an den kleinen, nur 1 Zoll hohen und 2 Zoll breiten Erdhaufen, die den Maulwurfshaufen gleichen. Sie kommt blos in heißen Mittagsstunden aus ihren Löchern hervor, und ist deswegen schwer zu fangen. Kann man das Weibchen in seiner Höhle ausfindig machen, und es mit den Jungen tödten, so ist dies wahrer Gewinn für den Garten. Das Weibchen macht sich nemlich im Sommer ½ — 1 Fuß tief in die Erde eine runde Höhle, die gewöhnlich ½ Fuß hoch und weit ist und einer Bouteille gleicht. In diese legt es gegen 300 Eyer, aus denen nach 4 Wochen die Jungen hervorkriechen, welche großen Ameisen gleichen, sich von Wurzeln nähren, und fünfmal häuten, bis sie ausgebildet sind. In der dritten Häutung bleiben sie über den Winter in der Erde, in der vierten bekommen sie Flügelscheiden und in der fünften, was im Mai des folgenden Jahrs geschieht, ihre voll-

Digitized by Google

kommenen Flügel. — Hat man einmal die Höhle des Weibchens auf einem Garten- oder Spargelbeete entdeckt, was man aus den welken Pflanzen und aus mehreren Gängen, die zugleich dahin führen, abnehmen kann, so hält es nicht schwer, solches zugleich mit den Jungen umzubringen. Man grabe mit dem Finger in einem Gange so lange behutsam fort, bis man zuletzt in die Tiefe des Bodens eingedrungen ist. Nun räume man die obere Erde vorsichtig weg, drücke sie trichterförmig an, und schütte etwas Wasser hinein, und auf dasselbe ein paar Löffel voll Leinöl. Die Werre will der Gefahr ausweichen, und in die Höhe steigen; indem sie sich mit ihren Jungen durch die Flüssigkeit durcharbeitet, werden ihre Luftlöcher mit dem Oele überzogen. Sie kann dann kaum noch einige Zoll weit außer dem Loche fortkriechen, taumelt und sinkt todt nieder.

Die Engerlinge sind die Larven der Maikäfer, Scarabäus Melolontha, den wir in unsern Gärten häufig, und in manchen Jahren in ungeheurer Anzahl finden, wo er uns an den Blättern und Blüthen der Bäume großen Schaden zufügt. Das Weibchen legt die Eier einige Zoll tief in die Erde, und nach 6 Wochen kommen aus denselben

denselben kleine gelblichweiße Würmchen oder Larven hervor, die den Raupen gleichen, einen dunkelgelben, ziemlich großen Kopf mit einem scheerenförmigen Gebiß, 6 Füße, einen bläulichen Hinterleib, und an den Seiten 9 Luftlöcher haben. In diesem Zustande bleiben die Larven 4 Jahre, werden immer größer, häuten sich jährlich und sind zuletzt 1½ Zoll lang. Im 5ten Jahre verwandeln sie sich in der Erde in Puppen oder Nymphen, und leben ohne Nahrung bis zum folgenden Jahre, wo sie als Maikäfer hervorkommen. Die Engerlinge, Ackerwürmer sind noch weit schädlicher als die Maikäfer, denn sie zernagen in Gärten, auf Wiesen und Aeckern die Wurzeln der Pflanzen. Sind sie auf einem Spargellande, so werden von ihnen die schönsten Spargelpflanzen angefressen. Ihr Wachsthum wird nicht nur gehindert, sondern sie verwelken und bleiben zuletzt ganz aus. Bei andern Gartengewächsen, bei Salat- oder Kohlpflanzen kann man diesen gefährlichen Larven leicht beikommen, wenn man sie, sobald sie verwelkt da stehen, mit einem Spaten schnell aushebt, und man wird allemal an den Wurzeln den Feind entdecken. Schwerer hält dies aber bei den Spargelpflanzen, weil man da nicht so gut nachgraben kann, ohne befürchten zu müßen, dem ganzen Stocke zu

Digitized by Google

schaden. Bemerkt man indessen auf seinem Lande, daß ein paar Stöcke im Sommer, die sonst frisch aussahen, in kurzer Zeit trauern und welk werden, so kann man auf das Daseyn der Engerlinge mit Recht schließen, und dann thut man doch besser, die Stöcke schnell und ganz auszugraben, die schädlichen Thiere unten an den Wurzeln oder in der Erde aufzusuchen und zu tödten, als sich der Gefahr aussetzen, daß sie noch andere Stöcke angreifen und auch diese zu Grunde zu richten.

Außer den Engerlingen schaden auch die weißen Larven des Gartenkäfers, Scarabäus horticola, der 5 — 6 Linien lang ist, zimmtfarbige Flügeldecken, einen ins grünlichblaue glänzenden Brustschild und schwarze Füße hat. Seine Larven halten sich an den Wurzeln vieler Pflanzen und eben so auch an denen der Spargeln auf. Sie fressen sie gern von oben an. Wenn der Ulmer-Gärtner dieß gewahr wird, so macht er kleine Strohbüschelchen, taucht sie in lauwarmes Wasser und legt sie des Abends über den Stock auf die bloße Erde. Des andern Morgens haben sich die Larven unter dem Stroh gesammelt, und nun kann er sie auf leichte Art tödten.

Unter den Säugthieren sind es Maulwürfe, Mäuse und Wasserratten, die den Spargeln großen Schaden zufügen.

Der Maulwurf, Talpa europaea,

Digitized by Google

welcher uns hinlänglich bekannt ist, lebt auf Wiesen, sehr selten auf Aeckern, zuweilen in Gärten, die nahe an Wiesen und Aecker gränzen. Er gräbt sich daselbst mit Hülfe seines Rüßels und seiner Vorderfüße lange Gänge und Kanäle, die mit der aufgeworfenen Erde bedeckt sind, um Nahrung zu finden, die in Regenwürmern, Engerlingen und allerlei Insekten besteht. Bei dieser Gelegenheit frißt und zernagt er die saftigen und fleischigen Theile der Wurzeln von Möhren, Kartoffeln und nicht weniger auch der Spargeln. Da der Maulwurf in kurzer Zeit große Verwüstungen in Gärten anrichtet, so muß man auf seine Vertilgung bedacht seyn, und besonders darauf sehen, daß man sein Nest ausgrabe, und Alt und Jung zugleich tödte. Dieses Nest ist an seiner Größe und Bauart kenntlich. Denn der Haufen, unter dem es sich befindet, ist 4 — 5 mal größer als ein anderer Maulwurfshaufen und hat auf seiner Oberfläche noch einen Rasen. Wenn man nun im Anfang des Junius die Bedeckung abgräbt, so kann man die ganze Familie auffinden. Kommt der Maulwurf aber später in einen Garten, so giebt es kein anderes und sicheres Mittel, seiner los zu werden, als daß man ihn aushaue. Bei Sonnenaufgang, gegen Mittag und eine Stunde vor Sonnenuntergang pflegt er in

Digitized by Google

der Regel zu graben und aufzuwerfen. Bemerkt man dies, so läßt man ihn noch ein wenig arbeiten, nähert sich ihm alsdann ganz leise, stellt sich gegen den Wind und bleibt ruhig, bis er wieder kommt und aufwirft. Nun hauet man mit einer gewöhnlichen Gartenhaue hinter ihm tief in die Erde, reißt ihn heraus und tödtet ihn.

Auch die Feldmaus, mus silvaticus, welche sich gegen den Herbst in unsere Gärten und Häuser zieht, fügt den Spargeln Nachtheil zu, indem sie die Keime von den Wurzelnkronen abfrißt. Bedeckt man gar über den Winter ein Laub mit Stroh und Laub, so darf man richtig auf sie zählen. Sie macht sich unter dem Laub allerlei Gänge, gräbt sich unter dem Boden ein, und verderbt in kurzer Zeit die schönsten Anlagen. Katzen sind ihre besten Feinde, die sie auch bald vertilgen. Noch mehr Schaden richtet

die Wasserratte, Mus amphibius, an, die unserer Hausratte gleicht, oben röthlichgrau oder braun und unten heller aussieht. Sie wohnt an den Ufern der Flüsse und Bäche und gräbt sich daselbst lange Gänge, kommt auch auf Felder und in Gärten, besonders in solche, die mit einer Mauer umgeben sind, und wo außer dem Brunnen weder stehendes noch fließendes Wasser angetroffen wird. Sie verzehrt die

Digitized by Google

Wurzeln der Peterſilie, Sellerie, benagt Hiacynthen und Tulpenzwiebel, frißt den Spargeln die Kronen ab, und wenn ſie in Miſtbeete oder Baumſchulen kommt, ſo macht ſie daſelbſt große Verheerungen. Im Freien vertilgen ſie Hunde, Füchſe, Wieſel und Raubvögel; in Gärten tödten ſie zwar die Katzen, allein ſie freſſen ſie wegen ihres widerlichen Geruchs nicht. Wo man keine Katzen hat, da kann man ſie in Maulwurfsfallen bekommen, die man bei ihren Gängen anbringt. Iſt man ungewiß, ob die Gänge der Aufenthalt von Mäuſen oder Maulwürfen ſey, ſo macht man hie und da mit einem Stocke Löcher in dieſelben; bleiben die Löcher über Nacht offen, ſo kann man annehmen, daß ſie von Maulwürfen bewohnt werden, ſind ſie aber über Nacht zugemacht worden, ſo halten ſich in ihnen Waſſerratten auf, und ſie müßen in der Falle gefangen werden. Auch Igel fangen ſie weg. Man verſuchte auch ſchon, ſie mit Arſenik, der in ausgehölten Möhren in ihre Löcher geſteckt worden, zu tödten, allein um das Leben der Menſchen in keine Gefahr zu bringen, thut man beſſer, man unterläßt dergleichen Mittel ganz.

Unter den verſchiedenen Pflanzen, die als ſogenanntes Unkraut auf den Gartenländern wuchern und vorzüglich den Spargelwurzeln Nahrung entziehen, verdienen die

rapunzelförmige Glocke, campanula rapunculoides, und die Quecke, Triticum repens, angeführt zu werden. Jene hat eine Menge langer, spitz zulaufender oft 1 Zoll dicker Wurzeln, die sich ungemein weit ausbreiten, und 1 — 1½ Fuß hohe Stengel treiben, an denen sich blaue Glocken in einer lockern Aehre ansetzen. Diese, die Quecke, Spitzgras, dringt mit ihren schnürenförmigen Wurzeln tief in die Erde und durch die Spargelwurzeln ein, und saugt den Boden aus. Der Verbreitung dieses Unkrauts kann man einigermaßen dadurch allein vorbeugen, daß man im Frühling, wo man ohnehin das Land auflockert, die Wurzeln behutsam herauszieht.

§. 47.

Leiden die Spargelwurzeln von verschiedenen Feinden, so lange sie noch im Boden sind, so leiden sie nicht weniger, wenn ihre Pfeifen und Keime hervorstechen von kalter Witterung oder auch vom Froste und Reife. Denn da kann ein plötzlicher Frühlingsnachtfrost die schönste Hoffnung zu einem guten Schnitt vereiteln, und alle Spargelköpfe sehen des Morgens bleich wie abgestorben und zusammengeschrumpft aus. Den Frost oder Reif kann der Gärtner wohl nicht verhindern, aber doch der nachtheiligen Wirkung derselben vorbauen. Dies geschieht, wenn er des Abends vor-

Digitized by Google

her, wo starke Nordostwinde wehen, der Horizont sich aufheitert und der westliche Himmel röthet, entweder seine Spargelköpfe mit Stroh (§. 36.) bedeckt, oder über sie hölzerne Röhren (§. 37.) stellt, diese fest in die Erde eindrückt und ihre obere Oeffnung mit Moos oder Heu zustopft. Thönerne Glocken halten die Kälte weniger ab. — Wenn solche Vorsicht getroffen wird, so hat man für seine Spargeln nichts zu fürchten, und je früher und schöner diese gestochen werden können, desto größer ist der Vortheil des Gärtners, dem die ersten Spargeln ja immer am theuersten bezahlt werden.

§. 48.

Spargelkalender,

oder kurze Angabe der Geschäfte, die der Spargelgärtner das ganze Jahr hindurch in jedem Monat zu verrichten hat.

Januar. Wenn der Winter streng, der Boden tüchtig gefroren und mit Schnee bedeckt ist, so macht dem Spargelgärtner sein Land keine Arbeit, und er kann ruhig zu Hause bleiben. Ist hingegen die Witterung gelinde und der Winter offen, so gehe er in Garten und sehe nach, ob sich nicht auf dem Spargellande Mäuse eingefunden haben, die sich eingraben und die Wurzeln verderben, und suche sie dann in Fallen zu fangen, oder auf andere Art zu vertilgen.

Februar. Wenn der Schnee gegen

Digitized by Google

das Ende dieses Monats geschmolzen ist, so wird der Dünger auf dem Spargellande, wenn dies nicht schon im vorigen Herbst geschehen ist, bei heiterem Wetter untergraben (§. 32.). Ist ein Land früher zum Spargelbau blos zugerichtet worden, so wird jetzt auf dasselbe ein Dünger gebracht (§. 13.) und hinunter gearbeitet.

Merz. Was im vorigen Monate bei ungünstiger Witterung nicht geschehen konnte, wird jetzt vorgenommen. Die alten Länder werden behutsam umgehäckelt, die im Herbst zu neuen Anlagen zubereiteten Länder werden (§. 17.) in Beete ordentlich abgetheilt, auf denselben entweder Saamenkörner gesteckt (§. 19.) oder 2 ÷ 3 jährige Fechser, Wurzeln in ungefähr 1½ Fuß tiefe und 2 Fuß weite Gruben gelegt (§. 20.). — Auch die zu versendenden Spargelwurzeln werden in diesem Monate aus dem Boden genommen (§. 25.).

April. Bei trocknem Wetter werden die alten und neuen Spargelländer wöchentlich ein Paarmal (§. 20.) begossen, und von dem aufsprossenden Unkraute sorgfältig gereinigt. Ist schon im Herbst Saamen in Furchen gelegt worden (§. 27.), so fängt dieser jetzt an, aufzugehen, und man muß um so genauer beim Ausjäten acht haben, daß keins von den hervorkeimenden Pflänzchen mit dem Unkraute ausgerissen werde.

Digitized by Google

Gegen Ende Aprils zeigen sich auf gutgelegenen Beeten bereits Spargelkeime, Pfeifen, und der Gärtner sey jeden Abend recht aufmerksam, ob er nicht Kennzeichen eines eintretenden Nachtfrostes (§. 47.) wahrnehme, und schütze dann die hervorstechenden Spargeln gegen das Erfrieren. Entdeckt man jetzt schon leere Stellen von ausgebliebenen Stöcken, so werden noch welche nachgesetzt (§. 32.).

Mai. In diesem Monat ist die eigentliche Spargelernde. Von einem dreijährigen Laude darf der Gärtner eine oder höchstens zwei der schönsten Pfeifen, von einem 4 — 5 jährigen 3 — 4, und von einem mehrjährigen Laude alle schöne und große Spargeln, 6 — 8 an der Zahl, aber mehr nicht, stechen. Je mehr er sein Land bis ins 6te Jahr schont, desto länger kann er hoffen, daß er es benutzen dürfe. (§. 33 — 35.) Die beste Zeit zu stechen, ist früh Morgens, oder Abends kurz vor Sonnenuntergang. Mit dem Ausjäten des Unkrauts wird fortgefahren, und wenn man bemerkt, daß von dem im vorigen Herbst ausgefallenen Saamen einige Pflanzen aufgehen, so dürfen sie gar wohl mit ausgehoben werden, damit sie nicht den alten Stöcken die Nahrung entziehen. Auch auf die Spargelfeinde (§. 46.) muß der Gärtner jetzt ein wachsames Auge haben und wo er sie findet, zu vertilgen suchen.

Digitized by Google

Juni. Bis in der Mitte dieses Monats kann der Gärtner noch seine Spargeln stechen, aber was nach Veit hervorkommt lasse er stehen, und wenn es noch so schöne Keime wären. Kein Stock darf übermäßig gestochen werden. Findet er um diese Zeit, daß ein Stock ausgeblieben sey, so kann er noch einen jungen Fechser nachsetzen, nur muß er sich hüten, daß er den schon herangewachsenen Trieb desselben nicht beschädige. Weil es gewöhnlich von Zeit zu Zeit im Juni reguet, so hat man mit dem Begießen nicht viel Arbeit, dagegen muß man desto mehr dem Unkraut wehren.

Juli. Alle Spargeln läßt man jetzt frisch und ungehindert aufschießen, und der Gärtner durchgeht blos seine Beete, um nachzusehen, welche Stengel besonders stark sind. Diese werden an ein Stäbchen gebunden (§. 31.), daß der Wind sie nicht umreißen und dadurch den Wurzeln schaden kann. Auch auf Ländern, die man aus Saamen anlegen will, kann man um diese Zeit nachsehen, aus welchen die schönsten Pflanzen aufwachsen; diese bleiben stehen, die schwächern hingegen werden ausgezogen (§. 27.), damit sie einander nicht im Wachsthum hindern. Alte und neue Länder dürfen bei anhaltender Trockenheit begossen werden.

August. Wenn Hitze und Trockenheit anhalten sollten, so schadet es den Pflan-

Digitized by Google

zen nicht, wenn sie wöchentlich einmal durch Begießen erfrischt werden. Uebrigens hat der Gärtner kein besonderes Geschäft auf seinem Spargelland, weil die Jahrszeit sich dem Herbste nähert, und wenn das Land bisher rein gehalten worden, wenig neues Unkraut zum Vorschein kommt.

September. Der Gärtner bekümmere sich allmählig um guten Dünger, denn die Zeit ist nicht mehr ferne, wo dieser auf seine Spargelländer geführt werden muß. Er sehe also auf seiner Dunglege nach, ob er alten Kühdünger habe, ob alles, was er in einer Grube im Garten gesammelt, in Dungerde verwandelt worden, und lasse seine Hühnerställe und Taubenschläge reinigen, damit er auch an solchem Dünger Vorrath habe. (§. 11. 13. 41.) Jedes neue, zum Spargelbau bestimmte Land wird schon in diesem Monat (§. 10.) zubereitet und umgegraben.

Oktober. Auch zu Anfang dieses Monats können noch Spargelwurzeln gelegt werden. (§. 20.) Um die Mitte desselben werden alle dürren Spargelstengel mit einem scharfen Messer 1 Fuß hoch abgeschnitten (§. 31.), die vollkommenen rothen Beeren gesammelt, in kleine Büschel gebunden, und an einem luftigen Orte aufbewahrt. Die Beete werden mit altem Küh- oder Taubenund Hühnerdünger dünne bedeckt, und dieser zuweilen auch gleich untergraben. Fehlt

Digitized by Google

es an Tauben- und Hühnerdung für alle Beete, so werden die übrigen im künftigen Februar 2 — 3 Zoll hoch damit bedeckt. Auch kann im Oktober ein altes Spargelland verjüngt (§. 42.) und noch die Aussaat des Saamens vorgenommen werden, (§. 29.) damit die jungen Pflanzen im folgenden Jahre bald stark genug zum ausnehmen sind.

November. Was im vorigen Monat nicht gedüngt oder umgraben worden, muß jetzt noch geschehen. Außerdem wird der Saame von den Büscheln abgestreift, und gereinigt (§. 40.). Die unvollkommenen Körner werden weggeworfen, und die großen runden und vollkommenen an einem trocknen Orte bis zu ihrem Gebrauch im nächsten Jahre aufbewahrt.

Dezember. Mit dem Winter tritt auch für den Spargelgärtner Ruhe ein, und seine Geschäfte sind beendigt. Höchstens kann er nachsehen, ob nicht Spuren von Mäusen da seyen, oder ob nicht gar ein Maulwurf sich in die Nähe seines Gartens gezogen habe, der dann, weil er keinem Winterschlaf, wie der Hamster u. a. unterworfen ist, auch in gelinden Dezembertagen wühlt und den Wurzeln schadet. Spürt er solche Feinde, so mag er sie zu fangen und zu tödten suchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIB
BERKELEY

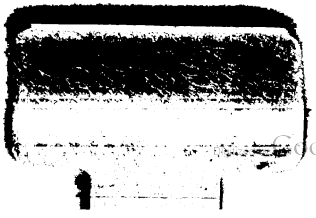
Return to desk from which borrowe
This book is DUE on the last date stampe

28 Jan'53 [illegible]

LD 21–100m-7,'52(A2528s16)476

Digitized by Google

YA 06078



Digitized by Google

Digitized by Google